



# **Mecklenburg-Vorpommern im Spiegel der Statistik**

**Ausgabe 2014**

## Zeichenerklärung

-	nichts vorhanden
0	weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
.	Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
...	Zahl lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor
x	Aussage nicht sinnvoll oder Fragestellung nicht zutreffend
/	keine Angabe, da Zahlenwert nicht ausreichend genau oder nicht repräsentativ
	grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich beeinträchtigt
()	Zahl hat eingeschränkte Aussagefähigkeit
p	vorläufige Zahl
s	geschätzte Zahl
r	berichtete Zahl

## Impressum

### **Mecklenburg-Vorpommern im Spiegel der Statistik Ausgabe 2014**

Bestell-Nr.: Z201 2014 00

#### **Copyright:**

© Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern, Schwerin, 2014

Auszugsweise Vervielfältigung und Verbreitung mit Quellenangabe gestattet.

#### **Fotos:**

Titel: Landesmarketing Mecklenburg-Vorpommern  
Seite 1: privat

#### **Herausgeber:**

Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern, Lübecker Str. 287, 19059 Schwerin  
Telefon: 0385 588-0 Telefax: 0385 588-56909  
Internet: <http://www.statistik-mv.de>  
E-Mail: [statistik.post@statistik-mv.de](mailto:statistik.post@statistik-mv.de)

#### **Redaktionsschluss:**

Ende Juni 2014

In dieser Veröffentlichung werden - soweit vorhanden - geschlechtsneutrale Formulierungen verwendet, ansonsten wird von der Benennung beider Geschlechter abgesehen, um die Lesbarkeit der Texte, Tabellen und Grafiken zu erhalten. Die verwendeten Bezeichnungen sind als geschlechtsneutral zu interpretieren und gelten demnach gleichermaßen für Frauen und Männer.

#### **Vertrieb:**

Telefon: 0385 588-56713, 588-56714, E-Mail: [statistik.vertrieb@statistik-mv.de](mailto:statistik.vertrieb@statistik-mv.de)

#### **Erscheinungsfolge:**

jährlich

#### **Einzelheft:**

EUR 7,50

## Vorwort

Schon traditionsgemäß zur Jahresmitte veröffentlicht das Statistische Amt seinen Bericht „Mecklenburg-Vorpommern im Spiegel der Statistik“. Der inhaltliche Aufbau setzt die Kontinuität der vergangenen vier Ausgaben fort. Auch diesmal werden Daten der amtlichen Statistik für die aktuell vorliegenden Berichtsjahre zur jüngsten demografischen, wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung des Landes kompakt und übersichtlich dargestellt, qualifiziert kommentiert und Tendenzen beschrieben. Wie im Vorjahr enthält der Jahresbericht im Anhang zahlreiche Grafiken, die Mecklenburg-Vorpommern mit den anderen Ländern der Bundesrepublik Deutschland vergleichen. Aus der Vielzahl der Zahlen und Fakten sind zu nennen:



Die Zahl der registrierten Arbeitslosen im Jahresdurchschnitt lag 2013 in Mecklenburg-Vorpommern mit 98 950 erstmals unter 100 000 und war damit die niedrigste seit Bestehen des Landes, mit hervorgerufen durch die Alterung der Bevölkerung. Bei den Bruttolöhnen und -gehältern stagnierte die Entwicklung. Mit 24 604 EUR wurden nur noch 79,3 Prozent des Bundesdurchschnitts erreicht. Die Wirtschaftsleistung war allerdings rückläufig.

Im Jahr 2013 gab es erstmals seit 1996 einen positiven Wanderungssaldo über die Landesgrenze. Der Sterbefallüberschuss von rund 7 250 Personen, bedingt durch das Geburtendefizit und die Altersstruktur, war im Vorjahr der alleinige Faktor beim weiteren Rückgang der Bevölkerung auf geschätzte 1 596 000 Einwohner am Jahresende.

Bei den Verbraucherpreisen sank 2013 zum dritten Mal in Folge die jahresdurchschnittliche Teuerungsrate auf 1,6 Prozent. Die konjunkturelle Entwicklung des Einzelhandels ging gegenüber dem Vorjahr zurück.

An den allgemein bildenden Schulen ist das vierte Jahr in Folge eine wachsende Schülerzahl zu verzeichnen, zurückzuführen auf die seit Mitte der 90er Jahre wieder steigenden Geburtenraten.

Der Tourismus übertraf mit 28,2 Millionen Übernachtungen wiederum das Vorjahresergebnis. 7,1 Millionen Ankünfte von Gästen sind ein neuer Spitzenwert.

Die 4 700 Landwirtschaftsbetriebe erwirtschafteten 2012 einen Produktionswert zu Herstellungspreisen von insgesamt 2,9 Milliarden EUR, den höchsten im Vergleich der ostdeutschen Länder. Mit einer Erntemenge von 1,1 Millionen Tonnen wurde 2013 fast ein Fünftel des deutschen Winterrapses in Mecklenburg-Vorpommern erzeugt.

Die Industriebetriebe im Land erzielten 2013 eine Umsatzsteigerung gegenüber 2012 von 4,8 Prozent. Die Beschäftigung sank in diesen Betrieben um 2,4 Prozent. Mit einem Umsatzvolumen von insgesamt 13,3 Milliarden EUR wurde der Stand vor der Wirtschaftskrise nahezu wieder erreicht. Die Anzahl der Insolvenzen von Unternehmen war mit 311 im Jahr 2013 die niedrigste seit Mitte der 90er Jahre.

Der Export Mecklenburg-Vorpommerns erreichte nach vorläufigen Angaben 2013 ein Volumen von 7,1 Milliarden EUR, das waren 14,7 Prozent mehr als im Vorjahr.

Der Güterumschlag in den Seehäfen steigerte sich um 2,3 Prozent auf 25,6 Millionen Tonnen.

Beim Unfallgeschehen auf den Straßen Mecklenburg-Vorpommerns erhöhte sich die Anzahl der verunglückten Personen geringfügig auf 6 720, die Anzahl der bei Verkehrsunfällen Getöteten ging weiter zurück.

Der Flächenverbrauch, d. h. das Wachstum der Siedlungs- und Verkehrsfläche, sank im Jahr 2013 auf den bisher niedrigsten Wert von 2,1 Hektar pro Tag. Mit 96 Kubikmetern Wasser je Einwohner hat Mecklenburg-Vorpommern den geringsten Wasserverbrauch aller Länder.

Bei den Kommunal финанzen endete das Jahr 2013 für die Gemeinden und Gemeindeverbände mit einem ausgeglichenen Haushalt. Sowohl die kassenmäßigen Gesamtauszahlungen als auch die Gesamteinzahlungen betrugen 4 080,5 Millionen EUR.

Abgerundet wird die Veröffentlichung mit einer tabellarischen Übersicht zu ausgewählten Merkmalen und Indikatoren.





# Mecklenburg-Vorpommern im Spiegel der Statistik Ausgabe 2014

Inhalt	Seite
Bevölkerung, Haushalte und Familien.....	5
Gesamtwirtschaftliche Entwicklung und Arbeitsmarkt.....	10
Preise.....	14
Verdienste und Arbeitszeiten .....	16
Gesundheit und Soziales .....	19
Bildung.....	25
Tourismus und Gastgewerbe .....	28
Landwirtschaft .....	32
Industrie, Baugewerbe, Handwerk und Bautätigkeit .....	35
Handel, Verkehr und weitere Dienstleistungen .....	39
Gewerbeanzeigen und Insolvenzen.....	42
Umwelt und Energie .....	43
Öffentliche Finanzen und öffentlicher Dienst.....	48
Ausgewählte Merkmale und Indikatoren.....	51
Auf einen Blick: Mecklenburg-Vorpommern im Ländervergleich.....	55
Ansprechpartner .....	74



# Bevölkerung, Haushalte und Familien

## Bevölkerung

Nach ersten Schätzungen lebten Ende 2013 in Mecklenburg-Vorpommern annähernd 1 596 000 Einwohner. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Einwohnerzahl um zirka 4 350 Personen oder 0,3 Prozent verringert. Insgesamt hat sich der Bevölkerungsrückgang jedoch abgeschwächt (2012: 6 572 Personen bzw. 0,4 Prozent Rückgang). Der Bevölkerungsrückgang für das Land insgesamt resultiert ausschließlich aus dem Gestorbenenüberschuss, der bei zirka 7 250 liegt. Der Saldo der Zu- und Fortzüge hat sich gegenüber dem Vorjahr deutlich verbessert und liegt bei einem positiven Wert von 2 869. Im Vergleich zum Vorjahr ist der absolute Gestorbenenüberschuss weiter gestiegen, der Wanderungssaldo hingegen weist erstmals seit Mitte der 90er Jahre Gewinne aus.

Im Vergleich zum Ergebnis des Zensus mit Stichtag am 9.5.2011 hat sich die Bevölkerung Mecklenburg-Vorpommerns bis zum 31.12.2013 um ungefähr 0,9 Prozent bzw. rund 14 000 Personen verringert. Die Einwohnerdichte hat sich gegenüber den Jahren 2011 und 2012 nicht verändert, bei einer Landesfläche von 23 211 Quadratkilometern betrug sie 69 Einwohner je Quadratkilometer. Damit bleibt Mecklenburg-Vorpommern das am dünnsten besiedelte Land Deutschlands.

Die Bevölkerungsentwicklung in den **kreisfreien Städten und Landkreisen** zeigt trotz des kurzen Vergleichszeitraums Differenzen auf. Der aus Wanderungsverlusten und dem Gestorbenenüberschuss resultierende Bevölkerungsrückgang im Zeitraum vom 9.5.2011 bis zum 30.9.2013 betrug in den Landkreisen Mecklenburgische Seenplatte 1,8 Prozent, Vorpommern-Greifswald 1,6 Prozent und Ludwigslust-Parchim, Nordwestmecklenburg, Vorpommern-Rügen sowie im Landkreis Rostock jeweils 0,8 Prozent. In den kreisfreien Städten konnte in dem genannten Zeitraum für die Landeshauptstadt Schwerin ein Bevölkerungsplus von 0,3 Prozent und in der Hansestadt Rostock von 1,2 Prozent verzeichnet werden.

Im Jahr 2013 gibt es erstmals nach den Jahren 1995 und 1996 einen positiven Wanderungssaldo über die Landesgrenze Mecklenburg-Vorpommerns. Der Saldo aus Zu- und Fortzügen für das Land insgesamt liegt bei einem Wert von 2 869 und konnte somit den sich abzeichnenden positiven Trend der letzten Jahre bestätigen (2012: - 615 Personen; 2011: - 1 694; 2010: - 3 630 Personen; 2009: - 7 844 Personen). Dieser Wanderungsgewinn resultiert ausschließlich aus dem Saldo der Zu- und Fortzüge nichtdeutscher Personen aus dem Ausland und liegt bei 5 594. Der entsprechende Saldo deutscher Personen liegt bei einem negativen Wert von 302 Personen.

Insgesamt wurden 37 799 **Zuzüge** (darunter: 12 182 aus dem Ausland) und 34 930 **Fortzüge** (darunter: 6 890 in das Ausland) über die Landesgrenze festgestellt. Die Zahl der Fortzüge sank gegenüber dem Vorjahr um 1,1 Prozent, die Zahl der Zuzüge stieg um 9,0 Prozent. Die stärkste Zunahme betraf die Zahl der Zuzüge aus dem Ausland mit knapp 25 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Der Wanderungssaldo gegenüber den anderen Ländern Deutschlands verringerte sich 2013 hingegen um fast 45 Prozent, lag aber dennoch bei einem negativen Wert von 2 423 Personen.

Im Jahr 2013 gab es lediglich zwei Altersgruppen, die einen beachtenswerten negativen Wanderungssaldo verzeichneten. Bei den 20- bis unter 25-Jährigen fiel er mit 166 Personen und bei den 25- bis unter 30-Jährigen mit 824 Personen wesentlich geringer aus als in den Jahren zuvor. Im Jahr 2003 beispielsweise lag der negative Wanderungssaldo dieser beiden Altersgruppen bei insgesamt 6 533 Personen.

Die Betrachtung nach dem Geschlecht zeigt, dass Mecklenburg-Vorpommern 2013 im Saldo der Wanderungsbewegungen insgesamt einen relativ ausgeglichenen Zuwachs an Männern (1 324) und Frauen (1 545) hatte.

Innerhalb des Landes verlegten 58 829 Personen ihren Wohnsitz in eine andere Gemeinde, was einem Anstieg von 3 Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht.

Im Jahr 2013 wurden nach ersten Schätzungen 12 600 **Lebendgeborene** registriert, zirka 0,9 Prozent weniger als im Vorjahr. Das Geburtenniveau (2012: 7,9 Lebendgeborene je 1 000 Einwohner) hat sich nicht verändert und liegt damit im Vergleich zum Vorjahr geringfügig unter dem Bundesdurchschnitt (2012: 8,4). Der Anteil der Lebendgeborenen von unverheirateten Müttern, der 1998 erstmals über 50 Prozent lag, betrug 2013 rund 63 Prozent (Bundesdurchschnitt 2012: 34,5 Prozent).

Den Geburten stehen nach ersten Schätzungen 19 850 **Sterbefälle** gegenüber, etwa 950 mehr als im Vorjahr. Damit ist der Sterbefallüberschuss von rund 7 250 Personen, bedingt durch das Geburtendefizit und die Altersstruktur Mecklenburg-Vorpommerns, im Jahr 2013 der alleinige Faktor beim weiteren Rückgang der Bevölkerung.

Die Zahl der **Eheschließungen** hat sich nach ersten Schätzungen 2013 im Vergleich zum Vorjahr um rund 3,9 Prozent verringert. Insgesamt wurden zirka 10 300 Ehen geschlossen, ungefähr 400 weniger als im Vorjahr. Die Eheschließungsziffer liegt mit rund 6,5 Eheschließungen je 1 000 Einwohner weiter über dem Bundesdurchschnitt von 2012, der bei 4,8 lag.

Bevölkerungsstand und -veränderung					
Jahr	Bevölkerung am 31.12.	Veränderung <sup>1)</sup> insgesamt		Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-)	Lebendgeborenen- (+) bzw. Gestorbenen- (-) überschuss
1989	1 963 909	-	14 917	- 20 089	+ 5 172
1990	1 923 959	-	39 950	- 42 307	+ 1 054
1994	1 832 298	-	11 157	- 256	- 10 901
1995	1 823 084	-	9 214	+ 198	- 9 412
2000	1 775 703	-	13 619	- 9 478	- 4 141
2005	1 707 266	-	12 387	- 7 352	- 5 027
2010	1 642 327	-	8 889	- 3 630	- 5 401
2011 <sup>2)</sup>	r 1 606 899	.	.	- 1 694	- 5 934
2012 <sup>2)</sup>	r 1 600 327	r -	6 572	r - 615	r - 6 197
2013 <sup>3)</sup>	1 596 000	-	4 327	+ 2 869	- 7 250
		Lebendgeborene		Gestorbene	
		absolut	je 1 000 Einwohner	absolut	je 1 000 Einwohner
1989	26 403		13,4	21 231	10,7
1990	23 503		12,2	22 449	11,6
1994	8 934		4,9	19 835	10,8
1995	9 878		5,4	19 290	10,6
2000	13 319		7,5	17 460	9,8
2005	12 357		7,2	17 384	10,1
2010	13 337		8,1	18 738	11,4
2011	12 638	r	7,9	18 572	r 11,5
2012	r 12 715		7,9	r 18 912	11,8
2013 <sup>3)</sup>	12 600		...	19 850	...

1) ab 2000: unter Berücksichtigung der Korrekturmeldungen der Standesämter und Meldebehörden

2) Bei der Berechnung der Bevölkerungsveränderung wurden nur die Ergebnisse mit Daten nach dem 9.5.2011 (Zensusstichtag) berücksichtigt. Die vorliegenden Bevölkerungsbewegungen können deshalb in den Ergebnissen von denen der Geburten-, Sterbefall- und Wanderungsstatistik abweichen.

3) Schätzung/vorläufige Ergebnisse

Eine Auswertung des **Ausländerzentralregisters** ergab, dass am 31.12.2013 insgesamt 37 827 Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit in Mecklenburg-Vorpommern registriert waren; 11,1 Prozent bzw. 3 790 Personen mehr als im Vorjahr. Nach Kontinenten gegliedert liegen Europäer (25 356 Personen) mit einem Anteil von 67,0 Prozent an der Gesamtausländerzahl deutlich an der Spitze, 15 947 Personen kommen aus den Ländern der Europäischen Union (darunter aus Polen: 6 496 Personen; Rumänien: 1 203; Ungarn: 879; Bulgarien: 801; Litauen: 789) und 9 409 Personen aus den übrigen europäischen Staaten.

Es folgen die Kontinente Asien mit 23,6 Prozent und Afrika mit 4,9 Prozent am Anteil der Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit. Aus Amerika und Australien einschließlich Ozeanien kommen 3,0 Prozent der ausländischen Bevölkerung. Der Anteil der Staatenlosen bzw. der Personen mit ungeklärter Staatsangehörigkeit oder ohne Angabe liegt bei 1,5 Prozent.

77,4 Prozent (29 282 Personen) von den in Mecklenburg-Vorpommern lebenden Ausländern sind 20 bis unter 65 Jahre alt, der höchste Anteil liegt mit 24,0 Prozent in der Altersgruppe der 25- bis unter 35-Jährigen. 17,2 Prozent (6 504 Personen) sind jünger als 20 Jahre und 5,4 Prozent (2 041 Personen) sind 65 Jahre und älter. Der Anteil der Ausländer an der Bevölkerung des Landes insgesamt beträgt 2013 zirka 2,4 Prozent (Bundesdurchschnitt 2013: 9,5 Prozent).

### Privathaushalte

Korrespondierend mit dem Bevölkerungsrückgang und der Verschiebung der Altersstrukturen erfuhren in Mecklenburg-Vorpommern die privaten Lebensformen grundlegende Veränderungen. Seit 1991 wird mit der **jährlichen Erhebung des Mikrozensus** ein für die neuen Länder typischer, in Mecklenburg-Vorpommern jedoch besonders umfassend verlaufender Prozess der quantitativen und strukturellen Veränderung der Privathaushalte und damit des sozialen Lebensgefüges dokumentiert. Es entstanden Haushaltsstrukturen, die sich von denen des Ersterhebungsjahres 1991 grundlegend unterscheiden.

Anzahl und Struktur der Privathaushalte Mecklenburg-Vorpommerns haben sich gegenüber 1991 umfassend verändert und zwar zu Lasten der größeren Privathaushalte.

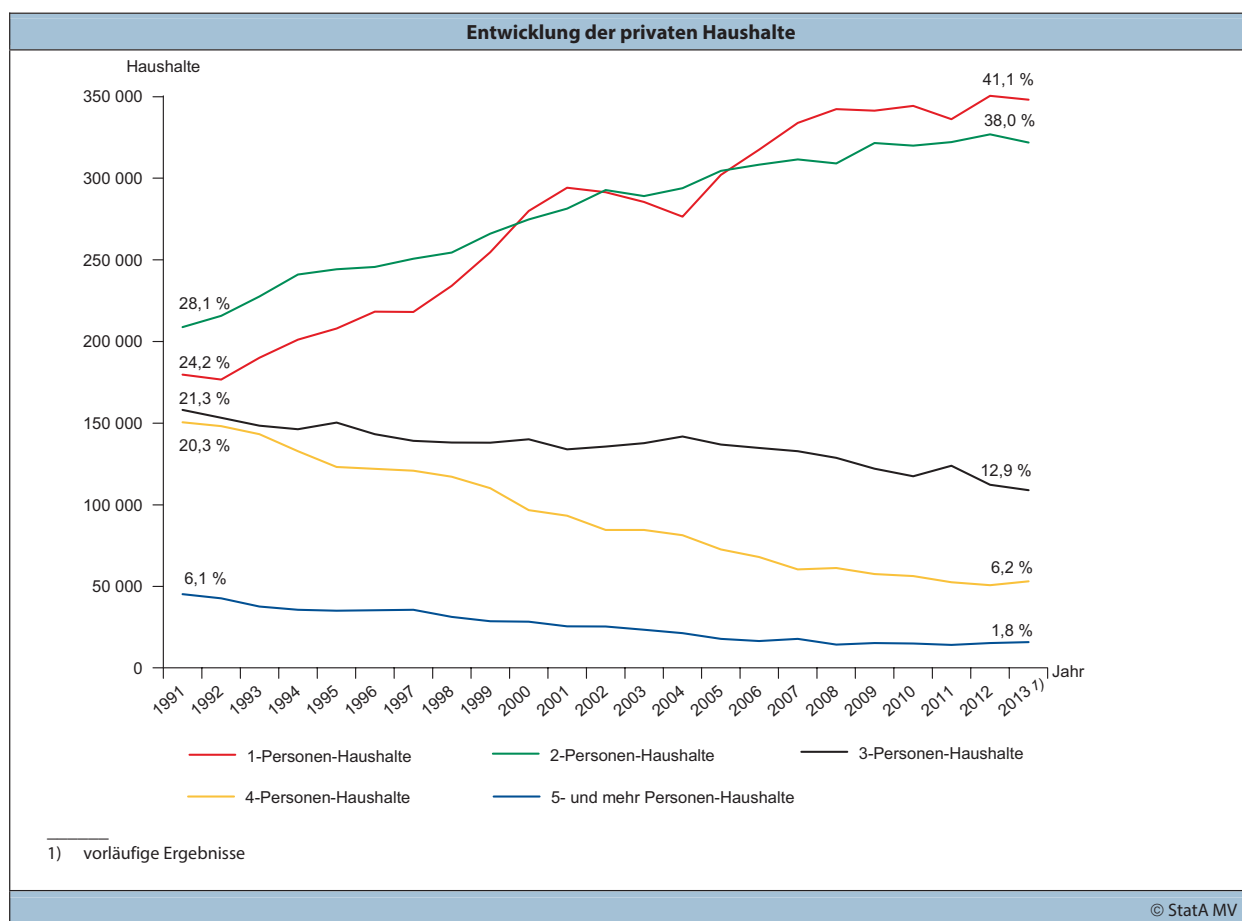
Nach vorläufigen Ergebnissen gab es 2013 in Mecklenburg-Vorpommern insgesamt 847 900 Privathaushalte. Die durchschnittliche Haushaltsgröße lag bei 1,91 Personen je Haushalt und damit minimal über dem Jahresdurchschnitt 2012 (1,90 Personen je Haushalt). Es wäre verfrüht, eine tragfähige Trendumkehr zu erwarten, aber die

Entwicklung der privaten Haushalte								
Haushaltsgröße	April 1991	Jahres- durchschnitt 2012	2013 <sup>1)</sup>	2013 <sup>1)</sup>	Veränderung <sup>1)</sup>			
					2013/1991	2013/2012		
				in Prozent				
1 Person	179 800	350 500	348 100	41,1	+	93,6	-	0,7
2 Personen	208 800	326 900	321 900	38,0	+	54,2	-	1,5
3 Personen	158 100	112 300	109 000	12,9	-	31,1	-	2,9
4 und mehr Personen	195 700	65 900	68 900	8,1	-	64,8	+	4,6
Insgesamt	742 500	855 700	847 900	100	+	14,2	-	0,9
1) vorläufige Ergebnisse								

durchschnittliche Haushaltsgröße ist nicht, wie in den letzten Jahren beobachtet, weiter gesunken. Ursächlich sind einerseits der nach vorläufigen Ergebnissen gegenüber 2012 leichte Zuwachs der Haushalte mit 4 und mehr Personen und andererseits die seit Jahren erstmals beobachtete Abnahme von Einpersonenhaushalten. Dennoch bleibt die durchschnittliche Haushaltsgröße in Mecklenburg-Vorpommern deutlich unter 2 Personen je Haushalt und dies zum siebenten Mal in Folge (Deutschland 2012: 2,01 Personen je Haushalt).

**Ein- und Zweipersonenhaushalte** stellten nach vorläufigen Ergebnissen 2013 insgesamt 79 Prozent aller Privathaushalte Mecklenburg-Vorpommerns. Beide Haushaltsgrößen waren ähnlich stark vertreten: 348 100 Einpersonenhaushalte (41,1 Prozent aller Privathaushalte) und 321 900 Zweipersonenhaushalte (38 Prozent aller Privathaushalte). Damit lebten 2013 insgesamt 61,4 Prozent der Bevölkerung Mecklenburg-Vorpommerns bzw. 992 000 Personen in Ein- oder Zweipersonenhaushalten (1991: 31,2 Prozent bzw. 597 400 Personen).

**Dreipersonenhaushalte** hatten einen Anteil an allen Privathaushalten von 12,9 Prozent. Für 20,3 Prozent der Bevölkerung (327 100 Personen) war ein Dreipersonenhaushalt 2013 der aktuelle private Lebensrahmen (1991: 24,8 bzw. 474 400 Personen).



**Privathaushalte mit 4 oder mehr Personen** sind in Mecklenburg-Vorpommern seltener geworden. Nach den vorläufigen Ergebnissen 2013 könnte dieser Prozess beendet sein. Gegenüber dem Vorjahr ist ein Zuwachs dieser größeren Haushalte zu verzeichnen (+ 3 000 bzw. + 4,6 Prozent). Diese seit 1991 erste positive Entwicklung der größeren Privathaushalte (zumeist Familien) ist jedoch bei weitem nicht ausreichend, um ihre Bedeutung in der privaten Haushaltsstruktur Mecklenburg-Vorpommerns deutlich zu erhöhen. Haushalte ab 4 Personen hatten 2013 einen Anteil an allen Privathaushalten Mecklenburg-Vorpommerns von lediglich 8,1 Prozent (68 900). Diese ergaben sich aus 53 100 Vierpersonenhaushalten und nur 15 800 Haushalten mit 5 und mehr Personen. Insgesamt lebten nach vorläufigen Ergebnissen 2013 296 500 Personen in Haushalten mit 4 und mehr Personen. Das entsprach lediglich 18,4 Prozent der Bevölkerung (1991: 840 600 Personen bzw. 44,0 Prozent der Bevölkerung).

Von den insgesamt 499 800 Mehrpersonenhaushalten waren 2013 206 100 (41,2 Prozent) Haushalte, in denen Kinder (ohne Altersbegrenzung) lebten (1991: 68,2 Prozent).

## **Familien**

„Familie ist dort, wo (aktuell) Kinder sind.“ - Nach dieser Abgrenzung des Familienbegriffs im Mikrozensus lebten in den Privathaushalten Mecklenburg-Vorpommerns nach vorläufigen Ergebnissen 2013 insgesamt 206 500 Familien. Dazu gehörten 117 500 Ehepaare mit Kindern (ohne Altersbegrenzung), 32 400 Lebensgemeinschaften mit Kindern (ohne Altersbegrenzung) sowie 56 600 allein Erziehende (darunter: 49 200 allein erziehende Frauen).

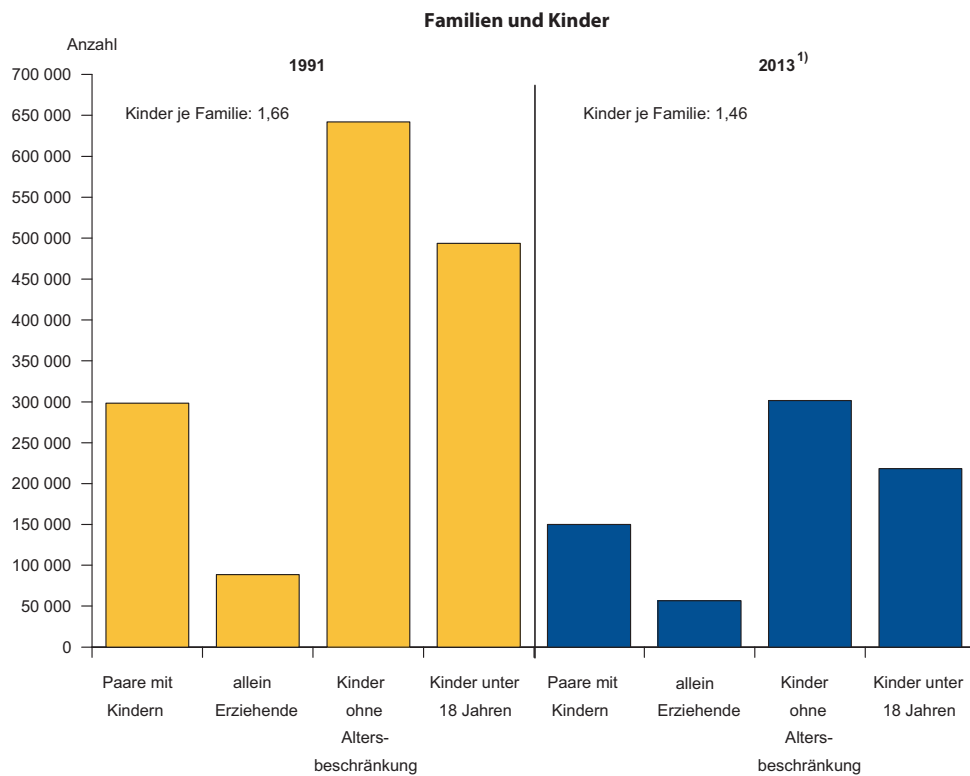
Bei allen Familientypen dominierten 2013 Formen mit nur einem aktuell im Haushalt lebenden Kind (ohne Altersbegrenzung): Das traf auf 58,5 Prozent der Ehepaare mit Kindern im Haushalt, auf 66,4 Prozent der erziehenden Lebensgemeinschaften und auf 71,0 Prozent der allein Erziehenden zu.

Je Familie gab es durchschnittlich 1,46 Kinder (ohne Altersbegrenzung; 2012: 1,44 Kinder je Familie). Die durchschnittliche Kinderzahl erziehender Ehepaare lag bei 1,51 (2012: 1,52), die erziehender Lebensgemeinschaften bei 1,43 (2012: 1,36) und bei allein Erziehenden lebten 2013 durchschnittlich 1,37 Kinder (2012: 1,35).

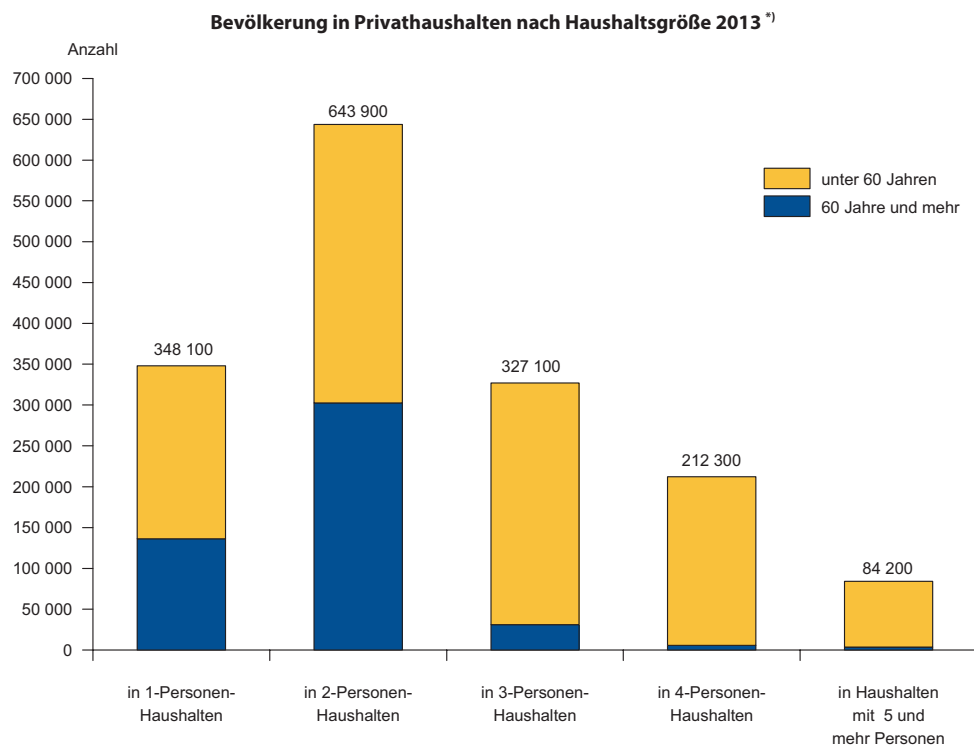
Diese familienstrukturellen Daten ordnen sich logisch in die gegenüber 1991 stark veränderten Haushaltsstrukturen ein.

Gegenüber 1991 gab es 2013 insgesamt 46,6 Prozent weniger Familien (- 180 200 Familien) und 53,0 Prozent weniger Kinder in den Familien (- 340 400 Kinder). Durch den überproportionalen Rückgang der Zahl der Kinder sank auch die durchschnittliche Kinderzahl je Familie deutlich von 1,66 (1991) auf 1,46 (2013).

## Familien- und Haushaltsstrukturen



1) vorläufige Ergebnisse



\*) vorläufige Ergebnisse

## Gesamtwirtschaftliche Entwicklung und Arbeitsmarkt

In Mecklenburg-Vorpommern entstand im Jahr 2013 eine volkswirtschaftliche Gesamtleistung von 37 061 Millionen EUR, das entsprach 1,4 Prozent des Bruttoinlandsprodukts Deutschlands (Anteil an der Bevölkerung: 2,0 Prozent). Gemessen auf Basis der Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen waren es 33 222 Millionen EUR. Unter Ausschaltung des Preiseinflusses sank das Bruttoinlandsprodukt gegenüber dem Vorjahr um 1,1 Prozent (nach + 0,7 Prozent im Jahr 2012). Im gesamtdeutschen Durchschnitt stieg das Bruttoinlandsprodukt 2013 um 0,4 Prozent, nach ebenfalls + 0,7 Prozent im Vorjahr. Im Durchschnitt der EU stagnierte jedoch das Wirtschaftswachstum (+ 0,1 Prozent). Auch im Durchschnitt der neuen Länder blieb das Bruttoinlandsprodukt auf gleichem Niveau stehen (- 0,0 Prozent). Im früheren Bundesgebiet stieg es dagegen um 0,5 Prozent.

An der wirtschaftlichen Gesamtleistung Mecklenburg-Vorpommerns, gemessen auf Basis der **Bruttowertschöpfung**, waren die Wirtschaftsbereiche unterschiedlich stark beteiligt. Eine Betrachtung der Hauptbereiche der Wirtschaft zeigt, dass der Bereich der öffentlichen und sonstigen Dienstleister einschließlich Erziehung und Gesundheit sowie Private Haushalte 2013 den größten Beitrag zur Bruttowertschöpfung von insgesamt 33 222 Millionen EUR erbrachte (34,2 Prozent; 2012: 34,7 Prozent), dessen Bedeutung im gesamtdeutschen Durchschnitt allerdings wesentlich geringer ist (22,9 Prozent). Hier sank die Bruttowertschöpfung preisbereinigt überdurchschnittlich stark (- 3,2 Prozent; Deutschland: - 0,0 Prozent). Dieser Bereich setzt sich auf Landesebene zusammen aus den Wirtschaftsbereichen O (Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung), der im Land mehr als ein Drittel der Bruttowertschöpfung des Gesamtbereichs erwirtschaftet, sowie P (Erziehung und Unterricht; 18 Prozent), Q (Gesundheits- und Sozialwesen; 32 Prozent), und R bis T (Sonstige Dienstleister; 16 Prozent). In allen diesen Unterbereichen sank die Wirtschaftsleistung gegenüber dem Vorjahr.

Der zweitgrößte Anteil der Gesamtwirtschaftsleistung des Landes entfiel auf den Bereich Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister einschließlich Grundstücks- und Wohnungswesen (24,0 Prozent; Deutschland: 27,6 Prozent), dessen Bruttowertschöpfung ein preisbereinigtes Wachstum von 1,7 Prozent (Deutschland: + 1,1 Prozent) auswies.

Den drittgrößten Anteil an der Wirtschaftsleistung hatte in Mecklenburg-Vorpommern das Produzierende Gewerbe mit 20,4 Prozent (aber Deutschland: 30,2 Prozent). Die Bruttowertschöpfung sank hier allerdings um 2,5 Prozent (Deutschland: - 0,1 Prozent). Innerhalb dieses Bereichs wies das Verarbeitende Gewerbe im Gegensatz zum Bundesdurchschnitt einen noch höheren Rückgang aus (- 2,7 Prozent bei einem Anteil von 10,1 Prozent), das sich damit vom bundesdeutschen Durchschnitt (+ 0,1 Prozent; bei einem mehr als doppelt so hohen Anteil von 21,8 Prozent) signifikant unterschied. Der Leistungsrückgang unterschied sich hier auch wesentlich vom Durchschnitt der neuen Länder (- 0,7 Prozent). Im Baugewerbe, einem weiteren Unterbereich des Produzierenden Gewerbes, sank die Bruttowertschöpfung ebenfalls um 1,8 Prozent (Bundesdurchschnitt: - 0,4 Prozent) und damit etwas stärker als im Durchschnitt der neuen Länder (- 1,3 Prozent).

Der Bereich Handel, Verkehr, Lagerei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation hatte 2013 einen Anteil an der Gesamtwirtschaftsleistung Mecklenburg-Vorpommerns von 18,4 Prozent (Deutschland: 18,4 Prozent). Hier stagnierte die Bruttowertschöpfung (+ 0,1 Prozent; jedoch Deutschland: + 1,0 Prozent).

Die Wirtschaftsleistung des kleinsten Bereichs, der Land- und Forstwirtschaft einschließlich Fischerei (3,1 Prozent Anteil; Deutschland: 0,8 Prozent), expandierte 2013 preisbereinigt stark um 4,9 Prozent, im gesamtdeutschen Durchschnitt war die Entwicklung dagegen rückläufig (- 0,2 Prozent).

Die **Arbeitsproduktivität** (Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen) stagnierte 2013 real (- 0,1 Prozent; Deutschland: - 0,1 Prozent), sodass sich der Produktivitätsabstand zum Bundesdurchschnitt nicht verringerte. Das Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen erreichte 2013 somit, wie auch schon im Vorjahr, eine Angleichung an den Bundesdurchschnitt von 78,8 Prozent. Je Erwerbstätigen wurde damit eine Wirtschaftsleistung von 51 563 EUR (Bundesdurchschnitt 65 429 EUR) erarbeitet, die drittniedrigste Produktivität aller Länder. Nur in Sachsen und Thüringen war sie noch niedriger, am höchsten in Hamburg (82 916 EUR).

Am weitesten fortgeschritten war im Jahr 2013 in Mecklenburg-Vorpommern der Stand der Angleichung der Produktivität an das gesamtdeutsche Niveau im Bereich Land- und Forstwirtschaft einschließlich Fischerei. Hier wurde der Bundesdurchschnitt sogar um 51,0 Prozentpunkte überschritten. Um 2,7 Prozent überschritten wurde der Bundesdurchschnitt bei der Produktivität im Bereich der öffentlichen und sonstigen Dienstleister einschließlich Erziehung und Gesundheit. Am geringsten war die erreichte Angleichung dagegen im Verarbeitenden Gewerbe mit nur 60,6 Prozent (2012: 60,5 Prozent) des Bundesdurchschnitts.

Die durchschnittlichen **Bruttolöhne und -gehälter** waren in Mecklenburg-Vorpommern auch 2013 mit 24 604 EUR je Arbeitnehmer wieder bundesweit die niedrigsten. Sie erreichten nur noch 79,3 Prozent (2012: 80,2 Prozent; 2000: 78,0 Prozent) des Bundesdurchschnitts. In den anderen neuen Ländern lag der erreichte Angleichungsstand an den



Bundesdurchschnitt jeweils etwas höher. Die durchschnittlichen Bruttolöhne und -gehälter waren somit je Arbeitnehmer 2013 um 6 415 EUR niedriger als im Bundesdurchschnitt. Im Durchschnitt der neuen Länder wurden je Arbeitnehmer 25 224 EUR gezahlt (81,3 Prozent des Bundesdurchschnitts), im früheren Bundesgebiet waren es dagegen 31 948 EUR (103,0 Prozent des Bundesdurchschnitts). Gegenüber 2012 sind sie je Arbeitnehmer um 1,1 Prozent bzw. 268 EUR angestiegen (Bundesdurchschnitt: + 2,2 Prozent bzw. + 670 EUR).

Von den drei Hauptbereichen der Wirtschaft verfügten in Mecklenburg-Vorpommern die Beschäftigten des Produzierenden Gewerbes über die höchsten durchschnittlichen Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer (26 543 EUR; 1,8 Prozent mehr als 2012). Die niedrigsten Pro-Kopf-Bruttolöhne und -gehälter hatten die Arbeitnehmer im Bereich Land- und Forstwirtschaft einschließlich Fischerei (21 196 EUR; 1,7 Prozent mehr als 2012). Ebenfalls unter dem Bundesdurchschnitt lagen die Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer in den Dienstleistungsbereichen (24 249 EUR; 0,9 Prozent mehr als 2012).

Den geringsten Angleichungsstand der Pro-Kopf-Bruttolöhne und -gehälter an den Bundesdurchschnitt wies aber im Jahr 2013 das Produzierende Gewerbe mit nur noch 67,1 Prozent (2012: 67,5 Prozent) aus. Den höchsten Angleichungsstand erreichten die Pro-Kopf-Bruttolöhne und -gehälter im Bereich Land- und Forstwirtschaft einschließlich Fischerei, die sogar 20,4 Prozent über dem Bundesdurchschnitt lagen (2012: 121,9 Prozent).

Im vor allem durch Klein- und Mittelbetriebe geprägten Verarbeitenden Gewerbe wurden durchschnittlich 25 866 EUR Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer gezahlt. Das waren nur noch 62,3 Prozent des Bundesdurchschnitts (2012: 65,0 Prozent) und zugleich die mit Abstand niedrigsten aller Länder (Fehlen von Großindustrie).

Im Gegensatz zu den Bruttolöhnen und -gehältern schließt das Arbeitnehmerentgelt zusätzlich auch den von den Arbeitgebern geleisteten Anteil der Sozialbeiträge mit ein. Das Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer wird auch als **Lohnkosten** bezeichnet. Die durchschnittlichen Lohnkosten betrugen im Jahr 2013 29 663 EUR je Arbeitnehmer und waren damit um 8 191 EUR je Arbeitnehmer niedriger als im Bundesdurchschnitt bzw. um 270 EUR höher als 2012.

Von den Arbeitgebern wurden 2013 durchschnittlich 5 059 EUR je Arbeitnehmer an Sozialbeiträgen gezahlt, im Bundesdurchschnitt waren es 6 835 EUR.

Die **Lohnstückkosten**, bei gesamtwirtschaftlicher Betrachtung als Relation zwischen dem Arbeitnehmerentgelt je beschäftigten Arbeitnehmer zum Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen berechnet, betrugen 2013 für die Gesamtwirtschaft 57,5 Prozent. Die Lohnstückkosten der gesamten Wirtschaft Mecklenburg-Vorpommerns lagen damit im Jahr 2013 um 0,4 Prozentpunkte unter dem Bundesdurchschnitt (57,9 Prozent; neue Länder: 58,7 Prozent). Die Lohnstückkosten waren die zweithöchsten der neuen Länder (dort am niedrigsten: Brandenburg 55,9 Prozent). Die im Gesamtländervergleich niedrigsten gesamtwirtschaftlichen Lohnstückkosten hatte Hamburg mit 54,0 Prozent, die höchsten Berlin mit 61,4 Prozent.

Im Jahr 2013 sank - im Gegensatz zu den meisten anderen Ländern - die jahresdurchschnittliche **Zahl der Erwerbstätigen** mit Arbeitsort in Mecklenburg-Vorpommern weiter gegenüber dem Vorjahr. Sie war um insgesamt rund 7 200 Personen rückläufig, sodass 2013 718 800 Erwerbstätige einen Arbeitsplatz im Land hatten. Das entsprach einem Rückgang um 1,0 Prozent (Deutschland: + 0,6 Prozent; neue Länder: - 0,2 Prozent). Damit kam es bereits zum vierten Mal hintereinander zu einem Verlust an Arbeitsplätzen. Eine Betrachtung nach Wirtschaftsbereichen zeigt jedoch erstmals auch kein wesentlich anderes Bild.

So sank im Produzierenden Gewerbe die Erwerbstätigenzahl insgesamt um 2,2 Prozent bzw. 3 200 Erwerbstätige. Innerhalb des Produzierenden Gewerbes kam es dabei im Verarbeitenden Gewerbe zu einem Arbeitsplatzabbau von - 1,9 Prozent (jedoch Deutschland: + 0,3 Prozent). Es gingen hier knapp 1 500 Arbeitsplätze verloren. Auch im Baugewerbe nahm die Beschäftigung ab (- 3,2 Prozent), es wurden 1 700 Arbeitsplätze abgebaut (jedoch Deutschland: + 0,8 Prozent). Zu einem Beschäftigungszuwachs kam es aber im Verarbeitenden Gewerbe im I. Quartal des Jahres 2013 (+ 1,4 Prozent), in den weiteren drei Quartalen wurde allerdings Beschäftigung abgebaut (- 1,6, - 2,5, - 4,6 Prozent). Im Baugewerbe war die Beschäftigung dagegen in allen vier Quartalen rückläufig (- 3,8, - 3,6, - 2,9, - 2,2 Prozent).

Im Bereich Land- und Forstwirtschaft einschließlich Fischerei sank die Erwerbstätigenzahl um 2,1 Prozent, etwas langsamer als im deutschen Durchschnitt (- 4,6 Prozent). Der Beschäftigungsabbau erfolgte dabei in allen Quartalen.

Auch im Dienstleistungsbereich gingen 2013 knapp 3 500 Arbeitsplätze verloren (- 0,6 Prozent; jedoch Deutschland: + 0,7 Prozent). Hier sank die Beschäftigung im Unterbereich Handel, Verkehr, Lagerei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation um 0,6 Prozent bzw. 1 200 Arbeitsplätze (Deutschland: + 0,2 Prozent). Der Beschäftigungsrückgang erfolgte hier im I. bis III. Quartal. Auch im Unterbereich der öffentlichen und sonstigen Dienstleister, Erzie-

hung und Gesundheit einschließlich privater Haushalte wurden Arbeitsplätze abgebaut (- 1,3 Prozent bzw. 3 400 Arbeitsplätze; Deutschland: + 0,7 Prozent). In diesem Bereich wurde auch die marginale Beschäftigung reduziert. Auch hier waren alle Quartale vom Beschäftigungsrückgang betroffen. Im Bereich der Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister einschließlich Grundstücks- und Wohnungswesen kam es dagegen zu einem Arbeitsplatzzuwachs (+ 1 100 bzw. + 0,9 Prozent; Deutschland: + 1,6 Prozent). Der Beschäftigungszuwachs erfolgte in allen Quartalen, am stärksten war er im IV. Quartal (+ 1,2 Prozent).

Die unterjährige Betrachtung zeigt, dass die Zahl der Erwerbstätigen in der Gesamtwirtschaft 2013 in allen Quartalen rückläufig war (am stärksten im III. Quartal mit um - 1,1 Prozent)). Das war auch - deutlich abgeschwächer - im Durchschnitt der neuen Länder so. Im früheren Bundesgebiet stieg dagegen die Erwerbstätigkeit in allen vier Quartalen.

Die Zahl der **Arbeitnehmer** mit Arbeitsort Mecklenburg-Vorpommern sank 2013 um 0,3 Prozent auf 645 200 (Deutschland: + 0,8 Prozent; neue Länder: + 0,0 Prozent). Die Arbeitnehmer haben damit einen Anteil an den Erwerbstätigen von 89,8 Prozent (Deutschland: 89,3 Prozent; neue Länder: 88,9 Prozent). Von den Arbeitnehmern arbeiteten allerdings 80 000 als nur marginal Beschäftigte. Oder anders ausgedrückt: 11,1 Prozent aller Erwerbstätigen mit Arbeitsort Mecklenburg-Vorpommern waren marginal Beschäftigte. Die Zahl der Selbstständigen ging in Mecklenburg-Vorpommern stark, um 6,5 Prozent, zurück (Deutschland: - 1,4 Prozent; neue Länder ohne Berlin: - 2,0 Prozent). Die Selbstständigen/mithelfenden Familienangehörigen hatten 2013 einen Anteil an den Erwerbstätigen von 10,2 Prozent, der damit um fast einen Prozentpunkt niedriger als der der marginal Beschäftigten war.

Im Jahr 2013 betrug die Arbeitsplatzdichte (hier: Erwerbstätige am Arbeitsort je 1 000 Einwohner) in Mecklenburg-Vorpommern 443. Im deutschen Durchschnitt standen dagegen je 1 000 Einwohner 510 Arbeitsplätze zur Verfügung. Die höchste Arbeitsplatzdichte hatte Hamburg (647), von den Flächenländern Bayern (553) die höchste und Brandenburg (430) die niedrigste Arbeitsplatzdichte.

Im Durchschnitt des Jahres 2012 waren 776 800 Personen mit **Wohnsitz** in Mecklenburg-Vorpommern **erwerbstätig**. Die Zahl der im Land wohnhaften Erwerbstätigen hat sich damit gegenüber dem Vorjahr um 0,7 Prozent verringert.

Obwohl die Zahl der Erwerbstätigen und damit der Arbeitsplätze 2013 zurückging, war die **Zahl der registrierten Arbeitslosen** im Jahresdurchschnitt 2013 in Mecklenburg-Vorpommern mit 98 950 (darunter: 43,7 Prozent Frauen und 2,9 Prozent Ausländer) so niedrig wie noch nie seit dem Bestehen des Landes und lag zudem erstmals unter 100 000. Im Vergleich dazu waren 2012 noch insgesamt 101 891 Männer und Frauen als arbeitslos registriert gewesen. Zurückzuführen war dieser positive Tatbestand jedoch auf den demografischen Faktor: Die Bevölkerung in Mecklenburg-Vorpommern altert. So betrug der Anteil der 65jährigen und älteren Personen an der Gesamtbevölkerung 2011 schon 22,0 Prozent (2000: 15,2 Prozent). Bei gleichzeitig sinkender Bevölkerungszahl betrug der Anteil der Personen über 15 und unter 65 Jahren 2011 nur noch 66,5 Prozent (2000: 71,0 Prozent).

9,1 Prozent der 2013 insgesamt registrierten Arbeitslosen waren 25 Jahre und jünger (2012: 9,8 Prozent). Weitere 21,3 Prozent der Arbeitslosen waren 55 Jahre bis unter 65 Jahre alt (aber 2012: 20,0 Prozent). Von den insgesamt 98 950 registrierten Arbeitslosen gehörten 2013 29 977 Personen (30,3 Prozent; 2012: 29,7 Prozent) zum Rechtskreis des SGB III (Arbeitslosengeld), aber mit 68 973 Personen (69,7 Prozent; 2012: 70,3 Prozent) der überwiegende Teil zum Rechtskreis SGB II (Grundsicherung für Arbeitsuchende - „Hartz IV“).

23 543 Frauen und Männer (23,8 Prozent, Deutschland: 43,5 Prozent) der registrierten Arbeitslosen hatten keine Berufsausbildung, davon waren 87,1 Prozent (Deutschland: 82,5 Prozent) zum Rechtskreis SGB II („Hartz IV“) zu zählen.

Von den **Erwerbstätigen am Wohnort** Mecklenburg-Vorpommern waren per 30.6.2013 46 318 Personen auf zusätzliche Leistungen nach SGB II angewiesen. Von diesen 46 318 Erwerbstätigen, die auf zusätzliche SGB-II-Leistungen angewiesen waren, arbeiteten 92,8 Prozent als abhängig Beschäftigte und 7,2 Prozent als Selbstständige. Die erwerbstätigen Leistungsbezieher stellten damit fast ein Drittel (30,6 Prozent; Deutschland: 29,0 Prozent) aller erwerbsfähigen Leistungsbezieher nach SGB II. Von den abhängig beschäftigten Leistungsbeziehern nach SGB II hatten per 30.6.2013 51,1 Prozent ein Bruttoeinkommen aus unselbstständiger Arbeit von nur 450 EUR und weniger (Bundesdurchschnitt: 55,1 Prozent; höchster Anteil: Nordrhein-Westfalen mit 61,3 Prozent; niedrigster Anteil: Hamburg mit 46,8 Prozent). Weitere 12,9 Prozent von ihnen hatten mehr als 1 200 EUR Bruttoeinkommen aus unselbstständiger Arbeit (Bundesdurchschnitt: 11,8 Prozent; niedrigster Anteil: Saarland mit 10,3 Prozent; höchster Anteil: Bayern mit 13,8 Prozent).

Von den erwerbstätigen Leistungsbeziehern nach SGB II waren 54,7 Prozent Frauen (Deutschland: 54,9 Prozent), 4,8 Prozent Ausländer (jedoch Deutschland: 22,3 Prozent) sowie 7,6 Prozent unter 25-Jährige (Deutschland: 9,0 Prozent). 48,7 Prozent der erwerbstätigen Leistungsbezieher nach SGB II unterlagen der Sozialversicherungspflicht

(Deutschland: 43,8 Prozent), weitere 33,7 Prozent waren nur ausschließlich geringfügig Beschäftigte (Deutschland: 36,0 Prozent).

Die **Arbeitslosenquote** - bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen - betrug im Jahresdurchschnitt 2013 im Land 11,7 Prozent (2012: 12,0 Prozent) und war damit die höchste aller Länder (auch in Berlin betrug sie 11,7 Prozent). Im Bundesdurchschnitt lag sie bei 6,9 Prozent (2012: 6,8 Prozent). Die Arbeitslosenquote der Frauen (10,7 Prozent) war 2013 niedriger als die der Männer (12,6 Prozent). Die Quote der Arbeitslosen nach SGB III lag bei 3,5 Prozent (2012: 3,6 Prozent) und war damit von allen Ländern am höchsten (Deutschland: 2,3 Prozent). Die Arbeitslosenquote nach SGB II betrug jedoch 8,2 Prozent (2012: 8,4 Prozent). Nur in Berlin (9,3) und Bremen (8,9) war sie noch höher, im Bundesdurchschnitt lag sie bei 4,6 Prozent.

Die Arbeitslosenquote der 55- bis unter 65-Jährigen war in Mecklenburg-Vorpommern 2013 mit 13,4 Prozent (2012: 13,5 Prozent) von allen Ländern am höchsten (Deutschland: 8,1 Prozent). Die Arbeitslosenquote der Ausländer lag bei 20,4 Prozent. In Bremen, Berlin und Sachsen-Anhalt war sie höher. Im Bundesdurchschnitt betrug sie 14,4 Prozent.

Rund 74 Prozent der Erwerbstätigen am Arbeitsort Mecklenburg-Vorpommern sind **sozialversicherungspflichtig Beschäftigte**. Am 30.6.2013 waren das 533 174 Personen, 51,8 Prozent von ihnen waren weiblichen Geschlechts (Deutschland: 46,2 Prozent). 1,6 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten waren Jugendliche unter 20 Jahren (Deutschland: 2,2 Prozent), weitere 19,4 Prozent waren 55 Jahre und älter (Deutschland: 15,8 Prozent). Während 73,4 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort Mecklenburg-Vorpommern einer Vollzeitbeschäftigung nachgingen (Deutschland: 74,4 Prozent), arbeiteten 26,6 Prozent in Teilzeit. Am 30.6.2013 lag der Frauenanteil der Teilzeitbeschäftigten mit 81,2 Prozent deutlich über dem Anteil der Männer (18,8 Prozent). Mit 74,6 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort Mecklenburg-Vorpommern übte die Mehrheit eine Beschäftigung im Dienstleistungsbereich aus (Deutschland: 69,3 Prozent). Darüber hinaus waren zum 30.6.2013 am Arbeitsort Mecklenburg-Vorpommern 91 484 Personen **geringfügig entlohnt** beschäftigt. Eine geringfügig entlohnte Beschäftigung nach § 8 Absatz 1 Nummer 1 SGB IV lag 2013 vor, wenn das Arbeitsentgelt aus dieser Beschäftigung (§ 14 SGB IV) regelmäßig im Monat 450 EUR nicht überschritten hatte. Während nur 29,1 Prozent aller geringfügig entlohnt Beschäftigten ihrer Tätigkeit im Nebenjob nachgingen, waren 70,9 Prozent ausschließlich geringfügig entlohnt beschäftigt (Deutschland: 64,7 Prozent). Von diesen 64 900 ausschließlich geringfügig entlohnt Beschäftigten im Land waren 54,4 Prozent Frauen (Deutschland: 64,9 Prozent).

Am 30.6.2013 waren am Wohnort Mecklenburg-Vorpommern 581 587 Beschäftigte sozialversicherungspflichtig, also 48 413 mehr als hier arbeiteten. Das Land hatte somit einen **Auspendlerüberschuss**. So pendelten am 30.6.2013 72 721 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mit Wohnort Mecklenburg-Vorpommern zur Arbeit in ein anderes Land, darunter 83,0 Prozent in das frühere Bundesgebiet einschließlich Berlin. Gleichzeitig zog es 24 308 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte zum Arbeiten nach Mecklenburg-Vorpommern, darunter 57,2 Prozent aus dem früheren Bundesgebiet einschließlich Berlin. Somit ist im Land nach wie vor ein Auspendlerüberschuss von 48 413 Personen (2012: 51 430) zu verzeichnen. Der Frauenanteil betrug bei den Auspendlern 29,7 Prozent und bei den Einpendlern 35,0 Prozent. 508 866 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte hatten am 30.6.2013 in Mecklenburg-Vorpommern sowohl ihren Wohn- als auch ihren Arbeitsort (2012: 508 016), 52,6 Prozent davon waren weiblichen Geschlechts.

# Preise

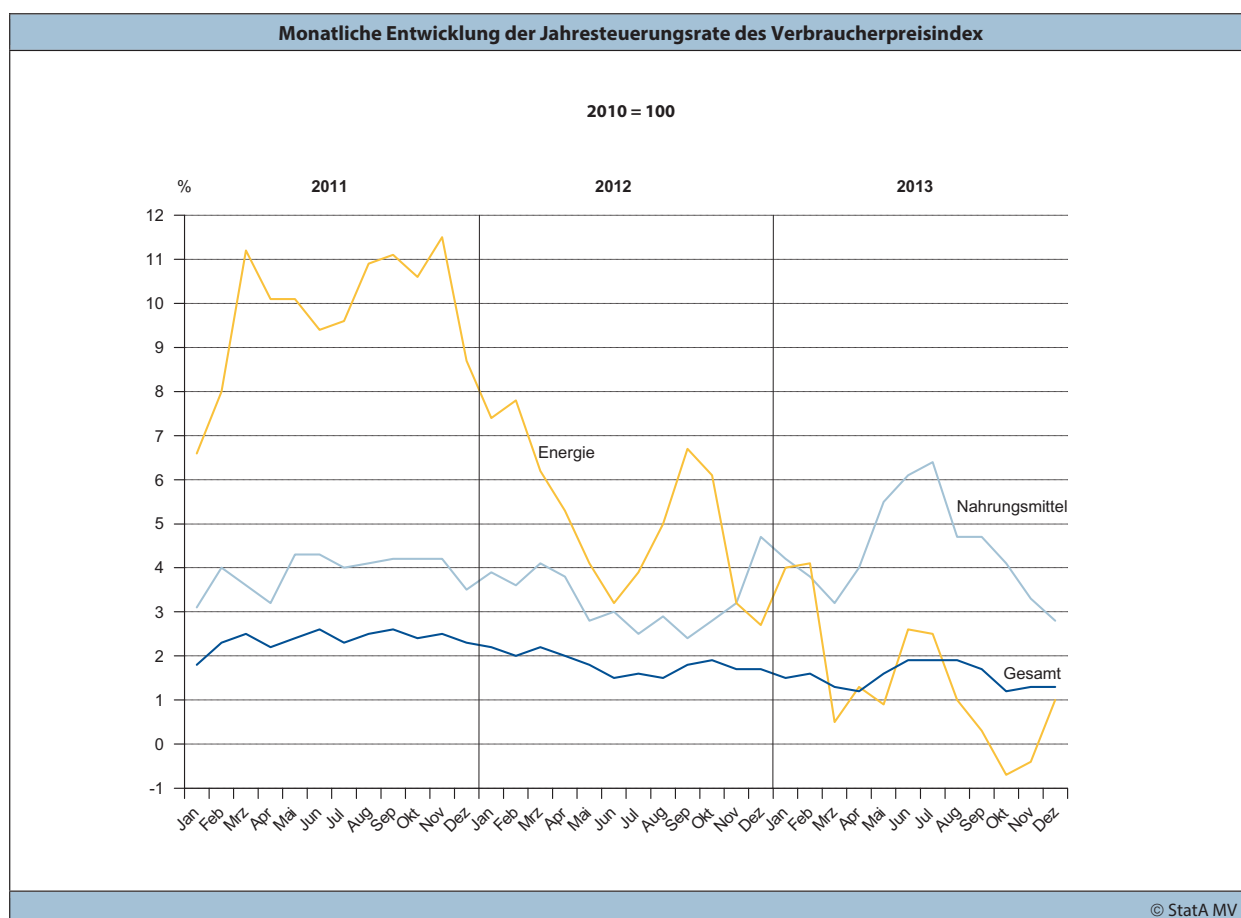
## Verbraucherpreise

Im Jahresdurchschnitt 2013 bewegte sich die **Inflationsrate**, also die Preisentwicklung zum jeweils gleichen Monat des Vorjahres, durchweg unter dem finanzpolitisch bedeutsamen Schwellenwert von 2,0 Prozent, und zwar zwischen 1,2 Prozent (April und Oktober) und 1,9 Prozent (Juni, Juli, August). Zuletzt wurde er im März 2012 mit 2,2 Prozent überschritten. Der Jahresdurchschnitt war in den vergangenen drei Jahren rückläufig (2011: 2,4 Prozent; 2012: 1,8 Prozent; 2013: 1,6 Prozent). Der Gesamtindex zum Basisjahr 2010 (= 100) belief sich 2013 auf 105,9 Prozent.

**Nahrungsmittel** lösten 2013 die Energie als Preistreiber ab. Einschließlich alkoholfreier Getränke verteuerten sie sich schon seit Herbst 2010, aber nicht kontinuierlich. Der Höhepunkt dieser Entwicklung war im Juli 2013 erreicht, in dem sie um 6,4 Prozent teurer als vor Jahresfrist waren und damit den Gesamtindex von 1,9 Prozent um mehr als das Dreifache übertrafen. Im Jahresdurchschnitt kamen sie auf 4,4 Prozent. Der Index für **Energie** (Haushaltsenergie und Kraftstoffe) hingegen lag bei 1,4 Prozent und blieb damit unter dem Gesamtindex (1,6 Prozent). Die Energiekosten entwickelten sich im zurückliegenden Jahr vom Preistreiber zur Preisbremse.

Bei den Nahrungsmitteln stach im Vorjahr die **Preisentwicklung bei Obst und Gemüse** hervor. Vor allem in den Monaten Mai bis Juli erreichten sie zweistellige Teuerungsraten, wie Obst im Juli mit 14,0 Prozent und Gemüse mit 13,8 Prozent. Überdurchschnittliche Preiserhöhungen waren auch bei weiteren Nahrungsmitteln zu verzeichnen, so bei Speisefetten und -ölen mit bis zu 19 Prozent, bei Molkereiprodukten und Eiern mit teils mehr als 10 Prozent. Fleisch und Fleischwaren lagen im Mittel um 5 Prozent über dem Vorjahresniveau. Erst zum Jahresende hin gaben die Nahrungsmittelpreise nach, blieben aber spürbar über dem Durchschnitt des Warenkorb.

Die Preise rund ums **Wohnen** stiegen eher moderat und blieben im Jahresmittel bei + 1,7 Prozent, aber die von den Energieversorgern angekündigte Erhöhung der **Strompreise** infolge der staatlich festgelegten Umlage für erneuerbare Energien sowie höherer Nutzungsentgelte schlug seit Beginn des Jahres 2013 mit knapp + 12 Prozent durch. Andere Energiearten wiederum, wie Heizöl und Flüssiggas, waren im 2. Halbjahr bis zu 11 Prozent günstiger als im Vorjahr zu beschaffen.



Die Preise für **Kraftstoffe** gestalteten sich mit einem Rückgang zum Vorjahr um durchschnittlich 4,1 Prozent spürbar verbraucherfreundlich. Allerdings wurde dieser Vorteil durch 3,5 Prozent höhere Entgelte für die Personenbeförderung im Schienenverkehr und durch höhere Preise im Personenstraßenverkehr teilweise kompensiert.

**Einzelne Positionen** der Verbraucherpreise, die 2013 für Aufregung sorgten, waren im Mai die Kosten für Glücksspiele, dazu zählen auch die Lotto-Einsätze, die von da an um 21 Prozent teurer wurden, die Lehrgangsgebühren an den Volkshochschulen mit + 24 Prozent im Jahresvergleich, im August die Rechtsanwalts- und Notargebühren, die sich auf Grund einer bundesweiten Gesetzesänderung um rund 18 Prozent erhöhten, die Preiserhöhungen für Friseurleistungen wegen Tarifänderungen im Friseurgewerbe und im November die Entgelterhöhungen für den Kinderkrippenbesuch mit 14,6 Prozent zum Vorjahr.

Positiv nahmen die Verbraucher den **Wegfall der Praxisgebühr** wahr, der die Preise für Gesundheitspflege um mehr als 4 Prozent im Jahresvergleich günstiger aussehen ließ. Auch 2013 hielt die seit Jahren rückläufige Preisentwicklung rund um die **Nachrichtenübermittlung** an. Diese Preise sanken durchschnittlich auf 93,4 Prozent des Niveaus von 2010.

### **Kaufwerte für Bauland**

Angehende Bauherren bezahlten 2012 für ihr **Baugrundstück** (baureifes Land) mit durchschnittlich 47,94 EUR pro Quadratmeter nur 85 Prozent dessen, was die Bauherren im Jahr 2011 zu entrichten hatten. Das ist der niedrigste Wert seit 2007. Allerdings hat sich die mittlere Grundstücksgröße beim baureifen Land je Kauffall um 17 Prozent auf 1 348 Quadratmeter erhöht.

Von den 2 063 **Kauffällen** im Jahr 2012, die von den Finanzämtern des Landes für unbebaute Grundstücke gemeldet wurden, beziehen sich 1 599, also fast 78 Prozent, auf baureifes Land. 55 Prozent dieser Grundstücke lagen in Wohngebieten, 42 Prozent auf dem Dorf.

Im **Gebietsvergleich** der Flächenländer war im Jahr 2012 baureifes Land in Bayern mit einem durchschnittlichen Quadratmeterpreis von 225,40 EUR am teuersten, in Sachsen-Anhalt mit 35,03 EUR am günstigsten. Unter den neuen Ländern hatte Brandenburg mit 54,70 EUR das höchste Preisniveau.

Im **Zeitvergleich** erhöhten sich die Kaufwerte für baureifes Land in Mecklenburg-Vorpommern zwischen den Jahren 2000 und 2010 um 21,8 Prozent. Die jüngste Entwicklung in den Jahren 2011 und 2012 jedoch führte dazu, dass im Jahr 2012 baureifes Land um 5,7 Prozent günstiger war als im Jahr 2000. Im gesamten Bundesgebiet stiegen im gleichen Zeitraum die Kaufwerte um 69,0 Prozent.



# Verdienste und Arbeitszeiten

## Verdienste im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich

Im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich verdienten die vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer (einschließlich Beamte) 2013 **durchschnittlich 2 637 EUR** im Monat (brutto ohne Sonderzahlungen) und damit 1,4 Prozent mehr als 2012. Die teilzeitbeschäftigten Arbeitnehmer verfügten 2013 mit einem durchschnittlichen Bruttomonatsverdienst (ohne Sonderzahlungen) von 1 709 EUR über ein geringeres Einkommen als im Vorjahr (- 0,4 Prozent). Für geringfügig beschäftigte Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe erhöhte sich der Bruttomonatsverdienst auf 301 EUR (+ 8,6 Prozent).

Zusammengenommen verdienten die Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigten (ohne geringfügig Beschäftigte) im Jahr 2013 durchschnittlich pro Stunde 15,02 EUR brutto und ohne Sonderzahlungen (+ 1,7 Prozent im Vergleich zu 2012). Einen Bruttostundenverdienst einschließlich Sonderzahlungen von unter 10,00 EUR wurde 2013 im Bereich Gastgewerbe (9,57 EUR) gezahlt. Für die Teilzeitbeschäftigten im Bereich Gastgewerbe betrug der Bruttostundenverdienst einschließlich Sonderzahlungen sogar nur 8,55 EUR und im Bereich Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen 8,88 EUR.

Knapp die Hälfte (49,1 Prozent) der vollzeit- und teilzeitbeschäftigten Arbeitnehmer in Mecklenburg-Vorpommern waren Frauen. Der **Bruttostundenverdienst** (ohne Sonderzahlungen) der Frauen lag mit 14,52 EUR (+ 2,5 Prozent zum Vorjahr) um 94 Cent je Stunde unter dem der vollzeit- und teilzeitbeschäftigten Männer (15,46 EUR; + 0,8 Prozent).

Die **Monatsverdienste** in den einzelnen **Wirtschaftsbereichen** des Produzierenden Gewerbes sowie des Dienstleistungsbereiches umfassten auch 2013 bei den vollzeit- und teilzeitbeschäftigten Arbeitnehmern eine Spannweite von 1 541 EUR Bruttomonatsverdienst (ohne Sonderzahlungen) im Gastgewerbe bis 3 703 EUR im Bereich Energieversorgung. Im Vorjahresvergleich verdienten alle voll- und teilzeitbeschäftigten Arbeitnehmer durchschnittlich nur 1,6 Prozent mehr gegenüber 2012. Verringert hat sich im Jahresvergleich der Bruttomonatsverdienst bei den Arbeitnehmern insbesondere in den Bereichen Handel (- 5,0 Prozent), Verkehr und Lagerei (- 2,6 Prozent) und Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (- 2,0 Prozent).

Bruttoverdienste vollzeit- und teilzeitbeschäftigter Arbeitnehmer *) 2013				
Wirtschaftsbereich (Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008, WZ 2008)	Bruttostunden- verdienst (ohne Sonder- zahlungen)	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	Bruttojahres- verdienst (ein- schließlich Son- derzahlungen)	Veränderung gegenüber dem Vorjahr
	EUR	%	EUR	%
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	15,02	+ 1,7	30 523	+ 1,0
Produzierendes Gewerbe	14,21	+ 1,9	30 409	+ 1,2
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	(12,12)	(+ 17,4)	(26 394)	(+ 21,8)
Verarbeitendes Gewerbe	13,99	+ 0,4	30 186	- 0,5
Energieversorgung	22,02	+ 6,6	49 725	+ 8,3
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	15,78	+ 1,4	35 006	+ 1,0
Baugewerbe	13,37	+ 5,5	27 539	+ 5,3
Dienstleistungsbereich	15,28	+ 1,7	30 557	+ 1,0
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	11,89	- 5,2	23 083	- 6,5
Verkehr und Lagerei	13,69	- 1,6	28 349	- 3,0
Gastgewerbe	9,41	+ 4,1	18 822	+ 4,9
Information und Kommunikation	20,31	+ 9,1	44 298	+ 12,0
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	20,64	- 1,1	46 462	- 0,3
Grundstücks- und Wohnungswesen	(16,30)	(- 10,2)	/	/
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	16,07	- 0,3	33 627	- 0,8
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	10,55	+ 9,1	20 495	+ 9,9
öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	18,39	+ 3,1	38 657	+ 1,3
Erziehung und Unterricht	23,23	- 1,5	43 760	- 1,1
Gesundheits- und Sozialwesen	15,98	+ 1,9	30 984	+ 2,0
Kunst, Unterhaltung und Erholung	(13,74)	(+ 9,7)	(27 963)	(+ 8,1)
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	(12,48)	(- 0,1)	(23 259)	(- 1,3)

\*) einschließlich Beamte

Übers Jahr 2013 gesehen stand den vollzeit- und teilzeitbeschäftigten Arbeitnehmern durchschnittlich ein **Bruttojahresverdienst** von 30 523 EUR (einschließlich Sonderzahlungen) zur Verfügung. Das waren 1,0 Prozent mehr als 2012.

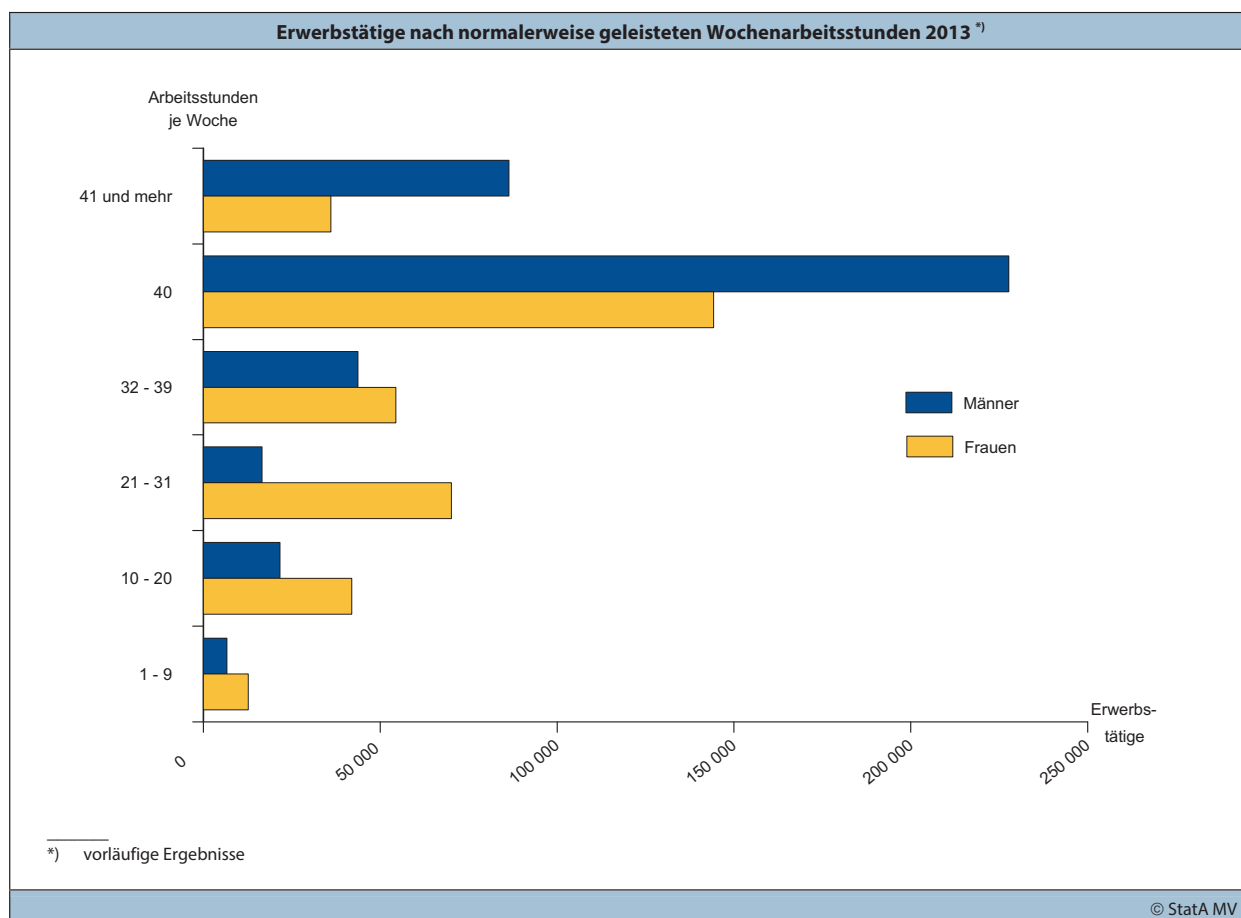
Der Bruttojahresverdienst (einschließlich Sonderzahlungen) der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer lag 2013 bei durchschnittlich 33 294 EUR (+ 0,8 Prozent), bei den teilzeitbeschäftigten Arbeitnehmern bei 21 533 EUR (- 0,8 Prozent). Die Höhe der **Sonderzahlungen** hat sich 2013 stark reduziert. Sowohl bei den Vollzeitbeschäftigten als auch bei den Teilzeitbeschäftigten ist ein Rückgang zu verzeichnen (- 9,0 Prozent bzw. - 9,1 Prozent im Vergleich zu 2012).

Vollzeit- und teilzeitbeschäftigte Männer in der Leistungsgruppe I (Führungs- und Leitungskräfte, i. d. R. mit Hochschulabschluss) hatten 2013 einen Bruttojahresverdienst (einschließlich Sonderzahlungen) von 64 593 EUR (- 3,5 Prozent im Vergleich zu 2012), Frauen in der Leistungsgruppe I dagegen 50 840 EUR (+ 0,9 Prozent), d. h. ein Fünftel weniger als ihre männlichen Kollegen. Für ungelernte Arbeitnehmer (Leistungsgruppe V) hat sich das Lohnniveau 2013 weiter verschlechtert (16 204 EUR, - 0,6 Prozent). Der Bruttojahresverdienst (einschließlich Sonderzahlungen) lag in dieser Leistungsgruppe für Männer im Durchschnitt bei 18 279 EUR (- 2,7 Prozent) und für Frauen bei 14 529 EUR (+ 1,0 Prozent).

Für alle vollzeit-, teilzeit- und geringfügig beschäftigten Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich wurde für 2013 ein durchschnittlicher Bruttojahresverdienst einschließlich Sonderzahlungen von 27 497 EUR (- 2,6 Prozent) ausgewiesen. Die männlichen Arbeitnehmer hatten 30 314 EUR (- 2,1 Prozent) zur Verfügung, die weiblichen Arbeitnehmer 24 700 EUR (- 3,5 Prozent). Das waren im Vergleich zu den männlichen Arbeitnehmern 18,5 Prozent bzw. 5 614 EUR weniger.

### Arbeitszeiten der Erwerbstätigen

In Mecklenburg-Vorpommern ist die deutliche Mehrheit der Erwerbstätigen in **Vollzeit** tätig. Nach ersten vorläufigen Ergebnissen arbeiteten 2013 insgesamt 494 500 Erwerbstätige in einer normalen Arbeitswoche 40 oder mehr Stunden. Vollzeitbeschäftigte stellten damit 64,9 Prozent der insgesamt 762 400 Erwerbstätigen (Vorjahr: 66,2 Prozent). Für Männer traf die so abgegrenzte Vollbeschäftigung auf 78 Prozent (Vorjahr: 79,7 Prozent), für Frauen auf 50,2 Prozent (Vorjahr: 50,9 Prozent) zu.



Von den Erwerbstätigen mit einer Wochenarbeitszeit von 40 oder mehr Stunden waren 314 100 Männer (63,5 Prozent) und 180 400 Frauen (36,5 Prozent). Entsprechend häufiger als männliche Erwerbstätige arbeiteten Frauen in **Teilzeit**. Das für Frauen auch 2013 häufigste Teilzeitmodell beinhaltete 21 bis 31 Wochenarbeitsstunden: 19,5 Prozent der erwerbstätigen Frauen (Vorjahr: 19,0 Prozent), aber nur 4,1 Prozent der erwerbstätigen Männer (Vorjahr: 3,4 Prozent) nutzten diese Teilzeitform. Mit einer Wochenarbeitszeit von 1 bis 20 Wochenstunden, also weniger als der Hälfte der Vollzeit, arbeiteten insgesamt 7,1 Prozent der erwerbstätigen Männer und 15,2 Prozent der erwerbstätigen Frauen.



# Gesundheit und Soziales

## Gesundheit

Für die Behandlung von Krankheiten ist eine quantitativ ausreichende und qualitativ hochwertige medizinische Versorgung notwendig. Am Jahresende 2012 gab es nach den Meldungen der Berufskammern in Mecklenburg-Vorpommern 6 911 Ärzte. Der weitere Bevölkerungsrückgang in Höhe von 6 572 Personen führte bei einem gleichzeitigen Anstieg der Zahl der berufstätigen Ärzte dazu, dass 2012 jeder berufstätige Arzt durchschnittlich 232 Einwohner versorgte. Im Vorjahr lag die vergleichbare Quote noch bei 236 Einwohnern.

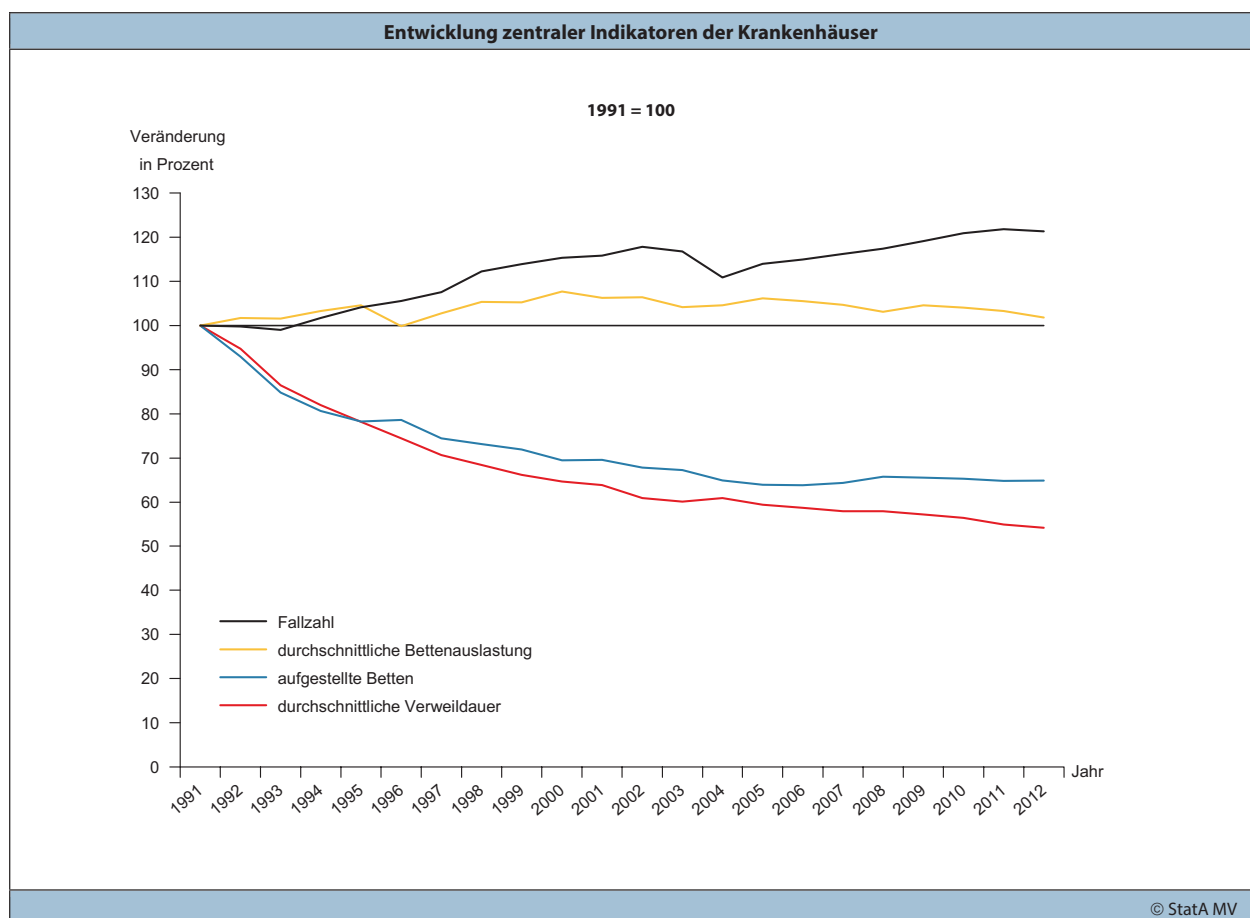
Die Zahl der **niedergelassenen Ärzte** stieg im Vergleich zum Vorjahr um 12 auf 2 366 an. Damit übten 34,2 Prozent der 6 911 Ärzte in Mecklenburg-Vorpommern ihren Beruf in einer eigenen Praxis aus.

In der Berufsgruppe der **Zahnärzte** war 2012 ein leichter Rückgang auf 1 458 zu verzeichnen. Damit bleibt die Relation Einwohner je Zahnarzt im Vergleich zum Vorjahr unverändert bei 1 098.

Im Jahr 2012 waren in den 38 **Krankenhäusern** Mecklenburg-Vorpommerns 3 416 Ärzte und damit 3,5 Prozent (+ 116 Ärzte) mehr als 2011 tätig. Der Umfang des nichtärztlichen Personals in den Krankenhäusern stieg in Jahresfrist um 2,5 Prozent auf insgesamt 17 321 Beschäftigte.

Im Jahr 2012 wurden in den Krankenhäusern 408 442 Patienten vollstationär behandelt, das war im Vorjahresvergleich ein Minus von 1 708 Fällen. Die Anzahl der Berechnungs- und Belegungstage sank im gleichen Zeitraum um 29 719, sodass die durchschnittliche Verweildauer der Patienten in den Krankenhäusern bei 7,2 Tagen lag. Auch die Bettenauslastung fiel 2012 mit 77,8 Prozent (Bundesdurchschnitt: 77,4 Prozent) etwas niedriger aus als im Vorjahr (78,9 Prozent). Die Bettendichte mit 64,8 Betten je 10 000 Einwohner hat sich gegenüber 2011 (64,4) leicht verbessert (Bundesdurchschnitt: 62,4 Betten je 10 000 Einwohner).

Von den 417 540 ausgewerteten **Diagnosen der Patienten** in den Krankenhäusern entfielen 2012 allein 15,8 Prozent auf Krankheiten des Kreislaufsystems, worunter auch die Herzerkrankungen fallen. Die Diagnose Neubildungen wurde mit 9,9 Prozent am zweithäufigsten gestellt, gefolgt von den Verletzungen, Vergiftungen und anderen Fol-



gen äußerer Ursachen mit 9,8 Prozent sowie den Krankheiten des Verdauungssystems mit 9,5 Prozent. In den Krankenhäusern wurden mit 51,1 Prozent mehr Frauen als Männer versorgt.

Anhand der ausgewerteten Diagnosen lässt sich auch die Herkunft der Patienten feststellen. Demnach kamen 5,8 Prozent der Patienten aus den anderen Ländern Deutschlands und 0,3 Prozent aus dem Ausland.

Die Krankenhäuser und deren Ausbildungsstätten verursachten im Jahr 2012 Gesamtkosten von 1,78 Milliarden EUR. Gegenüber 2011 ergab sich dadurch ein Kostenanstieg von 118,3 Millionen EUR. Die durchschnittlichen Aufwendungen je Behandlungsfall stiegen um 192 EUR auf 3 767 EUR an. Im Bundesdurchschnitt lagen die Aufwendungen für eine stationäre Krankenhausbehandlung je Patient 2012 bei 4 000 EUR (ohne Aufwendungen für den Ausbildungsfonds). Auch die Kosten für einen Berechnungs- bzw. Belegungstag nahmen 2012 in Mecklenburg-Vorpommern weiter um 5,9 Prozent auf 520 EUR zu; ebenso stiegen die Kosten je Krankenhausbett in Jahresfrist auf 148 156 EUR (+ 4,8 Prozent) an.

In den 60 **Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen** des Landes stieg die Zahl der hauptamtlich tätigen Ärzte von 409 im Jahr 2011 auf 422. Die Beschäftigtenzahl beim nichtärztlichen Personal sank hingegen um 17 auf 4 618 Personen. Die Zahl der Vollkräfte beim ärztlichen Personal stieg 2012 im Vergleich zu 2011 um 18 Stellen.

Im Jahr 2012 wurden in den Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen 130 056 Patienten versorgt, das waren 5,3 Prozent mehr als 2011. Die Zahl der Pflegetage hat sich im gleichen Zeitraum ebenfalls um 5,3 Prozent erhöht. Die Verweildauer der Patienten in den Einrichtungen ist im Jahr 2012 im Vergleich zum Vorjahr mit 23,7 Tagen konstant geblieben; im Jahr 2000 lag dieser Wert noch bei 25,1 Tagen.

Die Zahl der in den Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen zur Verfügung stehenden Betten sank gegenüber dem Vorjahr um 44 auf 10 435 Betten. In diesem Zusammenhang blieb in den Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen die Bettendichte mit 65,1 Betten je 10 000 Einwohner unverändert. Dem steht eine gestiegene Bettenauslastung von 80,8 Prozent (2011: 76,6 Prozent) gegenüber.

Nach den 118 109 ausgewerteten Diagnosen der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen litten 21,7 Prozent der behandelten Patienten an Krankheiten des Muskel-Skelettsystems und des Bindegewebes. 20,6 Prozent der Patienten wurden wegen psychischer Probleme und Verhaltensstörungen behandelt und weitere 11,9 Prozent wegen Neubildungen. Der Anteil der Frauen an den Patienten in den Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen dominierte mit 60,7 Prozent. Über 75 Prozent der Patienten kamen aus den anderen Ländern Deutschlands zur Vorsorge oder Rehabilitation nach Mecklenburg-Vorpommern.

## **Sozialleistungen**

Transferleistungen der **sozialen Mindestsicherungssysteme** sind finanzielle Hilfen des Staates, die zur Sicherung des grundlegenden Lebensunterhalts dienen. Dazu zählen folgende Leistungen:

- Arbeitslosengeld II/Sozialgeld nach dem Zweiten Buch Sozialgesetzbuch (SGB II „Grundsicherung für Arbeitsuchende“),
- Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen nach dem SGB XII „Sozialhilfe“,
- Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach dem SGB XII „Sozialhilfe“,
- Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz und
- Leistungen der Kriegsopferfürsorge nach dem Bundesversorgungsgesetz.

Am Jahresende 2012 waren in Mecklenburg-Vorpommern 219 959 Menschen auf Transferleistungen der sozialen Mindestsicherungssysteme angewiesen. Die Zahl der Leistungsbezieher war damit das fünfte Jahr in Folge rückläufig. Dies ist vor allem auf die positiven Entwicklungen des Arbeitsmarktes zurückzuführen und damit korrespondierend mit der sinkenden Zahl der Arbeitslosengeld II- bzw. Sozialgeld-Empfänger. Dennoch kam 2012 jeder siebente Einwohner Mecklenburg-Vorpommerns (13,7 Prozent der Bevölkerung) nicht ohne eine Existenz sichernde finanzielle Hilfe des Staates aus. Im Bundesdurchschnitt waren dazu im Vergleich 9,0 Prozent (2011) der Bevölkerung auf diese finanzielle Unterstützung angewiesen. Die Empfängerzahl von sozialen Mindestsicherungsleistungen in Mecklenburg-Vorpommern ist 2012 mit 1,9 Prozent deutlich weniger gesunken als 2011 mit einem Minus von 5,0 Prozent.

Der mit Abstand größte Teil der Personen, die Mindestsicherungsleistungen beziehen, ist **Empfänger von Arbeitslosengeld II oder von Sozialgeld**, zusammen dem sogenannten Hartz IV. Arbeitslosengeld II erhalten erwerbsfähige Personen zwischen 15 und 64 Jahren, die ihren Lebensunterhalt nicht aus eigenen Mitteln bestreiten können. Ih-

re im Haushalt lebenden nicht erwerbsfähigen Familienangehörigen (darunter auch Kinder) erhalten Sozialgeld. 2012 bekamen hierzulande 146 076 Personen Arbeitslosengeld -II- (ALG II) und weitere 47 822 Personen Sozialgeld. Bezogen auf die Gesamtbevölkerung im Alter von unter 65 Jahren war fast jeder neunte Bürger (11,5 Prozent) Mecklenburg-Vorpommerns auf Arbeitslosengeld II oder Sozialgeld angewiesen. Kinder unter 15 Jahren waren besonders häufig betroffen, so lebten 23,3 Prozent der Kinder dieses Alters von Hartz IV. Insgesamt lag die Zahl der Personen, die 2012 Arbeitslosengeld II oder Sozialgeld erhielten, nur noch 2,9 Prozent unter dem Vorjahreswert. Während von 2010 zu 2011 die Zahl der Leistungsempfänger noch um beachtliche 6,3 Prozent (- 13 482 Leistungsempfänger) geschrumpft war.

Ein weiterer wesentlicher Baustein der Existenz sichernden Leistungen des Staates ist die **Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung**. Personen, die die Altersgrenze erreicht haben oder wegen dauerhafter Erwerbsminderung aus dem Erwerbsleben ausgeschieden sind und ihren Lebensunterhalt nicht selbst bestreiten können, erhalten damit eine finanzielle Unterstützung, um das soziokulturelle Existenzminimum abdecken zu können. 19 080 Menschen erhielten Ende 2012 diese Leistung, darunter 13 147 Personen (68,9 Prozent) wegen dauerhaft voller Erwerbsminderung. Weitere 5 933 Personen, die 65 Jahre und älter waren, bezogen entsprechende Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts im Alter, um der so genannten versteckten oder verschämten Altersarmut vorzubeugen. Die Zahl der Grundsicherungsempfänger stieg im Vergleich zum Vorjahr weiter an (+ 7,0 Prozent). Dabei war 2012 erneut eine stärkere Zunahme der Leistungsempfänger wegen voller Erwerbsminderung (+ 7,4 Prozent) als bei den über 65jährigen Hilfebeziehern (+ 5,9 Prozent) zu verzeichnen.

**Laufende Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts im Rahmen der Sozialhilfe** nach dem SGB XII bezogen am Jahresende 2012 3 509 Menschen (außerhalb von Einrichtungen, also Personen, die nicht in Wohn- und Pflegeheimen leben). Die Hilfe zum Lebensunterhalt ist eine staatliche Transferleistung und hat die gleiche Aufgabe wie die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung, jedoch für einen anderen Personenkreis. Sie bildet das soziale Auffangnetz für bedürftige Menschen und deckt den Grundbedarf der Empfänger insbesondere an Nahrung, Kleidung, Unterkunft und Heizung ab („soziokulturelles Existenzminimum“). Zum Empfängerkreis gehören zum Beispiel vorübergehend Erwerbsunfähige, längerfristig Erkrankte oder Vorruhestandsrentner mit niedriger Rente. Die Zahl der Sozialhilfeempfänger außerhalb von Einrichtungen stieg 2012 in Mecklenburg-Vorpommern mit 6,0 Prozent erstmals langsamer als im Bundesdurchschnitt (2011: + 10,2 Prozent).

Empfänger von Leistungen der sozialen Mindestsicherung am Jahresende									
Leistungsart	insgesamt						Veränderung 2012 zu 2011		
	2007	2008	2009	2010	2011	2012	%		absolut
Leistungen nach dem SGB II	260 823	235 751	226 729	213 238	199 756	193 898	-	2,9	- 5 858
davon									
Arbeitslosengeld II	202 341	182 710	174 911	163 450	151 650	146 076	-	3,7	- 5 574
Sozialgeld	58 482	53 041	51 818	49 788	48 106	47 822	-	0,6	- 284
darunter									
Kinder unter 15 Jahren	56 523	51 146	49 945	47 861	45 962	44 316	-	3,6	- 1 646
Mindestsicherungsleistungen im Rahmen der Sozialhilfe nach dem SGB XII	21 208	21 996	21 597	22 797	24 415	26 061	+	6,7	+ 1 646
davon									
Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt (außerhalb von Einrichtungen)	1 880	2 246	2 431	2 833	3 311	3 509	+	6,0	+ 198
Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung	15 635	16 782	16 319	16 901	17 849	19 080	+	7,0	+ 1 231
darunter									
65 Jahre und älter	5 774	5 993	5 388	5 365	5 605	5 933	+	5,9	+ 328
Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz	3 001	2 423	2 302	2 589	2 781	3 125	+	12,4	+ 344
Laufende Leistungen der Kriegsopferfürsorge <sup>1)</sup>	.	545	.	474	.	347	-	26,8	- 127
<b>Insgesamt</b>	<b>282 031</b>	<b>257 747</b>	<b>248 326</b>	<b>236 035</b>	<b>224 171</b>	<b>219 959</b>	-	<b>1,9</b>	- <b>4 212</b>

1) Veränderung 2012 zu 2010; Erhebung wird nur alle zwei Jahre durchgeführt.

**Leistungen nach dem 5. bis 9. Kapitel des Zwölften Buches Sozialgesetzbuch** (SGB XII „Sozialhilfe“) erhalten Personen, die Hilfe und Unterstützung in besonderen Lebenslagen benötigen. Dazu zählen folgende fünf Leistungsarten: Hilfe zur Gesundheit, Eingliederungshilfe für behinderte Menschen, Hilfe zur Pflege, Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten und Hilfe in anderen Lebenslagen. Im Laufe des Jahres 2012 erhielten insgesamt 36 122 Personen besondere Leistungen nach dem 5. bis 9. Kapitel SGB XII. Gegenüber dem Vorjahr ging die Zahl dieser Leistungsempfänger erstmals geringfügig zurück (- 1,1 Prozent). Bezogen auf die Bevölkerung waren es mit 22,6 aber mehr Leistungsbezieher je 1 000 Einwohner als 2011 (22,3 je 1 000 Einwohner).

Die mit Abstand wichtigste Hilfeart im Rahmen der besonderen Leistungen ist die **Eingliederungshilfe für behinderte Menschen**. Insgesamt nahmen 25 380 Personen, 0,5 Prozent weniger als 2011, diese Hilfe in Anspruch. Das waren 70 Prozent aller Empfänger besonderer Leistungen in 2012. Die im 6. Kapitel des SGB XII geregelte Hilfe hat die Aufgabe, eine drohende Behinderung zu verhüten, eine vorhandene Behinderung oder deren Folgen zu beseitigen und Menschen mit Behinderungen in die Gesellschaft einzugliedern. 2012 gaben die Träger der Sozialhilfe Mecklenburg-Vorpommerns rund 236 Millionen EUR netto für die Eingliederungshilfe behinderter Menschen aus. Mit einem Anteil von 59 Prozent an den gesamten Nettoaussgaben für Sozialhilfeleistungen insgesamt (3. bis 9. Kapitel des SGB XII) von zusammen 402 Millionen EUR war die Eingliederungshilfe für behinderte Menschen auch finanziell die mit Abstand bedeutendste Hilfeart.

Die zweitwichtigste Hilfeart im Rahmen der besonderen Sozialleistungen ist die **Hilfe zur Pflege** (7. Kapitel SGB XII). Hilfe zur Pflege wird bedürftigen Personen gewährt, die infolge von Krankheit oder Behinderung bei den gewöhnlichen und regelmäßig wiederkehrenden Verrichtungen im Ablauf des täglichen Lebens auf fremde Unterstützung angewiesen sind und die die Pflegeleistungen finanziell weder selbst tragen können noch sie von anderen - etwa der Pflegeversicherung - erhalten. Im Laufe des Jahres 2012 bezogen rund 9 122 Personen, nochmals 0,7 Prozent mehr als im Jahr zuvor, Hilfe zur Pflege. Die Sozialhilfeträger gaben hierfür rund 41 Millionen EUR (+ 9,8 Prozent) netto aus. 74 Prozent der Leistungsbezieher befanden sich ausschließlich in stationärer Pflege, 26 Prozent wurde die Hilfe außerhalb von Einrichtungen gewährt. Bei den Empfängern von Hilfe zur Pflege überwogen die Frauen mit einem Anteil von 55 Prozent. Die Empfänger dieser Leistung waren im Durchschnitt 68,7 Jahre alt, dabei waren Männer (62,0 Jahre) deutlich jünger als hilfeberechtigte Frauen (74,1 Jahre).

Ende 2011 lebten in Mecklenburg-Vorpommern **166 050 schwerbehinderte Menschen**. Gegenüber der letzten statistischen Erhebung im Jahr 2009 ist die Zahl der Menschen mit Handicap um 12 483 bzw. um 8 Prozent angestiegen. Damit ist jeder zehnte Einwohner des Landes schwerbehindert.

Als schwerbehindert gelten Personen, denen von den Versorgungsämtern ein Grad der Behinderung von 50 und mehr zuerkannt wurde. Bei 22 Prozent der schwerbehinderten Menschen wurde der höchste Grad der Behinderung von 100 festgestellt, rund 31 Prozent wiesen einen Grad der Behinderung von 50 aus.

Die meisten Behinderungen entstanden im Verlauf des Lebens durch Krankheiten (74 Prozent). Im Vergleich zu 2009 ist mit 15 Prozent die Zahl der krankheitsbedingten Ursachen am deutlichsten angestiegen. 7 Prozent der Behinderungen waren angeboren und weitere 2 Prozent wurden durch Unfälle oder Berufskrankheiten hervorgerufen. Die übrigen 17 Prozent der Behinderungen waren auf sonstige, mehrere oder nicht benannte Ursachen zurückzuführen.

Die überwiegende Zahl der Menschen mit Handicap leidet unter körperlichen Beeinträchtigungen: So waren bei gut jedem Vierten oder bei 42 503 Personen die inneren Organe bzw. Organsysteme geschädigt, bei 16 Prozent (25 837 Personen) die Gliedmaßen in der Funktionsfähigkeit eingeschränkt, bei weiteren 9 Prozent (14 461 Personen) Wirbelsäule und Rumpf. Auf zerebrale Störungen und geistig-seelische Behinderungen entfielen zusammen 23 Prozent der Fälle (38 342 Personen). Im Vergleich zu 2009 ist die Zahl der Menschen mit Behinderungen aufgrund von Funktionsstörungen der Wirbelsäule bzw. des Rumpfes sowie wegen zerebraler Störungen und geistig-seelischer Behinderungen mit jeweils 11 Prozent am stärksten angestiegen.

2011 waren 46 Prozent der schwerbehinderten Menschen im Rentenalter, also 65 Jahre und älter, das sind 5 Prozent mehr als 2009. Gut jeder Zweite (52 Prozent) war im erwerbsfähigen Alter zwischen 18 bis unter 65 Jahren. Darunter ist die Zahl der Schwerbehinderten im Alter von 60 bis unter 65 Jahre gegenüber 2009 mit 40 Prozent überdurchschnittlich stark angestiegen. 2 Prozent der Menschen mit einem Handicap waren jünger als 18 Jahre; hier erhöhte sich die Zahl der Betroffenen um 10 Prozent.

Im Dezember 2011 waren **67 559 Einwohner Mecklenburg-Vorpommerns pflegebedürftig**, 6 117 Personen mehr als bei der vorherigen Umfrage vor zwei Jahren. Damit erhalten hierzulande 4 von 100 Einwohnern Pflegeleistungen auf der Grundlage des Pflegeversicherungsgesetzes.

Die Mehrzahl der Pflegebedürftigen, nämlich 73 Prozent bzw. 49 460 Personen, wurde 2011 zu Hause betreut. Von ihnen erhielten 32 274 Personen ausschließlich Pflegegeld, da sie in der Regel allein durch Angehörige in ihrer gewohnten Umgebung versorgt wurden. Weitere 17 186 Personen wurden zwar auch zu Hause betreut, aber durch

einen der 438 ambulant tätigen Pflegedienste. 18 099 Personen bzw. 27 Prozent lebten Ende 2011 in einem der insgesamt 332 Pflegeheime Mecklenburg-Vorpommerns.

Die Zahl der Pflegegeldempfänger stieg innerhalb der zwei Jahre zwischen den Erhebungen um 12 Prozent an, das war 2011 gegenüber 2009 ein Plus von 3 552 Leistungsempfängern. Aber auch die Nachfrage nach ambulanter Unterstützung bei Pflegebedürftigkeit hat weiter zugenommen: So erhöhte sich die Zahl der Personen, die 2011 Leistungen ambulanter Pflegedienste in Anspruch nahmen, um 1 490 Pflegebedürftige bzw. um 9 Prozent. In den Pflegeheimen wurden rund 6 Prozent oder 1 075 Personen mehr als 2009 betreut.

Im Dezember 2011 hatten 59 Prozent der Pflegebedürftigen die Pflegestufe I. Bei 32 Prozent wurde die Pflegestufe II, schwer pflegebedürftig, bewilligt. 9 Prozent waren schwerstpflegebedürftig und erhielten Leistungen der Pflegestufe III. In allen Pflegestufen war ein Anstieg der Leistungsempfänger zu verzeichnen. Besonders deutlich hat sich seit 2009 die Zahl der Pflegebedürftigen mit der Pflegestufe I (+ 12 Prozent) und III (+ 11 Prozent) erhöht; deutlich geringer fiel der Zuwachs (+ 5 Prozent) bei den Personen mit Pflegestufe II aus.

### **Kinder- und Jugendhilfe**

Im März 2013 wurden in Mecklenburg-Vorpommern insgesamt 100 551 Kinder unter 14 Jahren in Kindertageseinrichtungen (einschließlich Hort) oder in Kindertagespflege betreut. Das waren 1 813 Kinder oder 1,8 Prozent mehr als im Vorjahr.

Jedes zweite Kind unter 3 Jahren besuchte eine Kindertagesstätte oder eine Tagespflegeperson. Das ist ein Zuwachs von einem Prozent gegenüber 2012. Das Konzept der Kindertagespflege fand besonders häufig bei den Eltern von Kleinstkindern Zuspruch. So wurde von den insgesamt 21 251 Kindern unter 3 Jahren nahezu jedes Vierte (23 Prozent) außerhalb des Elternhauses von einer Tagesmutter bzw. einem Tagesvater umsorgt.

In der Altersgruppe der 3- bis unter 6-Jährigen hat sich die Zahl der betreuten Kinder gegenüber März 2012 um 1,9 Prozent auf insgesamt 37 764 Mädchen und Jungen erhöht. Die Besuchsquote verblieb mit 96,0 Prozent auf dem Niveau der Vorjahre, da in dieser Altersgruppe bereits eine nahezu flächendeckende Kindertagesbetreuung erreicht ist. Bei den 3- bis unter 6-Jährigen wird das Betreuungsangebot durch eine Tagesmutter oder einen Tagesvater im Vergleich zu den Kleinstkindern nur noch im geringen Umfang (549 Kinder) angenommen.

Die Eltern von 40 992 Kindern im Alter von 6 bis unter 11 Jahren nutzten die Möglichkeit der erzieherischen Betreuung und Versorgung außerhalb des Elternhauses in einer Kindertagesstätte, in Kindertagespflege oder in einem Hort. Die Zahl der Kinder dieses Alters hat sich gegenüber dem Vorjahr um 2,1 Prozent weiter erhöht. Damit nahmen 66 Prozent der 6- bis unter 11-Jährigen jeweils eine Form der Kindertagesbetreuung in Anspruch.

Im Bereich der Kindertagesbetreuung waren hierzulande im März 2013 insgesamt 14 104 Personen beschäftigt, dazu zählen Pädagogen und Erzieher, aber auch Leitungs-, Verwaltungs-, hauswirtschaftliches und technisches Personal. Das waren 2,6 Prozent mehr als im Vorjahr. Die Aufstockung des Personals erfolgte ausschließlich in den Kindertagesstätten, und zwar um 3,1 Prozent bzw. 384 Personen innerhalb eines Jahres. Demgegenüber ging die Zahl der Tagesmütter und -väter von März 2012 bis März 2013 erneut leicht (- 28 Personen) zurück.

Erzieherische Hilfen (einschließlich Eingliederungshilfe für seelisch behinderte junge Menschen, Hilfe für junge Volljährige) decken ein breites Spektrum individueller und/oder therapeutischer **Maßnahmen der Kinder- und Jugendhilfe** ab. Zu den Hilfen zur Erziehung zählen Familien unterstützende Hilfen (wie Erziehungsberatung, sozialpädagogische Familienhilfe, Erziehungsbeistände), aber auch Familien ergänzende Hilfen (z. B. Erziehung in einer Tagesgruppe) sowie Familien ersetzende/-ergänzende Hilfen (wie Pflegefamilien, Heimerziehung). Von den Trägern der öffentlichen und freien Kinder- und Jugendhilfe 2012 insgesamt 11 190 (- 4,0 Prozent) durchgeführten Hilfen/Beratungen (Aufsummierung am 31.12. andauernder und im Jahr beendeter Hilfen) hatte die Erziehungsberatung mit einem Anteil von 27 Prozent die höchsten Fallzahlen, gefolgt von Heimerziehung und sonstiger betreuter Wohnform (23 Prozent) sowie Einzelbetreuung durch einen Erziehungsbeistand oder Betreuungshelfer (18 Prozent). In fast zwei Dritteln der Fälle (65 Prozent) waren die Herkunftsfamilie oder die jungen Menschen selbst auf staatliche Transferleistungen, wie Hartz IV, Grundsicherung bei Erwerbsminderung oder Sozialhilfe, angewiesen. Tendenziell ist in den zurückliegenden Jahren der Anteil der Hilfeempfänger mit Bezug von staatlichen Transferleistungen an den Personen mit Leistungen im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe von 60 Prozent im Jahr 2007 auf 65 Prozent 2012 angestiegen.

Erzieherische Hilfen insgesamt wurden häufiger von Jungen bzw. männlichen Jugendlichen (56 Prozent) als von Mädchen in Anspruch genommen. Die drei Hauptursachen für die Hilfestellung waren eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern, unzureichende Betreuung/Versorgung in der Familie und deutliche Auffälligkeiten im sozialen Verhalten der jungen Menschen.

Die Familiengerichte Mecklenburg-Vorpommerns haben 2012 in 186 Fällen Eltern das **Sorgerecht** für ihr/e Kind/er vollständig oder teilweise entzogen. Das waren 46 Fälle mehr als 2011.

Eine Einschränkung oder ein Entzug des Personensorgerechts kann nur durch ein Familiengericht erfolgen, wenn das körperliche, geistige oder seelische Wohl eines Kindes oder sein Vermögen gefährdet ist und die Eltern nicht gewillt oder in der Lage sind, die Gefahr abzuwenden. Von den insgesamt 186 Fällen des gerichtlich angeordneten Entzugs des Sorgerechts waren 2012 94 Mädchen und 92 Jungen betroffen. In 74 Fällen wurde die elterliche Sorge vollständig auf das Jugendamt oder einen Dritten übertragen, in 112 Fällen nur teilweise.

2012 wurden in Mecklenburg-Vorpommern insgesamt 957 Kinder und Jugendliche, die in einer akuten Krisen- und Gefährdungssituation Hilfe benötigten, zu ihrem Schutz von den Jugendämtern in **Obhut** genommen. Das waren 88 Fälle oder 8 Prozent weniger als im Vorjahr. Rein rechnerisch wurden fast täglich drei Minderjährige von den Behörden aufgenommen und vorübergehend an einem sicheren Ort untergebracht.

601 Schutzmaßnahmen (63 Prozent) wurden wegen dringender Gefahr für das Wohl der Kinder oder Jugendlichen durch soziale Dienste, Jugendämter oder Polizei und Ordnungsbehörden ausgelöst. 170 Minderjährigen (18 Prozent) wurde auf eigenen Wunsch Obhut gewährt. Hinweise von Eltern oder Nachbarn und Verwandten waren in 143 Fällen (15 Prozent) Anlass für die Einleitung vorläufiger Schutzmaßnahmen.

Eine Hauptursache für das Auslösen von akuten Krisen- und Gefährdungssituationen, die zur Inobhutnahme von Minderjährigen führte, war die Überforderung der Eltern oder eines Elternteils. Das betraf Kinder oder Jugendliche aller Altersgruppen, besonders aber Kinder unter 9 Jahren. An zweiter Stelle rangierten Beziehungsprobleme der Minderjährigen mit den Eltern oder dem sozialen Umfeld bzw. der Eltern untereinander. Diese Schwierigkeiten traten bei Mädchen, insbesondere in der Pubertät, deutlich häufiger auf als bei Jungen. Vernachlässigung von Kindern und Jugendlichen war ein weiterer Hauptgrund für die Einleitung von vorübergehenden Schutzmaßnahmen. Vor allem jüngere Kinder bis 6 Jahre wurden aufgrund von Vernachlässigung in Obhut genommen.

Mehr als jeder dritte Minderjährige (35 Prozent) lebte vor der Inobhutnahme bei einem alleinerziehenden Elternteil, weitere 29 Prozent in einer „Patchworkfamilie“. 22 Prozent der Kinder und Jugendlichen wohnten zum Zeitpunkt der Einleitung der Schutzmaßnahme mit den Eltern zusammen.

Die Hälfte der Inobhutnahmen (52 Prozent) endete mit der Rückkehr des Kindes oder Jugendlichen zu den Eltern/Erziehungsberechtigten. In 37 Prozent der Fälle wurden im Ergebnis der Schutzmaßnahme erzieherische Hilfen (27 Prozent) außerhalb des Elternhauses oder eine stationäre Hilfe (10 Prozent) eingeleitet.



## Bildung

Von 1994 bis einschließlich 2009 ist die Zahl der **Schüler an den allgemein bildenden Schulen** Mecklenburg-Vorpommerns, verursacht durch den Geburtenknick nach der Wende, jedes Jahr weiter geschrumpft. Das Schuljahr 2009/10 markierte mit nur noch 127 472 Schülern von einst 298 204 Schülern (1993) den bisherigen Tiefpunkt. Seit dem Schuljahr 2010/11 steigt die Zahl der Schüler wieder leicht (2010/11: + 1,6 Prozent; 2011/12: + 2,5 Prozent, 2012/13: +1,7 Prozent) an. Die positive Tendenz setzte sich auch im Schuljahr 2013/14 fort: So besuchten vorläufigen Angaben zufolge insgesamt 136 693 Mädchen und Jungen eine allgemein bildende Schule, das waren 1 817 Schüler bzw. 1,3 Prozent mehr als 2012/13.

In nahezu allen Jahrgangsstufen war im Vorjahresvergleich eine wachsende Schülerzahl zu verzeichnen. Dies ist auf die seit Mitte der 1990er Jahre wieder steigenden Geburtenraten zurückzuführen. Besonders bei den Schülern in der 7. bis 12. Jahrgangsstufe konnte erneut ein deutliches Plus festgestellt werden.

Bei den Absolventen/Abgängern allgemein bildender Schulen konnte zeitverzögert erst im Sommer 2012 der Abwärtstrend der vergangenen Jahre gestoppt werden.

2013 beendeten **10 366 Jugendliche eine allgemein bildende Schule**, damit standen nochmals mehr Jugendliche (+ 1,8 Prozent) für eine berufliche Ausbildung oder für ein Hochschulstudium als 2012 zur Verfügung.

Von allen Schulabsolventen bzw. -abgängern erwarb jeder Dritte, das waren insgesamt 3 328 Schüler, die allgemeine Hochschulreife. Damit blieb die Zahl der Abiturienten im Vergleich zu 2012 nahezu konstant (- 4 Schüler), während von 2011 zu 2012 eine Zunahme von 7,8 Prozent bzw. 240 Abiturienten zu verzeichnen war.

4 Prozent oder 391 junge Frauen und Männer erlangten mit der Fachhochschulreife ebenfalls eine Studienberechtigung. Deren Zahl stieg 2013 um 2,6 Prozent (2012: + 30 Prozent).

4 313 Jugendliche, rund 42 Prozent der Absolventen, beendeten die Schule mit der Mittleren Reife. Damit erhöhte sich die Zahl der potentiellen Auszubildenden gegenüber 2012 um 6,5 Prozent. Gut 11 Prozent bzw. 1 179 Schüler verließen die Schule mit der Berufsreife. Im Vergleich zu 2012 erhöhte sich die Zahl dieser Schulabsolventen um 2 Prozent.

Schüler an allgemein bildenden Schulen														
Jahr	insgesamt	darunter Jahrgangsstufe <sup>1)</sup>												
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
1991	287 696	29 651	28 895	28 507	29 106	29 877	30 618	29 516	28 269	23 740	17 931	5 296	3 155	-
1995	294 340	26 007	27 952	27 662	28 268	27 774	27 652	28 882	29 497	29 125	22 972	7 810	7 256	107
2000	227 420	10 581	11 010	12 746	19 072	23 665	26 044	27 514	28 367	28 516	22 223	6 371	6 663	222
2005	157 409	13 222	12 540	11 932	10 657	9 829	10 170	11 567	13 786	20 704	20 701	6 438	6 978	6 484
2008	128 295	13 591	13 223	12 379	12 080	11 958	11 768	10 558	10 171	10 463	9 257	4 685	5 649	294
2009	127 472	13 460	12 909	12 777	12 381	12 008	12 083	11 671	10 994	10 343	8 299	4 122	4 132	205
2010	129 444	13 778	12 818	12 725	12 395	12 079	12 024	12 037	11 948	11 178	8 062	4 178	3 502	217
2011	132 677	13 401	13 307	12 449	12 517	12 684	12 451	12 122	12 407	12 166	8 864	4 316	3 773	217
2012	134 876	13 088	13 068	12 836	12 403	12 520	12 772	12 469	12 509	12 590	9 913	4 666	3 772	238
2013 <sup>2)</sup>	136 693	13 295	12 769	12 636	12 779	12 412	12 638	12 766	12 763	12 681	10 342	5 212	4 104	220

1) ohne Schüler in Vorklassen und in Schulen zur individuellen Lebensbewältigung  
2) vorläufige Ergebnisse

7 Prozent aller Schüler (721 Schüler) ging mit einem Förderschulabschluss von der Schule, das waren 18 Prozent weniger als im vorherigen Schuljahr. Weitere 4 Prozent oder 434 Schüler verließen ohne einen Abschluss die Schule (+ 13 Prozent, + 50 Schüler).

Zu Schuljahresbeginn 2012/13 befanden sich 35 762 Schüler in **einem beruflichen Bildungsgang**. Das waren nochmals 3 747 Schüler (- 10 Prozent) weniger als im Schuljahr 2011/12.

Rückläufige Schülerzahlen zeigten sich bei nahezu allen beruflichen Schularten, wenn auch unterschiedlich stark. So fiel die Zahl der Schüler, die den theoretischen Teil ihrer Ausbildung an einer Berufsschule und den praktischen Teil in einem Ausbildungsbetrieb absolvierten, erneut auf den tiefsten Stand seit 1991. Nach einem Minus von 14 Prozent 2011 verloren die Berufsschulen nochmals 12 Prozent bzw. 3 050 Schüler. Insgesamt 22 027 Schüler absolvierten im Schuljahr 2012/13 ihre Ausbildung an einer Berufsschule. Weitere 6 798 Schüler besuchten eine Berufsfachschule bzw. eine Höhere Berufsfachschule. Hier fiel der Rückgang der Schülerzahl mit 2 Prozent (- 138 Schüler) geringer aus als im Jahr zuvor (- 7 Prozent). An den Fachschulen, als Einrichtungen der beruflichen Weiterbildung, verringerten sich die Schülerzahlen um 8 Prozent (- 204 Schüler).

An den Fachgymnasien sank die absolute Schülerzahl gegenüber dem Vorjahr um 56 (- 3 Prozent) auf nunmehr 1 994 Schüler. Fachoberschulen, die wie die Fachgymnasien auf ein Hochschulstudium vorbereiten, besuchten 468 Schüler, das waren 102 (- 18 Prozent) weniger als im Jahr zuvor. Die Zahl der Teilnehmer berufsvorbereitender Maßnahmen ging im Schuljahr 2012/13 um 197 auf 2 156 Schüler zurück (- 8 Prozent).

Zum Wintersemester 2013/14 waren an den **Hochschulen Mecklenburg-Vorpommerns** insgesamt 39 274 Studierende, 632 weniger als im Vorjahr, eingeschrieben. 5 974 angehende Akademiker begannen im Herbst 2013 erstmals ein Studium an einer Hochschule. Damit blieb die Zahl der Studienanfänger an den hiesigen Hochschulen gegenüber dem Wintersemester 2012/13 unverändert hoch (- 47 Studierende). An den Universitäten in Rostock und Greifswald sowie an der Hochschule für Musik und Theater schrieben sich insgesamt 3 542 Studienanfänger ein, das waren 148 Erstimmatrikulierte bzw. 4 Prozent weniger als im Vorjahr. An den Fachhochschulen erhöhte sich die Zahl der Studienanfänger auf 2 432. Damit stieg die Zahl der Neueinschreibungen an den Fachhochschulen (einschließlich Verwaltungshochschule) um 101 Studierende (+ 4,3 Prozent).

Absolventen/Abgänger								
Jahr	insgesamt	weiblich	davon					
			mit allgemeiner Hochschulreife	mit Fachhochschulreife	mit Mittlerer Reife <sup>1)</sup>	mit Berufsreife <sup>2)</sup>	mit Förderschulabschluss	ohne Abschluss
1992	17 842	8 647	2 945	-	10 314	2 802	.	1 781
1995	27 651	13 688	6 533	47	13 321	4 893	1 251	1 606
2000	28 543	14 249	6 425	426	12 819	5 750	1 275	1 848
2005	23 540	11 555	5 739	271	10 896	4 086	1 392	1 156
2007	20 062	9 808	6 228	265	8 615	2 841	1 133	980
2008	20 806	10 791	10 969	471	5 663	1 640	1 144	919
2009	13 009	6 498	5 237	412	4 377	1 366	957	660
2010	10 486	5 103	3 666	328	3 870	1 188	945	489
2011	9 452	4 520	3 092	294	3 678	1 043	910	435
2012	10 184	4 916	3 332	381	4 048	1 157	882	384
2013	10 366	4 993	3 328	391	4 313	1 179	721	434

1) bis 2007: Realschulabschluss  
2) bis 2007: Hauptschulabschluss



Im **Prüfungsjahr 2012** beendeten 6 515 Absolventen erfolgreich ein Hochschulstudium in Mecklenburg-Vorpommern. Das waren 5 Prozent mehr als im Vorjahr. Frauen stellten mit einem Anteil von 53 Prozent die Mehrheit der Absolventen.

Mit der Einführung international anschlussfähiger Bachelor- bzw. Masterstudiengänge zur Schaffung eines einheitlichen europäischen Studienraumes wird das Diplom zunehmend durch Bachelor- und Masterabschlüsse abgelöst. Gegenüber 2011 hat sich die Zahl der Bachelor- (+ 17 Prozent) und Masterabschlüsse (+ 30 Prozent) weiter deutlich erhöht. Die Zahl der Absolventen mit einem Universitätsdiplom verringerte sich leicht um 7 Prozent, während an Fachhochschulen die Zahl der diplomierten Absolventen erneut deutlich (- 31 Prozent) zurückging.

29 Prozent der Hochschulabsolventen schlossen 2012 das Studium mit einem Universitäts- (22 Prozent) oder Fachhochschuldiplom (7 Prozent) ab. 40 Prozent erwarben einen Bachelor- und 16 Prozent einen Masterabschluss. Außerdem verließen rund 7 Prozent als angehende Lehrer die Hochschulen. 491 Promotionsverfahren (8 Prozent) wurden 2012 mit der Verleihung des Dokortitels beendet. Die Zahl der bestandenen Lehramtsprüfungen sank im Vergleich zu 2011 um 4 Prozent, die der Promotionen stieg um rund 4 Prozent an.

Das Durchschnittsalter der Studierenden bei Abschluss des Erststudiums lag im Prüfungsjahr 2012 mit 27,6 Jahren etwas höher als im Vorjahr (27,5 Jahren). Von 92 Prozent der Hochschulabsolventen lagen Angaben zur Regelstudienzeit vor. So schlossen 38 Prozent (2011: 35 Prozent) von ihnen das Studium fristgemäß innerhalb der jeweiligen Regelstudienzeit ab, 62 Prozent (2011: 65 Prozent) der Hochschulabsolventen benötigten dafür mehr Zeit.

Bestandene Prüfungen nach Abschlussarten							
Prüfungsjahr	insgesamt	davon					
		Universitätsabschluss - Diplom und entsprechende Abschlussprüfungen	Promotionen	Lehramts- prüfungen <sup>1)</sup>	Fachhochschul- abschluss - FH-Diplom und sonstiger FH- Ab- schluss	Bachelor	Master
1992	1 642	1 000	117	525	-	-	-
1995	2 184	1 123	239	470	352	-	-
2000	2 767	1 242	376	172	977	-	-
2005	4 220	1 754	395	262	1 270	364	175
2007	4 544	1 665	408	300	1 089	787	295
2008	5 094	1 702	419	395	1 135	1 029	414
2009	5 171	1 531	469	412	990	1 246	523
2010	5 736	1 615	450	450	831	1 714	676
2011	6 194	1 537	473	481	620	2 257	826
2012	6 515	1 426	491	464	425	2 636	1 073

<sup>1)</sup> keine Lehramtsprüfungen als Bachelor oder Master

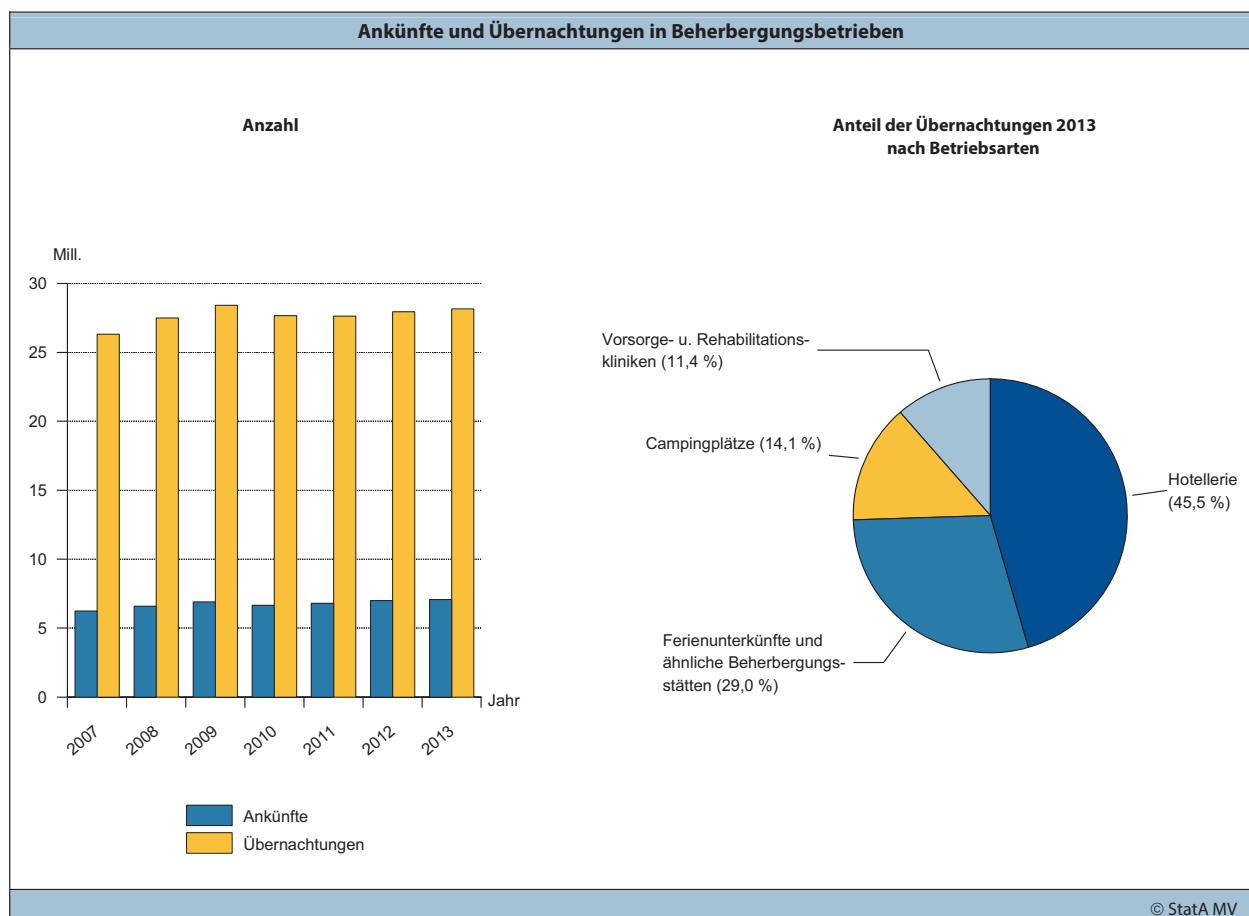
# Tourismus und Gastgewerbe

## Tourismus

Die Beherbergungsbetriebe Mecklenburg-Vorpommerns (einschließlich der Campingplätze) konnten im Jahr 2013 rund 7,1 Millionen Gäste begrüßen, die der Branche rund 28,2 Millionen Übernachtungen einbrachten. Das entspricht einem Anstieg von 1,3 Prozent bei den Gästeankünften und 0,8 Prozent bei den Übernachtungen gegenüber dem Vorjahr. Dieses Ergebnis ist zugleich das bisher höchste bei den Gästeankünften. Bei den Übernachtungen lag das Jahresergebnis knapp hinter dem bisher erreichten Rekordergebnis von 28,4 Millionen Übernachtungen im Jahr 2009. Im Bundesdurchschnitt stieg die Anzahl der Gästeankünfte um 1,6 Prozent und die der Übernachtungen um 1,4 Prozent an. In der Beherbergungsstatistik werden alle Betriebe erfasst, die über 10 oder mehr Schlafgelegenheiten/Betten bzw. über 10 oder mehr Stellplätze verfügen.

Im Juli 2013, also in der touristischen Hochsaison, hatten 3 016 Betriebe (- 0,8 Prozent) geöffnet mit einer **Beherbergungskapazität** von insgesamt rund 290 000 angebotenen Schlafgelegenheiten, die dem Angebot des Vorjahres entspricht. Zu den geöffneten Betrieben zählten auch die 196 touristischen Campingplätze, nicht jedoch Dauercampingplätze, mit einem Angebot von insgesamt rund 107 500 Schlafgelegenheiten, wobei laut einer EU-Vorgabe ein Stellplatz als 4 Schlafgelegenheiten gezählt wird. Auf die 1 425 Betriebe der Hotellerie (Hotels, Gasthöfe und Pensionen) entfielen rund 87 700 angebotene Schlafgelegenheiten. Die 1 347 Ferienunterkünfte und ähnliche Beherbergungsstätten (Heime, Ferienzentren, Ferienhäuser und -wohnungen sowie Jugendherbergen und Hütten) hatten mit rund 85 000 angebotenen Schlafgelegenheiten eine etwas geringere Kapazität. Auf die 48 Vorsorge- und Rehabilitationskliniken, deren Patienten in der Regel tagsüber nicht stationär untergebracht sind und touristische Einrichtungen in Anspruch nehmen können, entfielen schließlich rund 10 000 Schlafgelegenheiten.

46 Prozent der Beherbergungskapazitäten (einschließlich der Campingplätze) des Landes, das entspricht rund 133 500 Schlafgelegenheiten, wurden im Juli von den 1 269 Betrieben in den 30 See- und Seeheilbädern angeboten. Sie meldeten für das Jahr 2013 insgesamt mit 15,8 Millionen Übernachtungen mehr als die Hälfte (56 Prozent) aller Übernachtungen in Mecklenburg-Vorpommern. Dies unterstreicht die besondere Bedeutung der Küstenregion und des „Bädertourismus“ für Mecklenburg-Vorpommern als Reise- und Urlaubsland.



Spitzenreiter unter den **See- und Seeheilbädern** waren auch 2013 wieder das Seeheilbad Heringsdorf (Zusammenschluss der ehemaligen selbstständigen Gemeinden Ahlbeck, Bansin und Heringsdorf, die auch als „Dreikaiserbäder“ bekannt sind) mit 2,3 Millionen Übernachtungen (+ 0,8 Prozent) und die Seebäder Binz auf Rügen mit 1,7 Millionen (- 1,5 Prozent), Kühlungsborn mit 1,6 Millionen Übernachtungen (- 1,5 Prozent) sowie Warnemünde mit 1,1 Millionen Übernachtungen (+ 9,7 Prozent).

Unterschieden nach **Wirtschaftsbereichen und Betriebsarten** verbuchte die Hotellerie 2013 rund 12,8 Millionen Übernachtungen (+ 2,3 Prozent). Das entspricht einem Anteil an allen Übernachtungen von rund 45 Prozent. Darunter entfielen allein 11,2 Millionen Übernachtungen (+ 2,8 Prozent) auf die Hotels und Hotels garnis. Die Pensionen meldeten einen Anstieg bei den Übernachtungen von 2,1 Prozent. Einen Rückgang von 3,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr meldeten hingegen die Gasthöfe. Der Bereich der Ferienunterkünfte und ähnlichen Beherbergungsstätten verbuchte insgesamt 8,2 Millionen Übernachtungen, was einem Rückgang um 2,8 Prozent entspricht. Darunter meldeten die Ferienhäuser und Ferienwohnungen 5,0 Millionen Übernachtungen (- 2,0 Prozent). Auf die Ferienzentren des Landes entfielen 1,5 Millionen Übernachtungen (- 6,7 Prozent). Die Jugendherbergen und Hütten verpass-ten das Vorjahresergebnis bei 909 000 Übernachtungen um 2,3 Prozent.

Mit 4,0 Millionen Übernachtungen erreichten die Campingplätze (ohne Dauercamping) 2013 einen Anteil an allen Übernachtungen von 14 Prozent. Deutliche Schwankungen bei den Übernachtungszahlen sind in dieser Betriebsart nicht ungewöhnlich und spiegeln die besondere Abhängigkeit des Campingtourismus vom Wetter wider, das besonders an den Küsten über die Jahre sehr unterschiedlich ausfallen kann. Das Wetter des Jahres 2013 war den Campingtouristen jedoch wohlgesonnen und bescherte den Campingplätzen überdurchschnittliche Zuwächse sowohl bei den Gästeankünften (+ 4,7 Prozent) als auch bei den Übernachtungen (+ 2,1 Prozent).

Auch die Vorsorge- und Rehabilitationskliniken schlossen das Jahr 2013 sowohl bei den Gästeankünften (+ 5,4 Prozent) als auch bei den Übernachtungen (+ 2,6 Prozent) wieder mit einem kräftigen Plus gegenüber dem Vorjahr ab.

Die **Auslastung der angebotenen Schlafgelegenheiten/Betten** lag 2013 in der Hotellerie insgesamt im Jahresdurchschnitt mit 42,3 Prozent leicht über dem Vorjahreswert von 41,8 Prozent. Darunter erreichten die Hotels (ohne Hotel garnis) mit 45,2 Prozent (2012: 44,5 Prozent) zugleich den höchsten durchschnittlichen Auslastungsgrad unter den Betriebsarten. Im Sommerhalbjahr 2013 (Mai bis Oktober) lag die durchschnittliche Auslastung mit 56,0 Prozent (Sommerhalbjahr 2012: 54,2 Prozent) deutlich höher als im Jahresdurchschnitt. Die durchschnittliche Auslastung in den Ferienunterkünften und ähnlichen Beherbergungsstätten lag mit 29,0 Prozent unter dem Vorjahreswert von 29,7 Prozent. Darunter erreichten die Ferienzentren mit 37,3 Prozent einen deutlich geringeren Auslastungsgrad als im Vorjahr (2012: 40,7 Prozent). Die Auslastung der angebotenen Schlafgelegenheiten auf den Campingplätzen lag 2013 im Jahresdurchschnitt mit 13,5 Prozent auf dem Vorjahresniveau und für das Sommerhalbjahr 2013 mit 21,3 Prozent deutlich über dem vergleichbaren Vorjahreswert von 19,2 Prozent.

Die durchschnittliche Auslastung aller angebotenen Schlafgelegenheiten insgesamt (einschließlich der Campingplätze) sank 2013 geringfügig um 0,1 Prozentpunkte auf 30,8 Prozent. Für das Sommerhalbjahr lag dieser Wert mit 40,8 Prozent über dem vergleichbaren Vorjahreswert von 39,5 Prozent. Der Auslastungsgrad im Juli 2013 lag mit 58,0 Prozent deutlich über dem Wert des Vorjahresmonats von 53,1 Prozent. Sichtbar werden hier die saisonalen Schwankungen über das Jahr verteilt. Die Konzentration der übernachtungsintensiven Zeit auf die Sommermonate ist typisch für den Tourismus Mecklenburg-Vorpommerns und der anderen Küstenländer, der traditionell durch Bädertourismus und Familienurlaub geprägt ist.

In den fünf **Reisegebieten** Mecklenburg-Vorpommerns verlief die Entwicklung 2013 bei den Übernachtungen unterschiedlich: Einen Rückgang bei den Übernachtungen mussten Rügen/Hiddensee (- 0,4 Prozent) und die Mecklenburgische Schweiz und Seenplatte (- 0,5 Prozent) hinnehmen. In Vorpommern stieg die Anzahl der Übernachtungen leicht um 0,5 Prozent an. Darunter gingen die Übernachtungen auf der Halbinsel Fischland-Darß-Zingst (- 0,1 Prozent) und auf der Insel Usedom (- 0,3 Prozent) leicht zurück. Überdurchschnittliche Zuwächse meldeten dagegen Westmecklenburg (+ 1,2 Prozent) und die Mecklenburgische Ostseeküste (+ 2,7 Prozent).

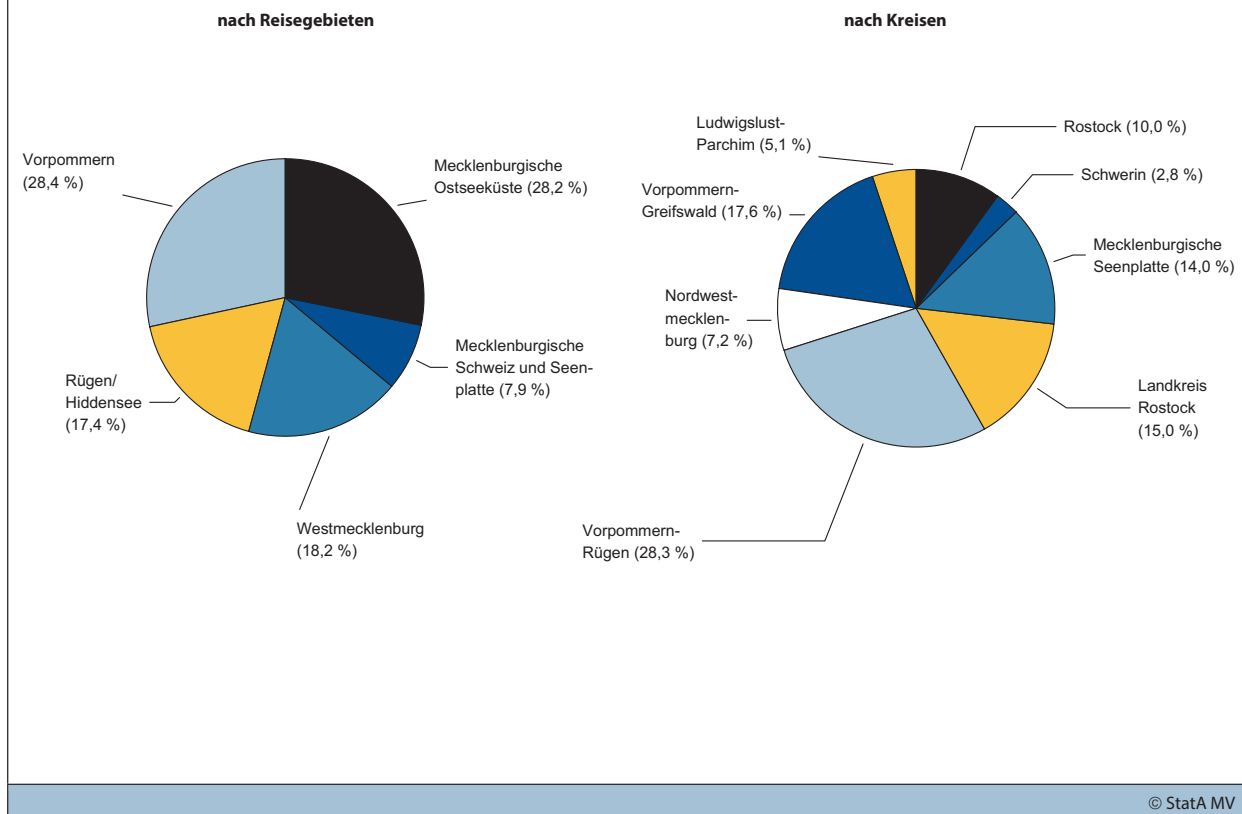
Die Verteilung auf die sechs **Landkreise** und zwei **kreisfreien Städte** des Landes zeigt folgende Struktur:

Deutliche Zuwächse bei den Übernachtungen erreichten die Landkreise Ludwigslust-Parchim (+ 1,0 Prozent) und Nordwestmecklenburg (+ 2,2 Prozent). Leichte Zuwächse konnten die Landkreise Vorpommern-Rügen (+ 0,1 Prozent), Mecklenburgische Seenplatte (+ 0,2 Prozent) und Vorpommern-Greifswald (+ 0,2 Prozent) sowie der Landkreis Rostock (+ 0,3 Prozent) verbuchen.

Die kreisfreie Hansestadt Rostock, zu der auch das Seebad Warnemünde zählt, erreichte ein Plus bei den Übernachtungen von 6,8 Prozent. Die Landeshauptstadt Schwerin verzeichnete einen Zuwachs von 1,7 Prozent.

Von den großen kreisangehörigen Städten meldete die Hansestadt Wismar einen Anstieg bei den Übernachtungen um deutliche 5,5 Prozent und die Hansestadt Greifswald um überdurchschnittliche 1,3 Prozent. In Neubrandenburg

## Gästeankünfte 2013



stieg die Anzahl der Übernachtungen leicht um 0,3 Prozent, in der Hansestadt Stralsund ging sie jedoch geringfügig um 0,1 Prozent zurück.

Etwas mehr als die Hälfte aller Übernachtungen in Mecklenburg-Vorpommern entfielen 2013 auf die Landkreise Vorpommern-Rügen (32 Prozent; 9,1 Millionen Übernachtungen) und Vorpommern-Greifswald (20 Prozent; 5,7 Millionen Übernachtungen). Auf die Hansestadt Rostock, die zugleich die einzige Großstadt des Landes ist, entfiel mit 1,8 Millionen Übernachtungen ein Anteil von 6,5 Prozent.

Der Anteil der **ausländischen Gäste**, die Mecklenburg-Vorpommern zum Reiseziel hatten, war relativ gering und lag auch 2013 unverändert bei 4,8 Prozent. Im Bundesdurchschnitt erreichten die ausländischen Gäste einen Anteil von rund 20 Prozent. Insgesamt meldeten die Beherbergungsbetriebe in Mecklenburg-Vorpommern rund 340 000 Ankünfte von Gästen aus dem Ausland, das sind 1,5 Prozent mehr als im Vorjahr. Sie buchten insgesamt rund 945 400 Übernachtungen (+ 3,0 Prozent). Die meisten ausländischen Gäste kamen aus den Nachbarländern Schweden (71 500; + 3,2 Prozent) und Dänemark (52 600; + 4,3 Prozent) sowie aus den Niederlanden (46 100; + 6,4 Prozent), der Schweiz (45 000; - 2,7 Prozent) und aus Österreich (20 600; - 5,4 Prozent).

Mecklenburg-Vorpommern weist auch 2013 mit 17 633 Übernachtungen auf 1 000 Einwohner wieder die höchste **Tourismusintensität** unter den Ländern der Bundesrepublik Deutschland auf. Unter den Reisegebieten des Landes weist Rügen/Hiddensee mit weit über dem Durchschnitt liegenden 90 647 Übernachtungen je 1 000 Einwohner auch weiterhin den höchsten Wert auf (2012: 87 718 Übernachtungen je 1 000 Einwohner). Am geringsten war die Tourismusdichte wiederum in Westmecklenburg mit 4 962 Übernachtungen je 1 000 Einwohner (2012: 4 784 Übernachtungen je 1 000 Einwohner). Unter den Landkreisen weist Vorpommern-Rügen mit 40 571 Übernachtungen je 1 000 Einwohner den höchsten und Ludwigslust-Parchim mit 5 440 Übernachtungen je 1 000 Einwohner den niedrigsten Wert auf. In Rostock kamen auf 1 000 Einwohner 8 975 Übernachtungen.

### Gastgewerbe

Die konjunkturelle Entwicklung im Gastgewerbe Mecklenburg-Vorpommerns verlief 2013 positiv. So stieg der Umsatz im Gastgewerbe insgesamt nach vorläufigen Angaben nominal um 2,7 Prozent und real, also unter Berücksichtigung der Preisentwicklung, um 0,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die Anzahl der Beschäftigten insgesamt er-

höhte sich um 0,4 Prozent. Darunter sank die Anzahl der Vollzeitbeschäftigten um 1,8 Prozent; die Anzahl der Teilzeitbeschäftigten hingegen stieg um 4,5 Prozent. Im Bundestrend stieg der Umsatz im Gastgewerbe um nominal 1,2 Prozent; real sank er jedoch um 1,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Die Entwicklung in den beiden großen Wirtschaftsbereichen des Gastgewerbes, Beherbergung und Gastronomie, zeigte sich unterschiedlich. Die Unternehmen des **Beherbergungsgewerbes** setzten im Jahr 2013 nominal 3,1 Prozent und real 1,0 Prozent mehr um als im Vorjahr. Darunter verbuchte die Hotellerie (Hotels, Gasthöfe und Pensionen) ein überdurchschnittliches Umsatzplus von nominal 3,8 Prozent und real 1,6 Prozent. Die Anzahl der Beschäftigten insgesamt stieg in der Beherbergung um 0,7 Prozent. Im Bundestrend stieg der Umsatz im Beherbergungsgewerbe um nominal 0,9 Prozent; real jedoch sank er um 1,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

In der **Gastronomie** des Landes, zu der das Gaststättengewerbe (Restaurants, Gaststätten, Cafés, Schankwirtschaften, Bars und Ähnliches) und die Caterer zählen, stieg der Umsatz um nominal 1,9 Prozent und ging real um 0,6 Prozent zurück. Darunter meldete das Gaststättengewerbe ein Umsatzplus von nominal 2,0 Prozent und real ein Minus von 0,6 Prozent. Der Umsatz der Caterer und sonstigen Verpflegungsdienstleister legte nominal um 1,0 Prozent zu, ging jedoch real um 1,2 Prozent zurück. Die Anzahl der Beschäftigten in der Gastronomie blieb gegenüber dem Vorjahr unverändert. Im Bundesdurchschnitt stieg der Umsatz in der Gastronomie um nominal 1,4 Prozent, real hingegen sank er um 1,0 Prozent.

# Landwirtschaft

## Gesamterzeugung, Struktur und Bodennutzung

Die Landwirtschaftsbetriebe Mecklenburg-Vorpommerns erwirtschafteten 2012 mit pflanzlichen und tierischen Erzeugnissen sowie landwirtschaftlichen Dienstleistungen einen **Produktionswert zu Herstellungspreisen** von insgesamt rund 2,9 Milliarden EUR, den höchsten im Vergleich der ostdeutschen Länder. Dieses Ergebnis entsprach im Vergleich zu 2011 einem Anstieg von 9,2 Prozent bzw. 244 Millionen EUR. Im Saldo aus Produktionswert und Vorleistungen ergab sich ein Anstieg der Bruttowertschöpfung der Landwirtschaft im Jahr 2012 gegenüber 2011 um 18,3 Prozent auf 996 Millionen EUR. Der Anteil der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei an der **Bruttowertschöpfung** insgesamt lag 2012 in Mecklenburg-Vorpommern mit 3,9 Prozent so hoch wie in keinem anderen Land der Bundesrepublik Deutschland.

Die Bodennutzung wird durch die größte **Flächenausstattung der Betriebe** im Ländervergleich beeinflusst. Sie belief sich 2013 auf durchschnittlich 284 Hektar; für Deutschland lag dieser Wert bei 59 Hektar. Von den rund 4 700 Betrieben aller Rechtsformen verfügten rund 300 bzw. 7,2 Prozent über jeweils 1 000 Hektar oder mehr und hatten damit einen Anteil von 38,7 Prozent an den insgesamt fast 1,341 Millionen Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche (LF).

In der **Betriebsstruktur** dominierend sind die gut 800 Betriebe der Rechtsform juristische Person mit 40 Prozent der Fläche. Jeweils 30 Prozent entfielen auf Familienbetriebe bzw. auf Personengemeinschaften und -gesellschaften. Von den rund 3 000 Familienbetrieben wurden mit 57 Prozent mehr als die Hälfte im Nebenerwerb geführt.

Nach **Hauptnutzungs- und Kulturarten** war der Anteil des Ackerlandes an der LF mit 80,3 Prozent überdurchschnittlich hoch (Deutschland: 71,1 Prozent), der Grünlandanteil mit 19,5 Prozent vergleichsweise niedrig (Deutschland: 27,7 Prozent). Der Anteil von Dauerkulturen, wie Obstanlagen, Rebland und Baumschulen, war mit 0,2 Prozent der bundesweit niedrigste.

Der **Anbau auf dem Ackerland** wurde von Getreide und Raps bestimmt, die zusammen drei Viertel (76,7 Prozent) der Fläche einnahmen (Deutschland: 67,4 Prozent). Während der Getreideanteil mit 50,9 Prozent unterdurchschnittlich war (Deutschland: 55,0 Prozent), nahm das Land bei Raps mit 24,8 Prozent die Spitzenstellung in Deutschland (12,3 Prozent) ein.

Im Frühjahr 2013 waren in den Betrieben insgesamt 25 000 **Arbeitskräfte** beschäftigt, geringfügig weniger als 2010 (25 300), darunter 17 000 Männer. Von der Gesamtzahl der Arbeitskräfte waren 6 200 nur saisonal eingesetzt. Der Arbeitskräftebesatz als Maß für die Arbeitsleistungen bzw. den betrieblichen Arbeitsaufwand war auch 2013 mit rund 1,3 Arbeitskräfteeinheiten je 100 Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche der niedrigste in Deutschland. Ausschlaggebend dafür ist neben den großbetrieblichen Strukturen die schwache Ausprägung arbeitskräfteintensiver Zweige der Landwirtschaft, besonders aber die geringe Intensität der Viehhaltung im Ländervergleich.

Der **ökologische Landbau** hat sich stabilisiert. Im Jahr 2013 wirtschafteten 700 Betriebe nach ökologischen Kriterien auf zusammen 120 400 Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche, somit durchschnittlich auf 163 Hektar.

Die **Besitzverhältnisse am Boden** in der Landwirtschaft veränderten sich auch 2013 weiter zu Gunsten des Eigenlandes, das einen Anteil von 35,5 Prozent erreichte (2010: 32,7 Prozent). Das durchschnittliche Jahrespachtentgelt stieg gegenüber 2010 um 38 Prozent auf 232 EUR je Hektar Ackerland und um 34 Prozent auf 111 EUR je Hektar Dauergrünland. Die **Kaufwerte für landwirtschaftliche Grundstücke** ohne Gebäude und ohne Inventar verteuerten sich 2012 gegenüber 2011 im Landesmittel um 7,5 Prozent auf 12 675 EUR je Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche.

## Pflanzliche Erzeugung

Der **Getreideanbau** zur Körnergewinnung erfolgte auf 547 900 Hektar und fiel damit flächenmäßig unter das Niveau des Jahres 2012 (597 800 Hektar). **Winterweizen** nahm mit 303 500 Hektar weit mehr als die Hälfte der Getreidefläche ein, ging aber in der Ausdehnung um 16 Prozent zum Vorjahr zurück. Der **Getreideertrag** erreichte mit 78,7 Dezitonnen je Hektar ein neues Spitzenergebnis für Mecklenburg-Vorpommern. Wegen des Rückgangs im Anbau jedoch verfehlte die Gesamterntemenge von 4,3 Millionen Tonnen den bisherigen Höchstwert, lag aber um 13 Prozent über dem Durchschnitt der vergangenen sechs Jahre.

Beim Anbau von **Ölfrüchten**, zu 99,5 Prozent **Winterraps**, wurde nach zweimaligen erheblichen Einschränkungen der Umfang vorangegangener Jahre mit nunmehr 266 200 Hektar Winterraps sogar übertroffen. Die Hektarleistung von 41,4 Dezitonnen blieb zwar unter der bisherigen Bestmarke von 45,1 Dezitonnen (2004); die Erntemenge von 1,103 Millionen Tonnen Winterraps jedoch stellt für das Land einen neuen Rekord dar. Damit wurde im Jahr 2013 knapp ein Fünftel des deutschen Winterrapses in Mecklenburg-Vorpommern erzeugt.



Die seit mehr als zwei Jahrzehnten anhaltende rückläufige Entwicklung des Anbaus von **Kartoffeln** setzte sich 2013 fort. Mit landesweit nur noch 12 000 Hektar Fläche verringerte sich der Anteil am Ackerland auf 1,1 Prozent. Auch der im Bundesvergleich niedrige Ertrag von 370 Dezitonnen pro Hektar ließ die Erntemenge auf 442 600 Tonnen absinken.

Der Anbau von **Zuckerrüben** erstreckte sich 2013 auf 24 500 Hektar. Durchgängig sehr gute Wachstumsbedingungen während der gesamten Vegetationszeit und nahezu ideale Verhältnisse zur Rodung im Herbst führten zu einem bisher im Land noch nie erreichten Spitzenertrag von 635 Dezitonnen pro Hektar. Die im Jahresvergleich geringfügig niedrigere Erntemenge von 1,55 Millionen Tonnen resultierte aus der Verringerung der Anbaufläche um 6 Prozent.

Bei Grün- und **Silomais**, der zu einem großen Teil zur Versorgung der Biogasanlagen mit hochwertiger Maissilage angebaut wird, verringerte sich im zweiten Jahr in Folge die Fläche auf nunmehr 136 400 Hektar, das sind 13 Prozent des Ackerlandes.

Der Anbau von **Gemüse** auf dem Freiland erfolgte 2013 in 58 Gartenbau- und Landwirtschaftsbetrieben auf einer Fläche von 1 794 Hektar. Dominierend in Mecklenburg-Vorpommern sind die **Salate**. Mit einer Anbaufläche von 590 Hektar ist ihr Anteil an der Gemüsefläche mit 33 Prozent so hoch wie in keinem anderen Flächenland (Deutschland: 18 Prozent). Bemerkenswert erscheint der in den letzten Jahren verstärkte Anbau von Speisekürbissen und sonstigen Gemüsearten, wie z. B. Salatkreuzungen und Knollenfenchel. Vollständig **ökologisch erzeugt** wurden mit rund 5 000 Tonnen 12,8 Prozent der Gemüseerntemenge auf einer Fläche von 362 Hektar bei einem Anteil am Anbau von knapp 15 Prozent (zum Vergleich Deutschland: Anteil am Anbau 10 Prozent, an der Erntemenge 9,1 Prozent).

Die im vergangenen Jahr weit unterdurchschnittliche Ernte von **Baumobst** erbrachte mit 27 100 nur 58 Prozent des Ergebnisses von 2012. Mit 26 515 Tonnen hatten die Äpfel daran einen Anteil von 98 Prozent.

Während die Gesamtfläche an Baumobst in den vergangenen Jahren relativ stabil blieb, wurde der Anbau von **Strauchobst** ausgedehnt. Von den 585 Hektar Fläche im Jahr 2013 nahmen mit 313 Hektar mehr als die Hälfte Schwarze Johannisbeeren ein. Auf weiteren 188 Hektar stand Sanddorn, der von 50 Hektar geerntet wurde. Kulturheidelbeeren wuchsen auf 32 Hektar.

**Erdbeeren** waren auf dem Freiland von 574 Hektar zu ernten; die Erntemenge betrug 6 745 Tonnen.

### ***Viehhaltung und tierische Erzeugung***

Zum Stichtag 1. März 2013 hielten 3 000 bzw. 64 Prozent der Landwirtschaftsbetriebe Tiere. Nach den Ergebnissen der Agrarstrukturerhebung verfügten sie insgesamt über einen **Viehbestand** von 544 300 Großvieheinheiten (1 GV = 500 Kilogramm Lebendgewicht der Tiere). Nach Tierarten waren das 535 400 Rinder, 904 400 Schweine, 77 700 Schafe, 2 200 Ziegen, 7 880 700 Hühner, 647 700 Stück Geflügel außer Hühnern sowie 13 800 Pferde und andere Einhufer. Gegenüber der vorangegangenen Strukturerhebung, der Landwirtschaftszählung 2010, hat sich die Viehhaltung insgesamt im Land trotz Unterschieden zwischen einzelnen Tierarten grundsätzlich stabilisiert. So blieb das Niveau der Rinderhaltung bestehen, die Schweinehaltung wurde ausgedehnt, die Schafhaltung eingeschränkt.

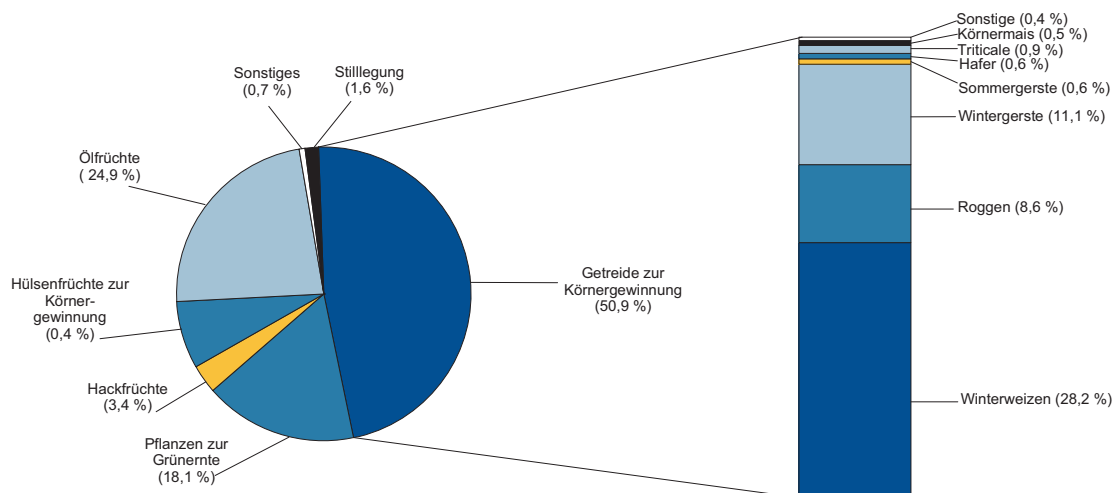
Zur **Erzeugung von Hühnereiern** verfügten 72 Legehennenbetriebe am 1. Dezember 2013 über 2,65 Millionen Halteplätze. Daran hatte die Freilandhaltung mit 45,4 Prozent der Plätze den größten Anteil. Im Jahresdurchschnitt 2013 hielten die Betriebe 2,167 Millionen Legehennen, 11 Prozent mehr als im Vorjahr. An den Hennenhaltungsplätzen in Deutschland hat Mecklenburg-Vorpommern einen Anteil von 6,0 Prozent. Bei der Bodenhaltung belief sich dieser auf 2,6 Prozent, bei der Freilandhaltung auf 17,3 Prozent und bei der ökologischen Erzeugung von Hühnereiern auf 19 Prozent.

Aus **gewerblichen Schlachtungen** im Land wurden 2013 84 321 Tonnen Fleisch erzeugt, 3,2 Prozent weniger als im Jahr 2012. Maßgeblich beeinflusst wurde diese Entwicklung vom Rückgang bei Schweinefleisch um 7,3 Prozent. An der Schlachtmenge hatten Schweine einen Anteil von 52,5 Prozent bzw. 44 236 Tonnen. Auf Rinder entfielen 47,2 Prozent bzw. 39 827 Tonnen. Die restlichen 0,3 Prozent bzw. 259 Tonnen waren Schaf-, Ziegen- und Pferdefleisch. An der gewerblichen Fleischerzeugung in Deutschland hat Mecklenburg-Vorpommern bei Schweinefleisch trotz positiver Bestandsentwicklung nur noch einen Anteil von 0,8 Prozent, am Schweinebestand hingegen von 3,0 Prozent. Bei Rindfleisch beläuft sich der Anteil auf 3,6 Prozent, beim Rinderbestand auf 4,4 Prozent.

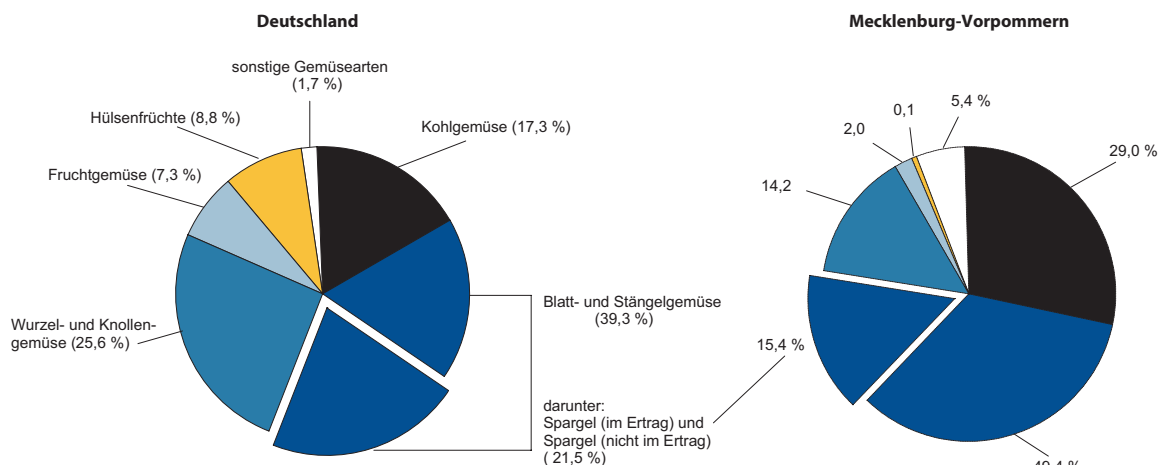
Im Jahr 2013 produzierten 20 Betriebe der **Aquakultur** eine Fischmenge von 908,0 Tonnen, darunter 292,7 Tonnen in Teichen und 406,3 Tonnen in Kreislaufanlagen. Von der erzeugten Gesamtmenge entfielen 257,4 Tonnen auf den Gemeinen Karpfen und 112,8 Tonnen auf den Sibirischen Stör. Auf Grund der natürlichen Gegebenheiten hat die Seen- und Flussfischerei in Mecklenburg-Vorpommern eine weitaus größere wirtschaftliche Bedeutung als die heimische Aquakultur. Demzufolge ist ihr Anteil am Bundesergebnis vergleichsweise gering (0,4 Prozent der Betriebe und 3,4 Prozent der Erzeugung).

## Landwirtschaft

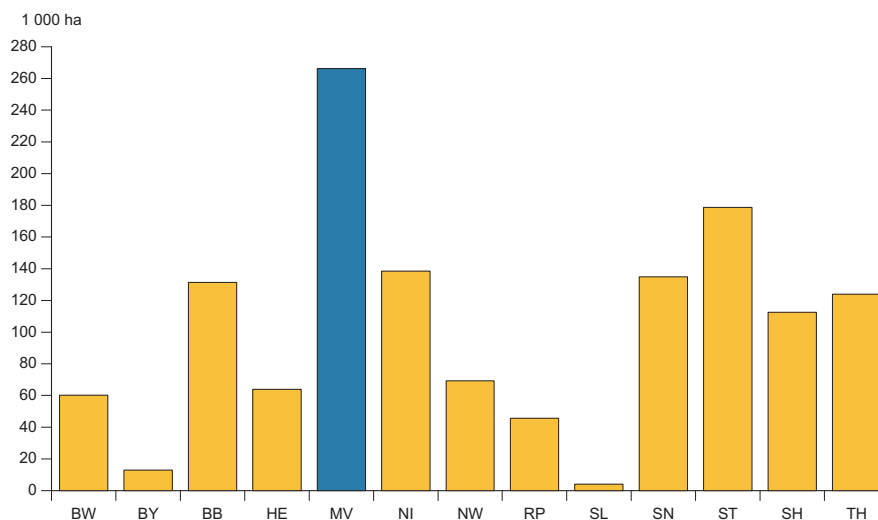
### Anbaustruktur auf dem Ackerland 2013



### Struktur des Anbaus von Gemüse auf dem Freiland 2013



### Anbau von Winterraps 2013





# Industrie, Baugewerbe, Handwerk und Bautätigkeit

## **Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden**

Die Betriebe des Bereiches Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden in Mecklenburg-Vorpommern (im Folgenden als Industriebetriebe bezeichnet) haben im Jahr 2013 eine Umsatzsteigerung gegenüber 2012 um 4,8 Prozent erzielt. Gleichzeitig ist die Beschäftigung in diesen Betrieben um 2,4 Prozent gesunken. In die Auswertung einbezogen sind alle Betriebe des Wirtschaftsbereiches Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen.

Im Jahr 2013 erwirtschafteten die Industriebetriebe ein **Umsatzvolumen** von insgesamt 13,3 Milliarden EUR. Im Jahr zuvor waren es 12,7 Milliarden EUR. Mit dem Umsatzergebnis 2013 wurde der Stand vor der Wirtschaftskrise (2008: 13,4 Milliarden EUR) nahezu wieder erreicht.

Das Umsatzplus gegenüber 2012 von insgesamt 615,0 Millionen EUR resultiert sowohl aus dem gestiegenen Inlandsumsatz (+ 424,2 Millionen EUR; + 4,7 Prozent) als auch aus der positiven Entwicklung des Auslandsumsatzes (+ 190,9 Millionen EUR; + 5,2 Prozent). Die Exportquote ist auf 28,9 Prozent leicht angestiegen (2012: 28,8 Prozent, 2008: 25,2 Prozent). Sie blieb aufgrund der Branchenstruktur in Mecklenburg-Vorpommern - wie in den anderen ost-deutschen Ländern - aber weiterhin vergleichsweise gering (Deutschland: 45,8 Prozent).

Besonders hohe Umsatzzuwächse verzeichneten folgende Branchen:

- Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (+ 51,1 Prozent),
- Sonstiger Fahrzeugbau (+ 13,4 Prozent), darunter Schiff- und Bootsbau (+ 16,8 Prozent),
- Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren ohne Möbel (+ 10,0 Prozent) und
- Herstellung von chemischen Erzeugnissen (+ 9,1 Prozent).

Von Umsatzrückgängen waren vor allem folgende Zweige betroffen:

- Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen (- 25,2 Prozent),
- Metallerzeugung und -bearbeitung (- 22,9 Prozent),
- Herstellung von Metallerzeugnissen (- 6,9 Prozent) und
- Herstellung von elektrischen Ausrüstungen (- 4,2 Prozent).

Den größten Anteil an der Umsatzsteigerung der Industrie hatte das Ernährungsgewerbe, die mit Abstand umsatzstärkste Branche in Mecklenburg-Vorpommern. So erzielten die Betriebe des Bereiches Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln (Anteil am Umsatzvolumen der Industrie: 33,8 Prozent) ein Umsatzplus gegenüber 2012 von 5,8 Prozent (+ 244,9 Millionen EUR). In der Getränkeherstellung (Anteil: 2,9 Prozent) stieg der Umsatz sogar um 6,7 Prozent (+ 24,2 Millionen EUR) an.

Auch die Maschinenbaubetriebe im Land, mit einem Umsatzanteil von 11,1 Prozent auf Rang 2 der Branchenliste, verzeichneten 2013 ein deutliches Umsatzplus von 4,7 Prozent (+ 65,9 Millionen EUR).

Die **Beschäftigung** in den Industriebetrieben ist 2013 dagegen spürbar gesunken. Die Zahl der tätigen Personen (enthalten sind neben den Beschäftigten auch die tätigen Inhaber und Mitinhaber sowie die unbezahlt mithelfenden Familienangehörigen) ist von rund 57 300 am 30. September 2012 auf 55 900 am 30. September 2013 um 2,4 Prozent zurückgegangen. Hauptgrund ist die schwierige Lage im Schiffbau.

Besonders hohe Beschäftigungsrückgänge verzeichneten folgende Branchen:

- Sonstiger Fahrzeugbau (- 34,0 Prozent), darunter Schiff- und Bootsbau (- 40,1 Prozent),
- Herstellung von Textilien (- 13,5 Prozent),
- Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen (- 8,1 Prozent),
- Metallerzeugung und -bearbeitung (- 4,8 Prozent) und
- Herstellung von Metallerzeugnissen (- 4,4 Prozent).

Deutliche Beschäftigungszuwächse meldeten die Betriebe folgender Wirtschaftszweige:

- Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen (+ 31,8 Prozent),
- Maschinenbau (+ 6,5 Prozent),
- Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren ohne Möbel (+ 4,0 Prozent) und
- Herstellung von Möbeln (+ 4,0 Prozent).

Im Schiffbau waren Ende September 2013 nur noch rund 2 600 Personen tätig, gegenüber 4 300 im September 2012 und 6 600 im September 2008. Ihr Anteil an den Industrie-Beschäftigten im Land ist seit 2008 von 11,3 auf 6,0 Prozent geschrumpft.

Im strukturprägenden Ernährungsgewerbe blieb die Beschäftigung etwa stabil (September 2013 zu September 2012: - 0,2 Prozent). Knapp ein Drittel der Beschäftigung in der Industrie (30,4 Prozent) entfiel 2013 auf das Ernährungsgewerbe (2008: 28,4 Prozent).

Wirtschaftszweig gemäß WZ 2008 Abschnitt/Abteilung/Gruppe (H. v. = Herstellung von)		Betriebe	Tätige Personen	Verän- derung	Gesamt- umsatz	Verän- derung	Export- quote
		am 30.9.2013		2013/12	2013	2013/12	2013
		Anzahl		%	Mill. EUR	%	
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	18	315	+ 3,3	68,5	- 0,7	.
C	Verarbeitendes Gewerbe	677	55 613	- 2,4	13 275,7	+ 4,9	.
	darunter						
10	H. v. Nahrungs- und Futtermitteln	155	15 771	- 0,2	4 491,4	+ 5,8	13,9
11	Getränkeherstellung	11	1 255	- 0,4	384,6	+ 6,7	19,5
13	H. v. Textilien	5	328	- 13,5	45,5	+ 4,3	.
16	H. v. Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren	28	2 857	+ 4,0	1 104,4	+ 10,0	24,5
17	H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	6	491	+ 2,1	117,6	- 0,4	26,4
18	H. v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	17	1 419	+ 2,7	173,4	+ 3,9	11,8
20	H. v. chemischen Erzeugnissen	14	1 506	+ 0,5	989,0	+ 9,1	64,6
21	H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	3	626	+ 31,8	86,2	+ 0,9	.
22	H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	32	2 322	- 2,7	358,6	- 3,3	25,4
23	H. v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	72	2 274	- 1,7	441,0	- 3,6	7,6
24	Metallerzeugung und -bearbeitung	5	1 276	- 4,8	293,3	- 22,9	45,6
25	H. v. Metallerzeugnissen	103	5 134	- 4,4	697,5	- 6,9	29,2
26	H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	7	923	- 8,1	180,3	- 25,2	41,8
27	H. v. elektrischen Ausrüstungen	20	2 126	+ 2,8	526,6	- 4,2	28,6
28	Maschinenbau	52	6 157	+ 6,5	1 478,1	+ 4,7	53,8
29	H. v. Kraftwagen und -teilen	21	2 366	+ 2,5	702,0	+ 51,1	30,5
30	Sonstiger Fahrzeugbau	24	3 381	- 34,0	626,0	+ 13,4	57,2
30.1	darunter: Schiff- und Bootsbau	17	2 603	- 40,1	545,3	+ 16,8	.
31	H. v. Möbeln	15	1 253	+ 4,0	180,4	+ 4,9	4,0
32	H. v. sonstigen Waren	28	1 435	+ 7,7	98,5	+ 10,7	36,5
33	Reparatur und Installation von Maschinen und Aus- rüstungen	56	2 624	- 0,5	296,8	+ 4,0	11,9
<b>B, C</b>	<b>Insgesamt</b>	<b>695</b>	<b>55 928</b>	<b>- 2,4</b>	<b>13 344,2</b>	<b>+ 4,8</b>	<b>28,9</b>

Mit einer Industriedichte von 35 Industrie-Beschäftigten je 1 000 Einwohner belegt Mecklenburg-Vorpommern vor Berlin weiterhin den zweitletzten Platz im Länderranking (Bundesdurchschnitt: 75 Industrie-Beschäftigte je 1 000 Einwohner). Dabei sind kleinere Betriebe hierzulande stärker als in den anderen Ländern vertreten. Von den 695 erfassten Industriebetrieben der Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten in Mecklenburg-Vorpommern Ende September 2013 hatten

- 55,7 Prozent weniger als 50 tätige Personen (Bundesdurchschnitt: 50,2 Prozent),
- 24,6 Prozent 50 bis 99 tätige Personen (Bundesdurchschnitt: 22,3 Prozent),
- 13,4 Prozent 100 bis 249 tätige Personen (Bundesdurchschnitt: 17,5 Prozent),
- 4,9 Prozent 250 bis 499 tätige Personen (Bundesdurchschnitt: 6,1 Prozent) und nur
- 1,4 Prozent 500 und mehr tätige Personen (Bundesdurchschnitt: 3,9 Prozent).

Den größten Anteil an der Beschäftigung und am Umsatzvolumen in der Industrie haben hierzulande die Betriebe mit 100 bis 249 tätigen Personen. Ende September 2013 arbeiteten in den Betrieben dieser Größenklasse 25,6 Prozent der Industrie-Beschäftigten. Sie erzielten 28,0 Prozent des Industrieumsatzes im Land.

Große Betriebe mit 500 und mehr tätigen Personen gibt es nur wenige in Mecklenburg-Vorpommern. Ihr Beitrag zur Industriebeschäftigung ist bis 2013 auf 14,1 Prozent (2008: 19,9 Prozent) und ihr Anteil am Umsatzvolumen auf 15,1 Prozent (2008: 20,5 Prozent) gesunken. Ganz im Gegensatz zum Bundesdurchschnitt: Hier trugen die Großbetriebe 2013 mit 40,7 Prozent zur Industriebeschäftigung bei (neue Länder einschließlich Berlin: 22,2 Prozent; alte Länder ohne Berlin: 43,6 Prozent) und erwirtschafteten 53,8 Prozent des Umsatzvolumens in der Industrie (neue Länder einschließlich Berlin: 33,9 Prozent; alte Länder ohne Berlin: 56,4 Prozent).

Der **Verkaufswert aller produzierten und zum Absatz bestimmten Industrieerzeugnisse** in Mecklenburg-Vorpommern belief sich im Jahr 2013 auf 11,4 Milliarden EUR. Das waren 4,5 Prozent mehr als im Jahr zuvor (10,9 Milliarden EUR). Zugelegt hat vor allem der Produktionswert von Nahrungs- und Futtermitteln (+ 7,3 Prozent; Anteil am Gesamtproduktionswert: 32,1 Prozent), darunter besonders die Produktion von Milch und Milcherzeugnissen (+ 21,2 Prozent). Deutlich angestiegen ist aber auch der Produktionswert von Maschinen (+ 17,8 Prozent; Anteil: 10,5 Prozent), chemischen Erzeugnissen (+ 6,4 Prozent; Anteil: 8,5 Prozent) sowie Holz und Holz-, Korb-, Korb- und Flechtwaren ohne Möbel (+ 8,6 Prozent; Anteil: 6,3 Prozent).

## Baugewerbe

Im Jahr 2013 erzielten die Betriebe im **Bauhauptgewerbe** einen baugewerblichen Umsatz von 1,6 Milliarden EUR (99,1 Prozent des Gesamtumsatzes). Das war ein Umsatzrückgang von 15,3 Prozent im Vergleich zum Vorjahr (2012: + 1,8 Prozent, 2011: + 15,1 Prozent). Der baugewerbliche Umsatz ist im Hochbau um 21,6 Prozent und im Tiefbau um 4,8 Prozent rückläufig (2012: + 5,6 bzw. - 4,1 Prozent). Während im Wohnungsbau ein Minus von 28,8 Prozent festgestellt wurde, hatte der baugewerbliche Umsatz im gewerblichen Hochbau (- 9,4 Prozent; 2012: - 13,6 Prozent) und im öffentlichen Hochbau (- 4,9 Prozent; 2012: - 23,4 Prozent) im Vergleich zum Vorjahr einen geringeren Rückgang zu verzeichnen.

Im Jahresdurchschnitt 2013 waren 15 869 Personen im Bauhauptgewerbe beschäftigt; das waren 2,9 Prozent weniger als im Vorjahr (2012: + 0,5 Prozent; 2011: + 1,8 Prozent). Gegenüber 1995, dem Höhepunkt des Baubooms in Mecklenburg-Vorpommern, hatte sich die Beschäftigtenzahl damit auf etwa ein Drittel reduziert.

Im Jahr 2013 verringerte sich die Produktivität (Gesamtumsatz je Beschäftigten: 101 614 EUR) um 12,7 Prozent und erreichte damit nicht das Niveau der alten Länder. Der Anteil der Entgelte am Gesamtumsatz hat sich innerhalb eines Jahres von 20,8 Prozent auf 24,3 Prozent erhöht, während er 2011 20,5 Prozent betrug.

Im Bauhauptgewerbe Mecklenburg-Vorpommerns waren Ende Juni 2013 in 1 345 Betrieben insgesamt 15 913 Personen beschäftigt, das waren 10,0 Beschäftigte je 1 000 Einwohner.

Im Jahr 2013 waren bei den Baubetrieben mit 20 und mehr Beschäftigten Aufträge von insgesamt 996,4 Millionen EUR eingegangen, das waren 21,2 Prozent mehr als im Vorjahr (2012: - 3,4 Prozent; 2011: + 7,1 Prozent). Dabei waren die Auftragseingänge im Hochbau um 16,3 Prozent angestiegen, besonders stark im Wohnungsbau (+ 36,6 Prozent) und im Straßenbau (+ 35,4 Prozent). Im Tiefbau insgesamt waren die Aufträge um 25,9 Prozent angestiegen, insbesondere im öffentlichen Tiefbau (+ 39,6 Prozent).

Unter Zugrundelegung des baugewerblichen Umsatzes hatte der zum Jahresende 2013 vorliegende Auftragsbestand eine Reichweite von 3,7 Monaten (31.12.2012: 3,2 Monate).

Im **Ausbaugewerbe** realisierten die 166 berichtspflichtigen Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten einen baugewerblichen Umsatz von 628,3 Millionen EUR (97,8 Prozent des Gesamtumsatzes). Im Vergleich zum Vorjahr haben die Betriebe den Umsatz damit um 1,9 Prozent gesteigert. Im Jahresdurchschnitt waren in diesen Betrieben insgesamt 5 688 Personen beschäftigt, das waren 5,5 Prozent mehr als 2012.

Der Wirtschaftsbereich Gas-, Wasser-, Heizungs- sowie Lüftungs- und Klimainstallation hatte mit 294,8 Millionen EUR bzw. 46,9 Prozent den größten Anteil am baugewerblichen Umsatz im Ausbaugewerbe, gefolgt vom Bereich Elektroinstallation mit 151,8 Millionen EUR bzw. 24,2 Prozent.

Der Gesamtumsatz je Beschäftigten ist 2013 mit 112 960 EUR gegenüber 2012 mit 117 837 EUR zurückgegangen und liegt damit ebenfalls weit unter dem westdeutschen Niveau. Der Anteil der Entgelte am Gesamtumsatz ist mit 22,6 Prozent höher als der des Vorjahres (20,7 Prozent; 2011: 20,6 Prozent).

In den 376 erfassten Betrieben mit 10 und mehr Beschäftigten waren Ende Juni 2013 insgesamt 8 640 Personen im Ausbaugewerbe Mecklenburg-Vorpommerns tätig, das waren 5,4 Beschäftigte je 1 000 Einwohner.

## Handwerk

Das **zulassungspflichtige Handwerk** hat nach vorläufigen Angaben im Jahr 2013 mit rund 66 600 Beschäftigten einen Umsatz von 6,5 Milliarden EUR erwirtschaftet. Das entspricht einem **Umsatzrückgang** gegenüber dem Vorjahr um 0,8 Prozent. Nach der spürbar positiven Konjunkturentwicklung im zulassungspflichtigen Handwerk im Jahr 2011 (+ 7,2 Prozent) waren die Umsätze 2012 wieder gesunken (- 3,9 Prozent). Der Rückgang hat sich 2013 (- 0,8 Prozent) abgeschwächt.

In den einzelnen Gewerbegruppen verlief die Umsatzentwicklung unterschiedlich. Rückgänge mussten das

Lebensmittelgewerbe (- 2,7 Prozent),  
Bauhauptgewerbe (- 2,2 Prozent),  
Kraftfahrzeuggewerbe (- 2,1 Prozent) und  
Ausbaugewerbe (- 1,4 Prozent)

hinnehmen. Ein Umsatzplus konnten

Gesundheitsgewerbe (+ 5,9 Prozent), vor allem die Orthopädietechniker und -schuhmacher, sowie  
Handwerke für den privaten Bedarf (+ 9,5 Prozent)

verbuchen.

Die **Beschäftigtenzahl** im zulassungspflichtigen Handwerk ist 2013 nach vorläufigen Angaben insgesamt (- 2,3 Prozent) und in fast allen Gewerbegruppen gesunken. Besonders betroffen sind Handwerke für den privaten Bedarf (- 4,4 Prozent), darunter vor allem Friseure (- 6,2 Prozent) und das Lebensmittelgewerbe (- 3,6 Prozent), darunter besonders Bäcker und Konditore. Zugenommen hat die Beschäftigtenzahl nur im Gesundheitsgewerbe (+ 2,9 Prozent), besonders deutlich bei den Orthopädietechnikern und Hörgeräteakustikern.

## Bautätigkeit

Im Jahr 2013 wurden von den Bauaufsichtsbehörden des Landes Mecklenburg-Vorpommern 4 187 Anträge für genehmigungspflichtige und genehmigungsfreie Bauvorhaben mit zusammen 5 693 Wohnungen im Wohn- und Nichtwohnbau angezeigt. Im Vergleich zum Vorjahr waren es 3,3 Prozent mehr Gebäude und 2,8 Prozent mehr Wohnungen. Mit 36 Wohnungen je 10 000 Einwohner lagen die Genehmigungszahlen in Mecklenburg-Vorpommern aber weiterhin deutlich über dem Bundesdurchschnitt (Vorjahr: 34).

Im Jahr 2013 sollten in 2 598 neu zu errichtenden **Wohngebäuden** insgesamt 4 880 Wohnungen entstehen. Im Vergleich zum Vorjahr war damit die Zahl der neuen Wohngebäude um 4,0 Prozent geringer, die Zahl der Wohnungen aber um 3,3 Prozent höher. Dieser Rückgang war nicht für alle Gebäudearten festzustellen: Im Eigenheimbau war der Neubau von 2 347 Ein- und Zweifamilienhäusern vorgesehen (- 4,6 Prozent). Für neue Mehrfamilienhäuser und Wohnheime wurden 2 333 Wohnungen genehmigt (+ 11,4 Prozent).

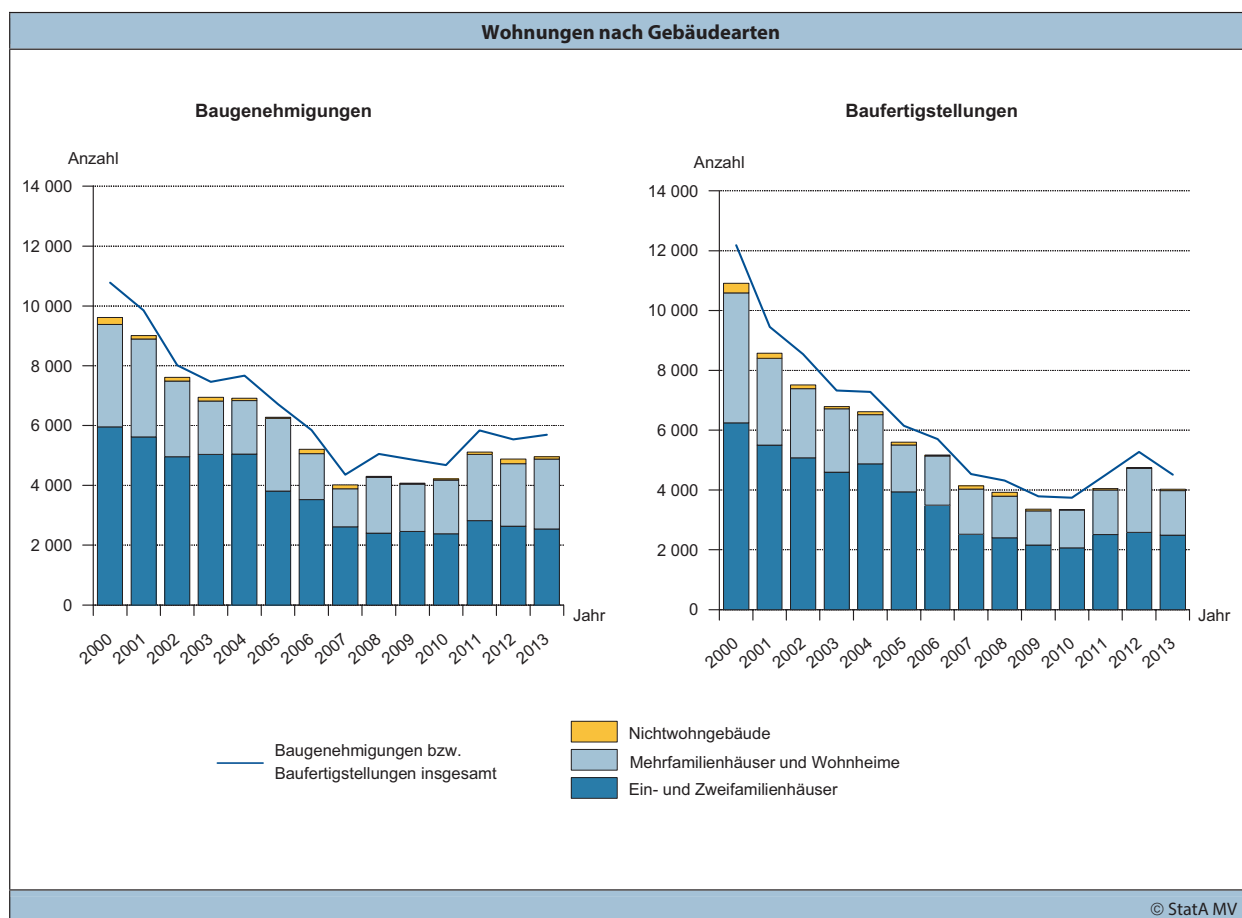
Darüber hinaus waren im **Nichtwohnbau** (z. B. Büro- und Verwaltungsgebäude, Handels- und Lagergebäude) 563 Gebäude mit 3,2 Millionen Kubikmetern Rauminhalt und 466 450 Quadratmetern Nutzfläche geplant. Das waren 37,7 Prozent mehr Gebäude, 29,0 Prozent mehr Rauminhalt und 31,2 Prozent mehr Nutzfläche als im Vorjahr.

Die veranschlagten **Kosten** zum Zeitpunkt der Baugenehmigung beliefen sich im Jahr 2013 für den Neubau von Wohngebäuden auf 592,1 Millionen EUR und von Nichtwohngebäuden auf 357,4 Millionen EUR.

Im Zeitraum 2000 bis 2013 entstanden insgesamt 6 157 neue Nichtwohngebäude mit einer durchschnittlichen Nutzfläche von 930 Quadratmetern und einem Rauminhalt von 5 628 Kubikmetern je Gebäude sowie einem Gesamtbaukostenvolumen von 4,8 Milliarden EUR. Im Jahr 2013 entstanden 448 Gebäude mit 2,3 Millionen Kubikmetern Rauminhalt und 343 000 Quadratmetern Nutzfläche.

Seit 2000 wurden insgesamt 77 414 Wohnungen in neu errichteten Wohngebäuden mit einem Gesamtbaukostenvolumen von 7,7 Milliarden EUR fertig gestellt. Im Jahr 2013 waren es 3 976 Wohnungen, darunter 2 493 in Ein- und Zweifamilienhäusern, das waren 15,9 Prozent (- 3,3 Prozent) weniger als im Vorjahr.

Im Rahmen des Zensus 2011 wurde auch eine Gebäude- und Wohnungszählung (GWZ) durchgeführt, deren Ergebnisse die Ausgangsbasis für die laufende **Wohnungsbestandsfortschreibung** sind. Diese wird im Herbst 2014 zur Veröffentlichung fertiggestellt sein.



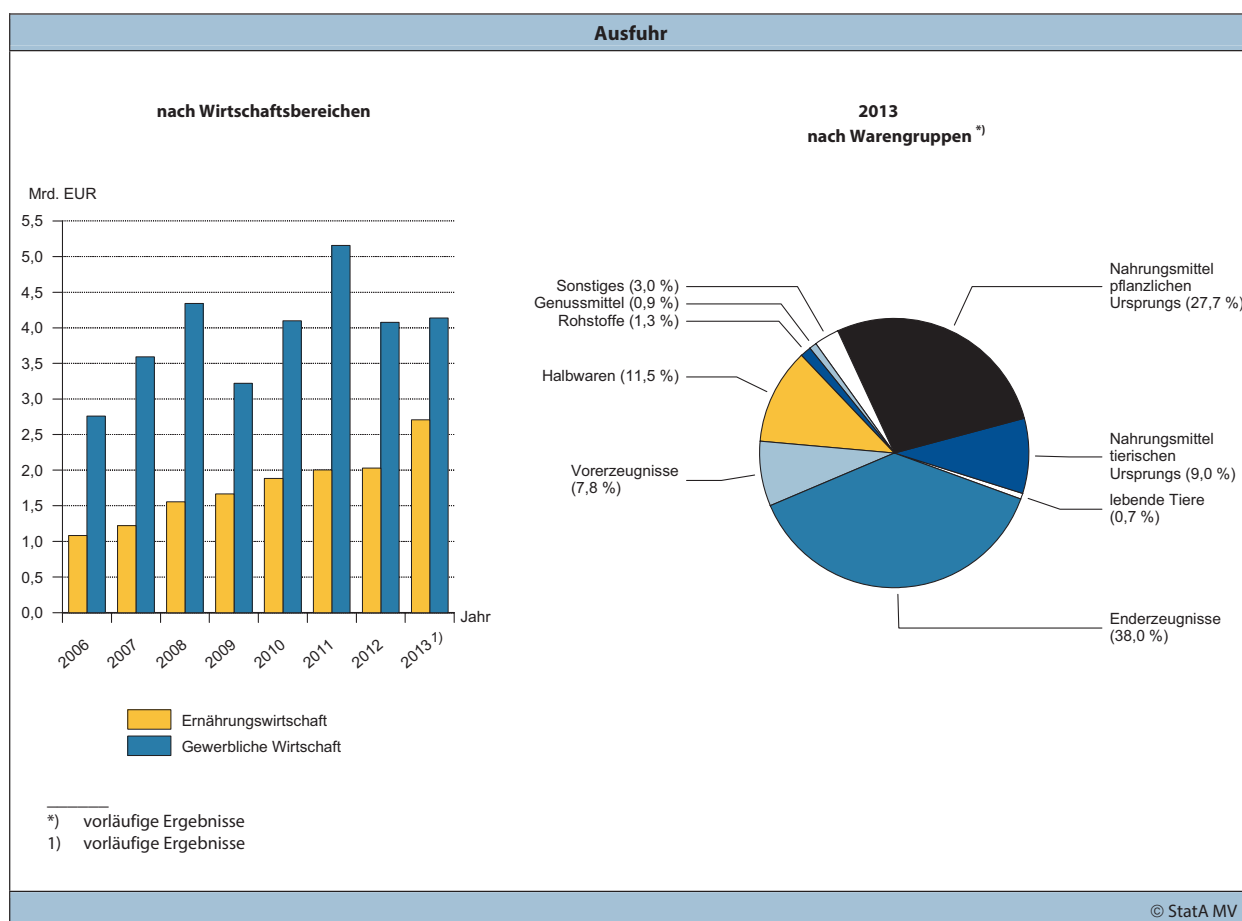
# Handel, Verkehr und weitere Dienstleistungen

## Einzelhandel

Die konjunkturelle Entwicklung des Einzelhandels in Mecklenburg-Vorpommern ging 2013 gegenüber dem Vorjahr zurück. So stieg der Umsatz im klassischen Einzelhandel (ohne Kfz-Handel, einschließlich Tankstellen) 2013 nach vorläufigen Angaben nominal zwar um 1,2 Prozent; real, also unter der Berücksichtigung der Preisentwicklung, sanken die Umsätze jedoch um 0,6 Prozent. Die Anzahl der Beschäftigten erhöhte sich um 0,7 Prozent, davon erhöhte sich die Anzahl der Vollzeitbeschäftigten um 0,6 Prozent und der Teilzeitbeschäftigten um 0,7 Prozent. Die Entwicklung in den einzelnen Wirtschaftsbereichen des Einzelhandels verlief unterschiedlich. Der Einzelhandel mit Lebensmitteln (Food) verzeichnete 2013 eine überdurchschnittliche Umsatzsteigerung von nominal 3,5 Prozent und real 0,8 Prozent. Der Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln (Non-Food) dagegen schloss das Jahr mit einem Umsatzminus von nominal 1,8 Prozent und real 2,3 Prozent ab. Darunter sank der Umsatz im Einzelhandel mit Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf um nominal 5,8 Prozent und real 6,8 Prozent. Im Einzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Waren und der Apotheken stieg der Umsatz nominal um 0,8 Prozent und sank real um 1,0 Prozent. Im Bundesdurchschnitt erhöhten die Unternehmen des Einzelhandels ihren Umsatz 2013 nach vorläufigen Angaben nominal um 1,4 Prozent und real um 0,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

## Großhandel

Im Großhandel (ohne Kfz-Handel) Mecklenburg-Vorpommerns verlief die konjunkturelle Entwicklung im Jahr 2013 deutlich negativ. So sank der Umsatz über alle Branchen nach vorläufigen Angaben nominal um 6,2 Prozent und real, also unter der Berücksichtigung der Preisentwicklung, um 4,9 Prozent. Die Anzahl der Beschäftigten erhöhte sich im selben Zeitraum allerdings insgesamt um 1,1 Prozent. Davon stieg die Anzahl der Vollzeitbeschäftigten um 0,4 Prozent und die Anzahl der Teilzeitbeschäftigten um 4,5 Prozent. Die Entwicklung der einzelnen Wirtschaftsbereiche des Großhandels verlief differenziert. Der sonstige Großhandel, zu dem unter anderem der Handel mit festen Brennstoffen und Mineralölerzeugnissen zählt, musste einen kräftigen Rückgang beim Umsatz von nominal 16,9





Prozent und real 13,8 Prozent hinnehmen. Ein positives Jahresergebnis verzeichnete der Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern (nominal: + 2,9 Prozent; real: + 2,6 Prozent). Der Umsatz im Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren stieg nominal um 2,8 Prozent; real hingegen sank er um 0,6 Prozent. Der Großhandel mit Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör legte nominal leicht um 0,2 Prozent zu; real sank der Umsatz jedoch um 1,7 Prozent. Ein durchweg positives Jahresergebnis konnte der Großhandel mit landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren, der durch große Preisschwankungen gekennzeichnet ist, vermelden. Hier stieg der Umsatz nominal um 0,4 Prozent und real um kräftige 7,9 Prozent. Im Bundesdurchschnitt ist der Umsatz im Großhandel 2013 nach vorläufigen Angaben nominal um 0,9 Prozent zurückgegangen und blieb real unverändert gegenüber dem Vorjahr.

## **Außenhandel**

Der Export Mecklenburg-Vorpommerns erreichte nach vorläufigen Angaben 2013 ein Volumen von 7,1 Milliarden EUR. Das entspricht einem Zuwachs von 14,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Davon entfielen auf die gewerbliche Wirtschaft Ausfuhren im Wert von 4,1 Milliarden EUR (+ 1,5 Prozent) und auf die Ernährungswirtschaft von 2,7 Milliarden EUR (+ 33,5 Prozent). Wichtige Exportgüter der gewerblichen Wirtschaft waren Maschinen und Maschinenteile (817,4 Millionen EUR), Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung (458,9 Millionen EUR), Metallwaren (352,9 Millionen EUR), Düngemittel (295,3 Millionen EUR) sowie Sperrholz und Furniere (245,6 Millionen EUR). Rund die Hälfte aller Ausfuhren (53 Prozent) ging in Länder der Europäischen Union. Hauptexportländer waren Polen (505,7 Millionen EUR), Saudi-Arabien (485,2 Millionen EUR), Dänemark (463,8 Millionen EUR), das Vereinigte Königreich (389,7 Millionen EUR) und die Niederlande (347,2 Millionen EUR).

## **Verkehr**

Der **Güterumschlag in den Seehäfen** Mecklenburg-Vorpommerns betrug im Jahr 2013 insgesamt 25,6 Millionen Tonnen, das war eine Steigerung um 2,3 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

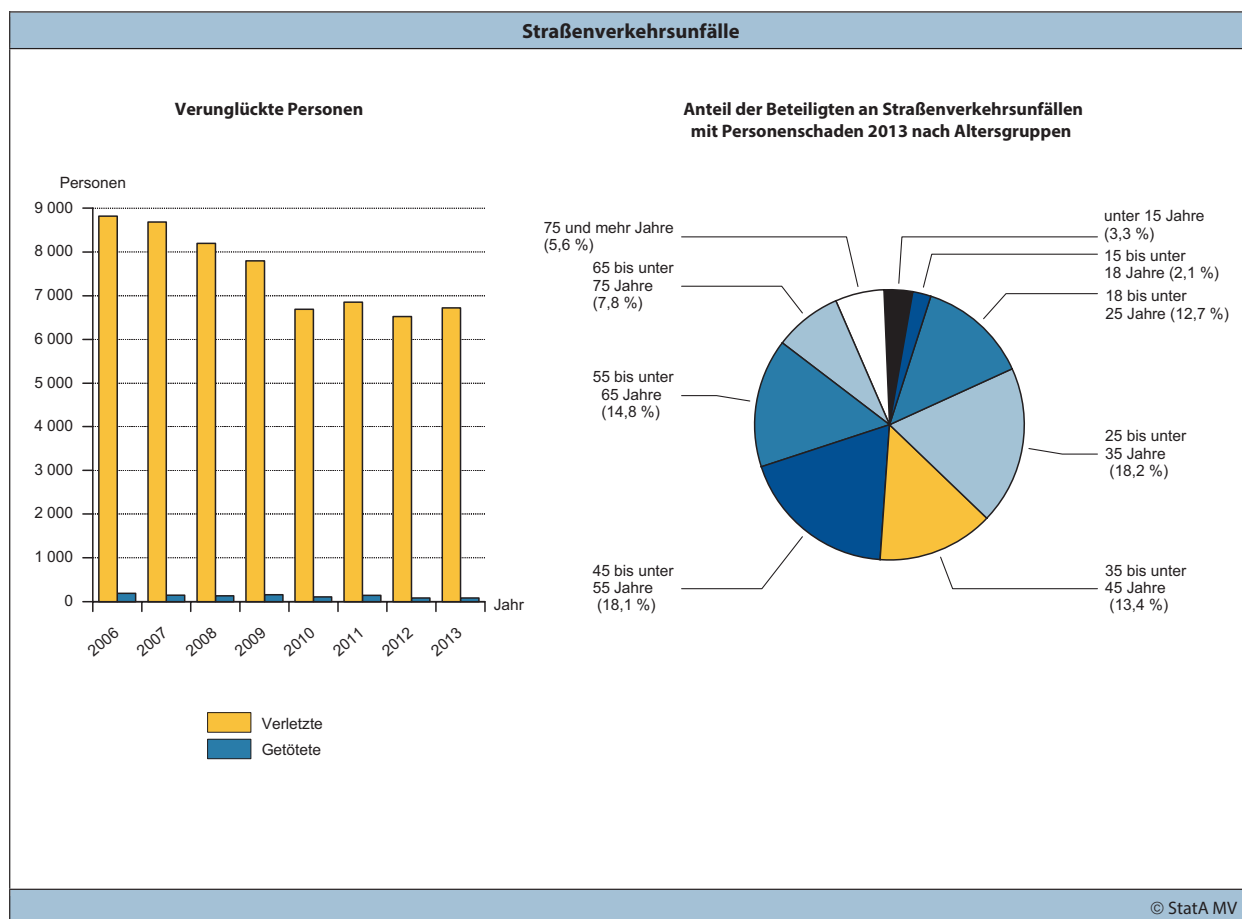
In Rostock, dem größten Hafen des Landes, stieg der Güterumschlag um 5,4 Prozent auf 17,8 Millionen Tonnen. Darunter entfielen 6,5 Millionen Tonnen auf den Fährverkehr, 2,0 Prozent weniger als 2012. In Wismar blieb das Umschlagsvolumen mit rund 3,8 Millionen Tonnen nahezu stabil. In Sassnitz sank der Güterumschlag um 14,7 Prozent auf 1,6 Millionen Tonnen. Hier hatte der Fährverkehr mit 1,3 Millionen Tonnen einen relativ hohen Anteil, der auf dem Niveau des Vorjahres blieb. Einen starken Rückgang um 24,7 Prozent auf nur noch 0,8 Millionen Tonnen verzeichnete der Hafen Stralsund. Eine positive Entwicklung nahm der Güterumschlag im Hafen Vierow, in der Nähe von Lubmin gelegen. Er konnte gegenüber dem Vorjahr um 14,6 Prozent auf 0,7 Millionen Tonnen gesteigert werden.

Vom Gesamtgüterumschlag der Seehäfen entfielen auf den Empfang 12,9 Millionen Tonnen, das sind 1,3 Prozent weniger als 2012, auf den Versand 12,8 Millionen Tonnen, 6,3 Prozent mehr als im Vorjahr.

Der **Passagierverkehr über See** blieb im Jahr 2013 im Vergleich zu 2012 mit jeweils insgesamt 3,0 Millionen Passagieren, die hauptsächlich im Fährverkehr befördert wurden, konstant. Darunter verbuchte der Hafen Rostock mit 2,3 Millionen abgefertigten Passagieren einen leichten Rückgang um 1,9 Prozent, der Hafen Sassnitz mit knapp 0,6 Millionen Passagieren einen Zuwachs um 4,9 Prozent.

Die **Personenbeförderung im Liniennahverkehr mit Bussen und Bahnen** (Privat- und S-Bahnen sowie Straßenbahnen) war im Jahr 2013 leicht rückläufig. Die Unternehmen beförderten insgesamt 107,1 Millionen Fahrgäste und damit 1,4 Prozent weniger als im Jahr 2012. Die Beförderungsleistung - sie ergibt sich durch Multiplikation der Anzahl der Fahrgäste mit den jeweils gefahrenen Kilometern - lag mit 924,4 Millionen Personenkilometern um 1,6 Prozent gleichfalls unter dem Ergebnis des Vorjahres. Die durchschnittliche Fahrtweite blieb 2013, wie auch schon 2012, mit 8,6 Kilometern gegenüber dem jeweiligen Vorjahr gleich.

Das **Unfallgeschehen auf den Straßen Mecklenburg-Vorpommerns** im Jahr 2013 im Vergleich ist überwiegend durch geringfügige Veränderungen gekennzeichnet. So erhöhte sich die Anzahl der im Straßenverkehr verunglückten Personen um 1,8 Prozent auf insgesamt 6 720. Von ihnen wurden 6 640 (+ 1,8 Prozent) verletzt, davon 1 250 schwer (+ 1,4 Prozent) und 5 390 leicht (+ 1,9 Prozent). Die Anzahl der bei Verkehrsunfällen Getöteten ging weiter zurück, von 83 auf 80. Die Gesamtzahl der polizeilich aufgenommenen Umfälle sank abermals, nunmehr um 0,5 Prozent auf 54 610. Darunter waren 47 377 sogenannte Bagatellunfälle. Die Zahl der Umfälle mit Personenschaden war mit - 0,4 Prozent auf nunmehr 5 189 gleichfalls rückläufig. Die Anzahl der Umfälle mit schwerwiegendem Sachschaden stieg jedoch um 1,7 Prozent auf 1 632.



## Weitere Dienstleistungen

Mit der Strukturerhebung im Dienstleistungsbereich werden neben den oben dargestellten Wirtschaftsbereichen im Handel und Verkehr weitere zum Teil sehr unterschiedliche Dienstleistungsbereiche statistisch erfasst. Aktuell liegen Daten für das Berichtsjahr 2011 vor. Es handelt sich um hochgerechnete Werte von Unternehmen mit Sitz in Mecklenburg-Vorpommern auf der Grundlage einer repräsentativen Stichprobe, die für das Berichtsjahr 2011 neu gezogen wurde. Die durch die Dienstleistungsstatistik erfassten wirtschaftlichen Bereiche gliedern sich nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2008).

Im Bereich **Verkehr und Lagerei** waren rund 2 000 Unternehmen mit Sitz in Mecklenburg-Vorpommern tätig und erwirtschafteten mit rund 28 500 Beschäftigten einen Umsatz von 2,4 Milliarden EUR. Der Bereich **Information und Kommunikation** - hierzu zählen u. a. das Verlagswesen, die Herstellung und der Verleih von Filmproduktionen und Rundfunkveranstalter - meldete einen Umsatz von 652 Millionen EUR; in den 712 Unternehmen waren rund 7 800 Personen beschäftigt. Einen Umsatz von 1,9 Milliarden EUR erwirtschaftete der Bereich **Grundstücks- und Wohnungswesen**. In den 2 300 Unternehmen der Branche waren rund 8 000 Personen beschäftigt. Der Bereich **Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen** - hierzu zählen u. a. die Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung, Unternehmensverwaltungen sowie Architektur- und Ingenieurbüros - erreichte mit rund 4 100 Unternehmen und 20 700 Beschäftigten einen Jahresumsatz von 1,3 Milliarden EUR. Die 2 200 Unternehmen des Bereichs **Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen** - hierzu zählen die Vermietung von Sachen, die Vermittlung von Arbeitskräften, Reisebüros, Reiseveranstalter sowie Wach- und Sicherheitsdienste - beschäftigten rund 32 000 Personen und erwirtschafteten einen Umsatz von 1,1 Milliarden EUR. Im Bereich **Reparatur von Datenverarbeitungs- und Gebrauchsgütern** waren rund 180 Unternehmen tätig. Sie erreichten einen Umsatz von 65 Millionen EUR und beschäftigten rund 700 Personen.



## Gewerbeanzeigen und Insolvenzen

Nach den Ergebnissen aus dem statistischen Unternehmensregister gab es in Mecklenburg-Vorpommern 2011 insgesamt 73 666 Betriebe, die sozialversicherungspflichtig Beschäftigte hatten und/oder einen steuerbaren Umsatz verbuchten. Das waren annähernd so viele wie im vergleichbaren Vorjahreszeitraum (+ 0,9 Prozent). Die Mehrzahl der Betriebe (88,3 Prozent) beschäftigte, wie bereits in den Vorjahren, keine bzw. bis zu 9 Arbeitnehmer. Um 6,7 Prozent verringert hat sich im Vergleich zu 2010 die Zahl der größeren Betriebe mit 250 und mehr sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Der Beschäftigtenrückgang in dieser Größenklasse betrug 2,5 Prozent. Die Anzahl der Betriebe unterliegt durch Betriebsgründungen und Zuzügen nach Mecklenburg-Vorpommern sowie durch Betriebsaufgaben und Fortzügen stetigen Veränderungen.

### Gewerbeanzeigen

Die Gewerbemeldungen in Mecklenburg-Vorpommern verzeichneten 2013 im Vergleich zum Vorjahr eine leichte Zunahme. Die **Anmeldungen** erhöhten sich auf 11 570 (+ 2,1 Prozent) und die **Abmeldungen** um 7,9 Prozent auf 12 530. Damit setzte sich der in Mecklenburg-Vorpommern seit 2008 anhaltende Rückgang bei den Gewerbeabmeldungen nicht fort.

Von den 11 570 Anmeldungen waren 2 596 Betriebsgründungen, deren Rechtsform und Beschäftigtenzahl auf eine größere wirtschaftliche Bedeutung schließen lassen. Im Vergleich zum Vorjahr waren das 3,1 Prozent weniger. Bei den Kleinunternehmen (+ 5,2 Prozent) sowie den Nebenerwerbsbetrieben (+ 3,1 Prozent) waren im Vorjahresvergleich mehr Anmeldungen zu verzeichnen.

2 723 Betriebe mit größerer wirtschaftlicher Bedeutung haben 2013 ihr Gewerbe aufgegeben. Das waren 4,7 Prozent mehr als 2012. Die Zahl der Kleinunternehmen, die ihr Gewerbe aufgeben mussten, betrug landesweit 4 726 und war somit um 11,1 Prozent höher als im Jahr zuvor. Darüber hinaus haben 3 031 Nebenerwerbsbetriebe ihr Gewerbe abgemeldet (+ 16,1 Prozent).

Von den insgesamt 9 113 angemeldeten Einzelunternehmen wurden, wie schon im Vorjahr, zwei Drittel von Männern und ein Drittel von Frauen angemeldet. Diese Situation spiegelt sich auch bei den 10 217 Abmeldungen wider (Männer: 68,7 Prozent; Frauen: 31,3 Prozent).

Wie auch in den Vorjahren wurden 90 Prozent aller An- und Abmeldungen bei Einzelunternehmen von deutschen Staatsangehörigen vorgenommen. Die stärkste Gruppe bei den ausländischen Staatsangehörigkeiten war auch 2013 die polnische mit 2,0 Prozent aller Anmeldungen und mit 1,7 Prozent aller Abmeldungen, gefolgt bei den Anmeldungen von rumänischen (1,7 Prozent) und bulgarischen Staatsangehörigen (1,5 Prozent). 1,4 Prozent der Abmeldungen entfielen 2013 auf bulgarische Staatsangehörige.

Wirtschaftliche Schwerpunkte bei den An- und Abmeldungen waren 2013 die Bereiche Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz sowie das Baugewerbe. Jeweils rund ein Drittel aller An- und Abmeldungen (34,1 Prozent bzw. 37,4 Prozent) kam aus diesen beiden Bereichen.

### Insolvenzen

311 **Unternehmen** Mecklenburg-Vorpommerns meldeten im Jahr 2013 bei den Insolvenzgerichten **Insolvenz** an. Das waren 17,1 Prozent weniger als im Vorjahr und erneut die niedrigste Zahl seit Mitte der 90er Jahre. Zum Zeitpunkt der Antragstellung waren in den insolventen Unternehmen noch insgesamt 1 949 Arbeitnehmer (- 49,3 Prozent) beschäftigt.

Die Zahl der **Verbraucherinsolvenzen** war Ende 2013 mit 1 923 Fällen um 9,0 Prozent niedriger als im Vorjahr. Zusammen mit den Insolvenzen von anderen privaten Schuldern und Nachlässen summierte sich die Gesamtzahl der Insolvenzen auf insgesamt 2 786 Fälle (- 8,1 Prozent gegenüber 2012).

Die voraussichtlichen offenen Forderungen der Gläubiger bezifferten die Gerichte für 2013 auf insgesamt 365 Millionen EUR gegenüber 415 Millionen EUR (- 12,0 Prozent) im Jahr 2012. Knapp die Hälfte der voraussichtlichen Forderungen entfiel 2013 auf insolvente Unternehmen (166 Millionen EUR). Durchschnittlich waren das 535 Tausend EUR offene Forderungen je Unternehmen.

Die aus den Verbraucherinsolvenzen resultierenden offenen Forderungen wurden von den Gerichten für 2013 mit 73 Millionen EUR (- 23,7 Prozent) ermittelt. Pro Verbraucherinsolvenz waren es durchschnittlich rund 38 Tausend EUR offene Forderungen.

## Umwelt und Energie

Mecklenburg-Vorpommern ist das Land der Seen, Wiesen und Felder. Die Wirtschaft ist traditionell agrarisch und maritim geprägt. Landwirtschaft und Ernährungsgewerbe, Schiffbau, See- und Hafenwirtschaft sowie Fischerei haben einen relativ großen Anteil an der Wertschöpfung. Eine wichtige Wachstumsbranche ist außerdem die Tourismuswirtschaft. Zwei Drittel der Bodenfläche im Land werden landwirtschaftlich genutzt (2013: 62 Prozent; Deutschland 2012: 52 Prozent). Dementsprechend sind kleine und mittlere Siedlungen vorherrschend, 26 Prozent der 1,60 Millionen Landesbewohner (2012) leben in Gemeinden mit weniger als 2 000 Einwohnern (Deutschland: 6 Prozent). Mit einer Bevölkerungsdichte von durchschnittlich 69 Einwohnern je Quadratkilometer ist das Land im Nordosten Deutschlands die am dünnsten besiedelte Region der Bundesrepublik (225 Einwohner je Quadratkilometer).

Als Folge dieser Wirtschafts- und Siedlungsstruktur hält sich die Nutzung der Umweltressourcen für Wirtschaft und Konsum in Mecklenburg-Vorpommern in relativ engen Grenzen. Bei fast allen Umwelteinsatzfaktoren - Wasser, Energie, Rohstoffen, Fläche, Absorption von Emissionen wie Abwasser und Abgasen - liegen die Mengen bezogen auf die Einwohnerzahl im Land weit unter dem Bundesdurchschnitt. Eine Ausnahme bildet nur das Haus- und Sperrmüllaufkommen, das aufgrund der Beliebtheit als Urlaubsregion und der geringen Siedlungsdichte (hohe Logistikkosten bei Mülltrennung) je Einwohner betrachtet überdurchschnittlich hoch ausfällt. Der Wassereinsatz ist dagegen in Mecklenburg-Vorpommern so gering wie in keinem anderen Land. Beim Primärenergieverbrauch belegt Mecklenburg-Vorpommern vor Berlin und Thüringen den drittletzten Platz.

### Flächenverbrauch

Am Jahresende 2013 wurden in Mecklenburg-Vorpommern 1 876 Quadratkilometer und damit 8,1 Prozent der Landesfläche als **Siedlungs- und Verkehrsfläche** ausgewiesen. Das war der geringste Anteil aller Flächenländer in Deutschland (2012: bundesweit durchschnittlich 13,5 Prozent). Die Siedlungs- und Verkehrsfläche umfasst alle Flächen, die siedlungswirtschaftlichen Zwecken dienen. Dazu zählen Gebäudeflächen und gebäudebezogene Freiflächen, Betriebsflächen ohne Abbau- und Erholungsflächen, Verkehrsflächen und Flächen für Friedhöfe. Der Zuwachs der Siedlungs- und Verkehrsfläche wird als „Flächenverbrauch“ bezeichnet. Damit ist die zunehmende Bebauung und Zerschneidung von ehemals landwirtschaftlich genutzten, aber auch von naturbelassenen Flächen mit tiefgreifenden Folgen für die natürliche Umwelt gemeint. Dieser Zuwachs an Siedlungs- und Verkehrsfläche betrug in Mecklenburg-Vorpommern seit dem Jahr 2001 rund 325 Quadratkilometer bzw. 21,0 Prozent. Das entspricht einem Flächenverbrauch in diesem Zeitraum von durchschnittlich 7 Hektar pro Tag. Im Jahr 2013 wurde die Siedlungs- und Verkehrsfläche um 8 Quadratkilometer bzw. 0,4 Prozent ausgedehnt, das sind durchschnittlich 2 Hektar pro Tag.

### Rohstoffverbrauch

Die Nutzung der Natur als Rohstoffquelle ist in Mecklenburg-Vorpommern - soweit es die **nicht erneuerbaren (abiotischen) Rohstoffe** wie bergbauliche Erzeugnisse, Steine und Erden betrifft - im Wesentlichen auf den Abbau von oberflächennahen Rohstoffen wie Kiesen, Sanden, Kreide, Tonen und Torf beschränkt. Nach Einbeziehung der Im- und Exporte von abiotischen Rohstoffen, Halb- und Fertigwaren belief sich der Rohstoffverbrauch im Land 2011 - dem jüngsten Berechnungsjahr - auf 24,2 Millionen Tonnen. Er war gegenüber dem Vorjahr (21,3 Millionen Tonnen) insbesondere aufgrund des wieder gestiegenen Abbaus von Baumineralien um 13,6 Prozent kräftig angewachsen.

Längerfristig gesehen war der Rohstoffverbrauch von 1994 (32,7 Millionen Tonnen) bis 2001 (21,6 Millionen Tonnen) bedingt durch die rückläufigen bauwirtschaftlichen Aktivitäten und das zunehmende Recycling von Bauabfällen um ein Drittel gesunken und ist danach tendenziell wieder etwas angestiegen. Insgesamt ist festzustellen, dass die Rohstoffressourcen effizienter eingesetzt wurden. Die Rohstoffproduktivität, das Verhältnis von Wirtschaftsleistung (Bruttoinlandsprodukt) zum Rohstoffverbrauch, ist von 1994 bis 2011 um 69 Prozent angestiegen.

### Energieverbrauch und Treibhausgasemissionen

Nach Angaben aus der Energiebilanz des Landes für 2009 - aktuellere Daten liegen bisher nicht vor - belief sich der **Primärenergieverbrauch** in Mecklenburg-Vorpommern auf 183 693 Terajoule. Beeinflusst durch die Wirtschaftskrise wurden somit 4,8 Prozent weniger Energie als im Jahr zuvor verbraucht. Bereinigt um die witterungsbedingten Temperaturschwankungen betrug der Rückgang sogar rund 7 Prozent. Längerfristig gesehen ist der Energieverbrauch tendenziell angestiegen, von 1991 bis 2000 temperaturbereinigt um 14 Prozent, von 2000 bis 2009 um 6 Prozent. Die Energieproduktivität, das Verhältnis von Wirtschaftsleistung (Bruttoinlandsprodukt) zum direkten Energieverbrauch, hat im Zeitraum 1991 bis 2009 um 38 Prozent zugenommen.

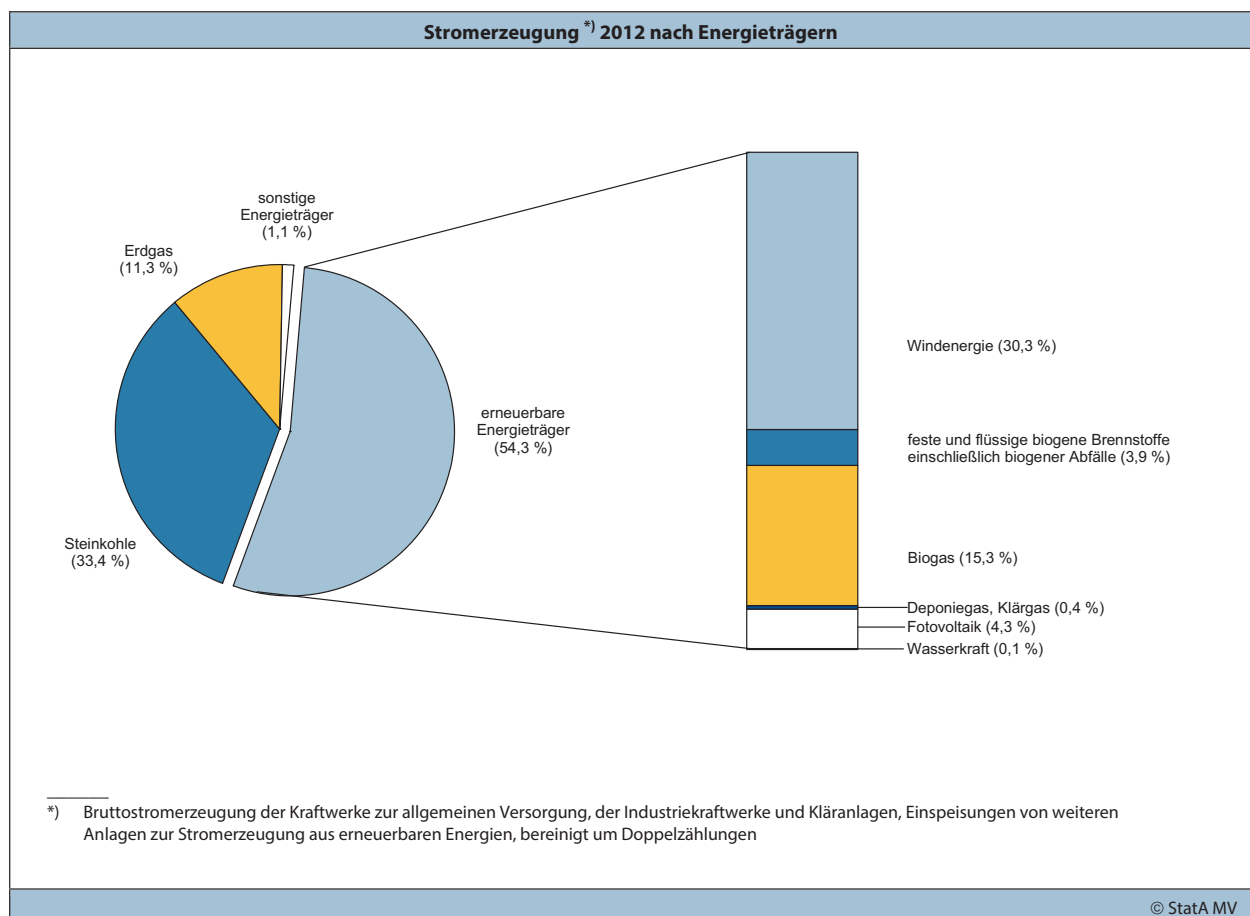
In Mecklenburg-Vorpommern wird Energie bisher noch überwiegend aus Mineralöl und Mineralölprodukten gewonnen (Anteil am Primärenergieverbrauch 2009: 35 Prozent) oder aus Erdgas erzeugt (Anteil: 26 Prozent). Aber die **Nut-**

**zung der erneuerbaren Energiequellen** wächst rasant. Im Jahr 2009 wurden bereits 26,4 Prozent des Primärenergieverbrauchs durch erneuerbare Energieträger gedeckt, vor allem auf Basis von Biomasse, Biogas und Windkraft. Das war der höchste Anteil aller Länder (im Bundesdurchschnitt waren es 2009 8,9 Prozent und 2012 11,6 Prozent).

Insbesondere elektrischer Strom wird zunehmend aus erneuerbaren Energieträgern gewonnen. Im Jahr 2012 war mit 6 092 Millionen Kilowattstunden Ökostrom ein neuer Höchststand erreicht. Damit hatten die regenerativen Energien einen Anteil von 54,3 Prozent an der Bruttostromproduktion im Land. Die wichtigste Ökostromquelle ist die Windkraft (Anteil: 55,9 Prozent). Aus Windenergie-Anlagen wurden im Jahr 2012 rund 3 406 Millionen Kilowattstunden Strom ins Netz eingespeist, das waren 30,3 Prozent der gesamten Stromproduktion. An zweiter Stelle stehen die biogenen Energieträger wie feste und flüssige biogene Brennstoffe, Biogase und biogene Siedlungsabfälle. Insgesamt wurden 2 200 Millionen Kilowattstunden Strom aus Biomasse gewonnen. Das entspricht 36,1 Prozent der Ökostromerzeugung und immerhin 19,6 Prozent der gesamten Stromproduktion im Land. Fotovoltaik-Anlagen haben im Jahr 2012 zusammen 480 Millionen Kilowattstunden Strom ins Netz eingespeist. Ihr Anteil an der Ökostromerzeugung konnte auf 7,9 Prozent gesteigert werden.

Mit der Strommenge, die hierzulande aus erneuerbaren Energieträgern gewonnen wird, könnten rein rechnerisch 90 Prozent des jährlichen Strombedarfs in Mecklenburg-Vorpommern gedeckt werden. Das Ziel der Bundesregierung, bis 2020 mindestens 35 Prozent und bis 2030 50 Prozent des Bruttostromverbrauchs aus erneuerbaren Energien zu decken, ist somit in Mecklenburg-Vorpommern bereits erreicht. Im Bundesdurchschnitt betrug der Anteil der erneuerbaren Energien am gesamten Stromverbrauch im Jahr 2012 23,6 Prozent.

Der Ausbau der erneuerbaren Energien leistet einen wesentlichen Beitrag zur **Verminderung der Emission von Treibhausgasen** und damit zum Klimaschutz. Nach vorläufigen Berechnungen des Länderarbeitskreises Energiebilanzen beliefen sich die Kohlendioxid-Emissionen aus dem Primärenergieverbrauch in Mecklenburg-Vorpommern im Jahr 2009 auf 9,5 Millionen Tonnen Kohlendioxid. Das waren 728 000 Tonnen oder 7,1 Prozent weniger als 1995. Bei Einbeziehung von Methan (aus Abfallwirtschaft und Abwasserentsorgung, Viehhaltung, Verkehr, Energiegewinnung und -verteilung) und Distickstoffoxid (Lachgas; aus Abwasserbeseitigung, Kompostierung, Landwirtschaft, Verkehr und Feuerungsanlagen) summierten sich die Emissionen im Land im Jahr 2009 auf 16,1 Millionen Tonnen Kohlendioxid-Äquivalente. Das waren nur 1,8 Prozent der Emissionen in Deutschland. Der Ausstoß dieser drei wichtigsten Treibhausgase ist in Mecklenburg-Vorpommern im Zeitraum 1995 bis 2009 um 12,0 Prozent zurückgegangen (Deutschland: - 18,5 Prozent).



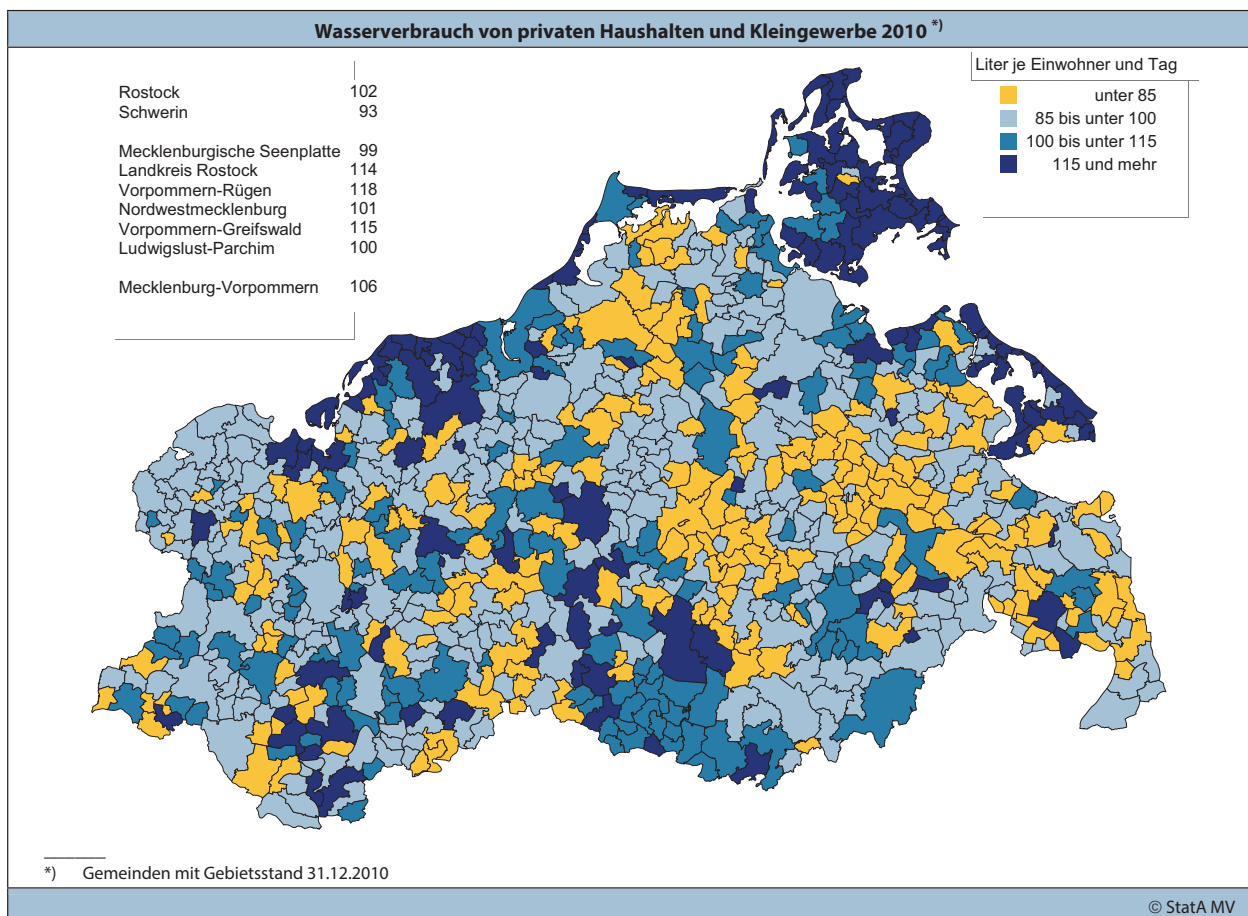
## Wasserverbrauch

Für Wirtschaft und Konsum wurden in Mecklenburg-Vorpommern im letzten Erhebungsjahr 2010 insgesamt 159 Millionen Kubikmeter **Wasser eingesetzt**. Das sind rein rechnerisch 96 Kubikmeter Wasser je Einwohner, der mit Abstand geringste Wasserverbrauch aller Länder (Bundesdurchschnitt 2007: 458 Kubikmeter je Einwohner). Grund für die geringe Wassernutzung hierzulande ist vor allem der geringe Anteil wasserverbrauchsintensiver Wirtschaftsbereiche wie beispielsweise der Energieversorgung, die viel Wasser für die Kühlung der Stromerzeugungsanlagen benötigt. Hauptwassernutzer in Mecklenburg-Vorpommern sind die privaten Haushalte mit einem Anteil von 37 Prozent am gesamten Wasserverbrauch im Jahr 2010 (Bundesdurchschnitt 2007: 9 Prozent). Auf die Industrie (Bereich Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe) entfielen 16 Prozent (Bundesdurchschnitt 2007: 21 Prozent). Der Bereich Energieversorgung machte in Mecklenburg-Vorpommern nur einen Anteil von 5 Prozent des Wasserverbrauchs aus, im Bundesdurchschnitt war es dagegen mehr als die Hälfte (2007: 52 Prozent).

Wasser wird zunehmend nachhaltig genutzt. Bei einem Wirtschaftswachstum (Bruttoinlandsprodukt) von 14 Prozent im Zeitraum 1995 bis 2010 ist der gesamtwirtschaftliche Wassereinsatz gleichzeitig um 3 Prozent gesunken. Ohne Berücksichtigung des Niederschlagswassers, das in öffentlichen Kläranlagen gereinigt wurde, hat der Wasserverbrauch in Mecklenburg-Vorpommern insgesamt sogar um 5,8 Prozent abgenommen, und zwar in den Wirtschaftsbereichen um 3,0 Prozent und in den privaten Haushalten um 9,3 Prozent.

Der durchschnittliche **Pro-Kopf-Verbrauch an Trinkwasser** in den Haushalten einschließlich des Kleingewerbes belief sich im Jahr 2010 auf 106 Liter je Tag. Er erreichte damit wieder etwa den Stand von 1995 (107 Liter je Tag), beeinflusst insbesondere von den gestiegenen Urlaubszahlen im Land. Im Vergleich zum Bundesdurchschnitt (121 Liter je Einwohner und Tag) wird Trinkwasser in Mecklenburg-Vorpommern aber nach wie vor relativ sparsam verwendet.

Eine wichtige Einflussgröße auf den Wasserverbrauch der Haushalte sind die **Preise für die Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung**. Sie sind in Mecklenburg-Vorpommern nach starken Preisanhebungen bis 2010 seit 2011 erstmals relativ stabil geblieben. Im Jahr 2013 bezahlte ein privater Haushalt mit einem jährlichen Wasserbezug von 80 Kubikmetern durchschnittlich 216 EUR für die Trinkwasserversorgung (Kubikmeterpreis und Grundgebühr). Im Jahr 2012 waren es 217 EUR und 2011 215 EUR gewesen. Für die Entsorgung des Abwassers fielen in diesem Haushalt bei Einbeziehung von Kubikmeterpreis und Grundgebühr im Schnitt 307 EUR an (2012: 308 EUR, 2011: 306 EUR).



Nach den Ergebnissen der letzten Umfrage am 1.1.2013 bezahlten die privaten Haushalte in Mecklenburg-Vorpommern für einen Kubikmeter Trinkwasser im Schnitt 1,61 EUR, das ist 1 Cent weniger als 2011 und 2012. Hinzu kam eine Jahresgrundgebühr von durchschnittlich 87,57 EUR. Sie lag um 2,0 Prozent über der Trinkwassergrundgebühr im Jahr 2011 (85,82 EUR). Die Entsorgung von einem Kubikmeter Abwasser kostete im Jahr 2013 im Schnitt 2,69 EUR, genau so viel wie 2012 und nur einen Cent mehr als 2011. Die jährliche Grundgebühr für die Abwasserentsorgung, die in 96 Prozent der Gemeinden zusätzlich zum Kubikmeterpreis erhoben wird, belief sich im Jahr 2013 auf durchschnittlich 83,65 EUR und war damit gegenüber 2012 (84,44 EUR) erstmals seit dem Beobachtungsjahr 2005 leicht gesunken.

Dabei unterscheiden sich die Wasserpreise in den Gemeinden beträchtlich. Beim Kubikmeterpreis für Trinkwasser reichte die Spannweite 2013 von 0,94 EUR in Dargun im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte bis 2,44 EUR zum Beispiel in Wolgast und Lüssow im Landkreis Vorpommern-Greifswald.

Noch größer sind die Unterschiede bei der Grundgebühr für Trinkwasser, sie variiert von 32,74 EUR pro Jahr beispielsweise in Crivitz, Plate, Pampow, Banzkow und Wittenförden im Landkreis Ludwigslust-Parchim bis 154,72 EUR wie in der Hansestadt Rostock sowie in Dummerstorf, Sanitz und Graal-Müritz im Landkreis Rostock.

Der landesweit niedrigste Kubikmeterpreis für Abwasser lag bei 1,40 EUR in Zirzow im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte, der höchste bei 5,35 EUR zum Beispiel in den Gemeinden Groß Nemerow, Blumenholz und Holldorf im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte.

Die höchste jährliche Grundgebühr für die Abwasserentsorgung pro Haushalt musste mit 180,00 EUR in Divitz-Spoldershagen (Landkreis Vorpommern-Rügen), die niedrigste mit 7,22 EUR im Durchschnitt der Stadt Ludwigslust (Landkreis Ludwigslust-Parchim) gezahlt werden.

Bei der Interpretation der Wasserpreise nach Gemeinden ist zu berücksichtigen, dass es sich in einigen Fällen um Durchschnittspreise handelt. In den Gemeinden, in denen unterschiedliche Gebühren und Preise gelten, z. B. weil die Einwohner von mehreren Unternehmen versorgt werden, wurden Durchschnittsentgelte, gewichtet über die Anzahl der angeschlossenen Einwohner, ermittelt.

### **Aufkommen an Haushaltsabfällen**

Seit Inkrafttreten des Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetzes 1996, das der Vermeidung und Verwertung von Abfällen klaren Vorrang vor deren Beseitigung einräumt, hat die **Haus- und Sperrmüllmenge** in Mecklenburg-Vorpommern bis 2012 um 31,6 Prozent auf 373 600 Tonnen abgenommen. Das Pro-Kopf-Aufkommen ist von etwa 300 auf 233 Kilogramm je Einwohner gesunken. Trotzdem lag die zu entsorgende Restmüllmenge beeinflusst von den hohen Urlaubszahlen hierzulande deutlich über dem Bundesdurchschnitt von 193 Kilogramm je Einwohner. Unter den deutschen Flächenländern rangierte Mecklenburg-Vorpommern an erster Stelle.

Der Rückgang der Haus- und Sperrmüllmenge ist vor allem ein Erfolg der zunehmenden Mülltrennung in den privaten Haushalten und Ausweitung der getrennten Erfassung von Wertstoffen und Bioabfällen. Im Jahr 2012 haben die öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger in Mecklenburg-Vorpommern rund 213 700 Tonnen **Wertstoffe** wie Papier und Pappe, Glas und Verpackungen aus privaten Haushalten getrennt eingesammelt, was einem Pro-Kopf-Aufkommen von 134 Kilogramm je Einwohner entspricht (Bundesdurchschnitt: 148 Kilogramm je Einwohner). Außerdem wurden hierzulande 88 100 Tonnen getrennt erfasste **organische Abfälle** eingesammelt, das waren 55 Kilogramm pro Einwohner (Bundesdurchschnitt: 113 Kilogramm je Einwohner).

Aufgrund der Mülltrennung konnten im Jahr 2012 etwa 44 Prozent der Haushaltsabfälle im Land auf der ersten Entsorgungsstufe unterschiedlichen Recyclinganlagen zugeführt werden. Das war zwar weniger als im Bundesdurchschnitt (57 Prozent), der geringere Anteil ist aber auch im Zusammenhang mit der Siedlungsstruktur zu sehen. Aufgrund der weiten Transportwege im dünn besiedelten Flächenland Mecklenburg-Vorpommern und der damit verbundenen hohen Logistikkosten wäre beispielsweise eine flächendeckende Aufstellung der Biotonne unrentabel und nicht im Sinne des Umwelt- und Klimaschutzes. So werden hierzulande deutlich weniger organische Abfälle (Biotonne: 19 Kilogramm je Einwohner; Garten- und Parkabfälle: 36 Kilogramm je Einwohner) als im Bundesdurchschnitt (54 bzw. 59 Kilogramm je Einwohner) getrennt eingesammelt. Sie werden zu großen Teilen vor Ort kompostiert. Die von den öffentlichen Entsorgungsträgern eingesammelte Gesamtmenge an Haushaltsabfällen ist hierzulande (423 Kilogramm je Einwohner) geringer als im Bundesdurchschnitt (456 Kilogramm je Einwohner).

Auf den **Deponien Mecklenburg-Vorpommerns** wurden im Jahr 2012 insgesamt rund 716 200 Tonnen Abfälle abgelagert, das waren 90 600 Tonnen oder 11,2 Prozent weniger als 2011. Vor allem Abfälle aus Abfallbehandlungsanlagen wurden in erheblich geringeren Mengen als 2011 deponiert. Gegenüber 2004 sind die abgelagerten Abfallmengen in Mecklenburg-Vorpommern um 35,1 Prozent zurückgegangen. Im Vergleich zu 1996, als das Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetz in Kraft trat, sind sie sogar um 63,0 Prozent gesunken.



## **Umweltschutzinvestitionen und Umweltschutzwirtschaft**

Umweltschutz- und Umweltsanierungsmaßnahmen zielen darauf ab, die Belastung der Natur durch die Aktivitäten der Menschen in Grenzen zu halten und Umweltschäden zu reparieren. Neben den Ausgaben der Kommunen für Abfall- und Abwasserentsorgung, Naturschutz und Landschaftspflege investieren die privatwirtschaftlichen Betriebe und Unternehmen jährlich beträchtliche Summen in den Umweltschutz. Die Betriebe des Produzierenden Gewerbes (ohne Baugewerbe) im Land haben im Jahr 2012 nach vorläufigen Angaben rund 156,8 Millionen EUR für **Umweltschutzmaßnahmen** ausgegeben, im Jahr zuvor waren es 108,2 Millionen EUR gewesen. Der relativ größte Teil dieser Ausgaben im Jahr 2012 entfiel auf Maßnahmen für den Gewässerschutz (79,7 Millionen EUR; 50,9 Prozent). In den Klimaschutz sind 50,5 Millionen EUR geflossen (Anteil: 32,2 Prozent). Für eine umweltgerechte Abfallentsorgung wurden rund 23,2 Millionen EUR ausgegeben (Anteil: 14,8 Prozent). Für Maßnahmen der Luftreinhaltung wurden 2,1 Millionen EUR und für die Lärmbekämpfung 538 000 EUR eingesetzt. Für Naturschutz, Landschaftspflege und Bodensanierung haben die Betriebe zusammen 690 000 EUR ausgegeben.

In der **Umweltschutzwirtschaft** Mecklenburg-Vorpommerns wurden im Jahr 2012 nach vorläufigen Angaben Gesamtumsätze in Höhe von 1 769,0 Millionen EUR erzielt, das waren 338,0 Millionen EUR oder 23,6 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Damit hat sich die Umweltwirtschaft nach den Einbrüchen 2011 wieder etwas erholt. Knapp 7 500 Beschäftigte waren 2012 unmittelbar in diesem Bereich tätig (2011: 5 900 Beschäftigte). Der größte Teil der „grünen“ Umsätze entfiel auf den Bereich Klimaschutz (1 565,7 Millionen EUR; 88,5 Prozent), insbesondere auf die Herstellung, dem Aufbau und die Wartung von Windkraftanlagen (1 186,9 Millionen EUR).

# Öffentliche Finanzen und öffentlicher Dienst

## Kommunalfinanzen

Im Gegensatz zum Jahr 2012, in dem ein negativer Finanzierungssaldo von 40,0 Millionen EUR zu verzeichnen war, endete das Jahr 2013 für die Gemeinden und Gemeindeverbände Mecklenburg-Vorpommerns mit einem ausgeglichenen Haushalt.

Sowohl die kassenmäßigen Gesamtauszahlungen als auch die Gesamteinzahlungen betrugen 4 080,5 Millionen EUR. Das waren 172,0 Millionen EUR Auszahlungen mehr als 2012 (+ 4,4 Prozent). Sowohl die Auszahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit (+ 4,0 Prozent) als auch die Auszahlungen aus Investitionstätigkeit (+ 7,6 Prozent) erhöhten sich. Die Gesamteinzahlungen verzeichneten ebenfalls ein Plus zum Vorjahr in Höhe von 212,0 Millionen EUR (+ 5,5 Prozent). Dabei stiegen die Einzahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit deutlich um 6,0 Prozent an, während die Einzahlungen aus Investitionstätigkeit nahezu unverändert blieben (- 0,2 Prozent).

Die **Steuereinnahmen** wuchsen das vierte Jahr in Folge und erreichten mit 945,5 Millionen EUR einen absoluten Höchststand. Die Kommunen wiesen einen Zuwachs von 83,4 Millionen EUR (+ 9,7 Prozent) zum Vorjahr aus. Auch die Schlüsselzuweisungen vom Land fielen mit 50,6 Millionen EUR (+ 9,0 Prozent) höher aus als 2012. Unter anderem dadurch war es möglich, die zum Teil deutlich gestiegenen Sozial- und Personalausgaben sowie Auszahlungen für Sach- und Dienstleistungen zu kompensieren.

## Schuldenstand des öffentlichen Gesamthaushaltes

Nachdem im Jahr 2011 ein Rückgang der Schulden zum Vorjahr ausgewiesen werden konnte, war im Jahr 2012 eine geringe Erhöhung der Schulden um 0,4 Prozent (53,9 Millionen EUR) zu verzeichnen. Diese resultierte jedoch ausschließlich aus der Erhöhung der Kassenkredite, die das Land und die Gemeinden und Gemeindeverbände zur Überbrückung vorübergehender Kassenanspannungen zur Liquiditätssicherung aufnahmen.

Der **Schuldenstand des öffentlichen Gesamthaushaltes** belief sich am 31.12.2012 in Mecklenburg-Vorpommern auf 12 715,3 Millionen EUR. Der überwiegende Anteil an Schulden (12 166,0 Millionen EUR) ist beim **nicht-öffentlichen Bereich** (z. B. Kreditinstitute) zu verzeichnen. Er umfasst Kredite in Höhe von 7 023,1 Millionen EUR, Wertpapierschulden von 4 347,8 Millionen EUR sowie 795,1 Millionen EUR an Kassenkrediten. 84,0 Prozent (10 221,8 Millionen EUR) aller Schulden beim nicht-öffentlichen Bereich entfallen auf den Kern- und die Extrahaushalte des Landes, 16,0 Prozent (1 944,2 Millionen EUR) auf die Kern- und die Extrahaushalte der Gemeinden und Gemeindeverbände. Der **Schuldenstand beim öffentlichen Bereich** (z. B. Bund, Länder) betrug 549,3 Millionen EUR, von denen 97,3 Prozent (534,4 Millionen EUR) von Gemeinden und Gemeindeverbänden und 2,7 Prozent (14,9 Millionen EUR) vom Land aufgenommen wurden.

Während sich der Schuldenstand beim nicht-öffentlichen Bereich aufgrund der gestiegenen Kassenkredite um 0,6 Prozent (+ 77,4 Millionen EUR) erhöhte, sank er beim öffentlichen Bereich um 4,1 Prozent (- 23,5 Millionen EUR) im Vergleich zum Vorjahr. Sowohl das Land als auch die Gemeinden und Gemeindeverbände wiesen 2012 einen höheren Schuldenstand als im Vorjahr aus.

## Personal im öffentlichen Dienst

Am 30.6.2012 belief sich die Zahl der **Beschäftigten im öffentlichen Dienst** Mecklenburg-Vorpommerns (ohne Bund) auf 71 343 Personen. Das entsprach einer erneuten Personalreduzierung analog der Vorjahre. Gegenüber 2011 wurden 1,1 Prozent weniger Personen (- 772) beschäftigt. Seit dem Jahr 2005 verringerte sich der Personalbestand des Landes kontinuierlich und betrug 2012 nur noch drei Viertel des Bestandes von 2005 (- 24,6 Prozent; Gemeinden und Gemeindeverbände: - 13,1 Prozent). In **Vollzeitäquivalenten** umgerechnet stellt sich die Einsparung wie folgt dar - Personal des Landes: 25,4 Prozent Rückgang auf 32 952 im Jahr 2012; Personal der Gemeinden und Gemeindeverbände: 13,0 Prozent Rückgang auf 21 807.

**Vollzeitbeschäftigt** waren im Jahr 2012 48 095 Personen (67,4 Prozent). Das entspricht einer geringen Erhöhung zum Vorjahr um 1,1 Prozentpunkte. Einer **Teilzeitbeschäftigung** gingen 23 248 Personen nach, darunter befanden sich 6 321 Altersteilzeitbeschäftigte. Die Teilzeitquote sank minimal und lag bei 32,6 Prozent (Vorjahr: 33,7 Prozent). Der Anteil der **Arbeitnehmer** blieb mit 77,0 Prozent (54 928 Personen) in etwa auf dem Vorjahresniveau. **Verbeamtet** bzw. als Richter tätig waren 23,0 Prozent der Beschäftigten (16 415 Personen).



## **Umsatzsteuer**

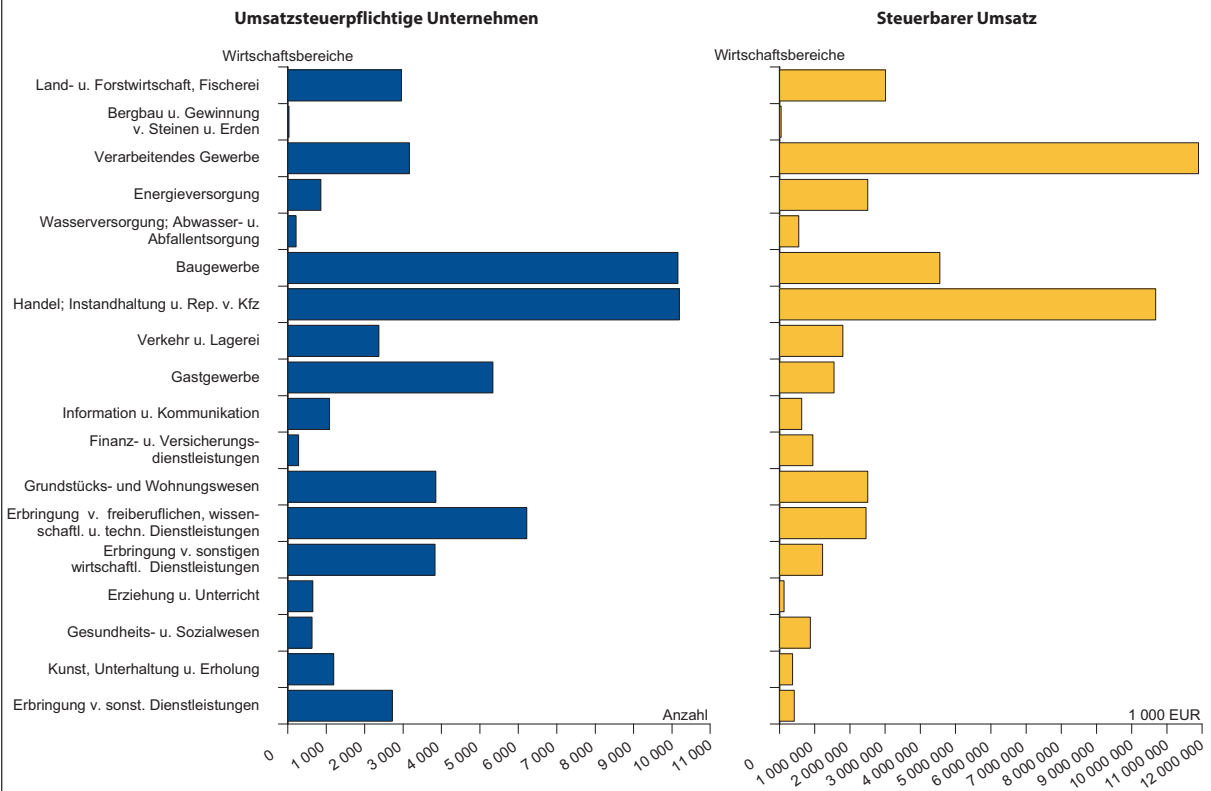
Im Jahr 2012 stieg die Gesamtzahl der **umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen**, die jährliche Lieferungen und Leistungen von mindestens 17 500 EUR aufweisen, um 849 (+ 1,5 Prozent) zum Vorjahr auf 55 745 Unternehmen an und erreichte damit das höchste Niveau seit 1997. Der **steuerbare Umsatz** betrug 46,1 Milliarden EUR, was einer Erhöhung um 1,6 Milliarden EUR (+ 3,6 Prozent) zu 2011 entsprach. Die **Umsatzsteuervorauszahlungen** stiegen um 6,3 Prozent auf 887,1 Millionen EUR.

Mit einem Anteil von 18,3 Prozent waren die meisten Steuerpflichtigen im Wirtschaftsbereich Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen tätig und erwirtschafteten 23,2 Prozent des steuerbaren Umsatzes. Bezogen auf den steuerbaren Umsatz erzielte das Verarbeitende Gewerbe mit 25,8 Prozent den höchsten Wert mit einem Anteil von lediglich 5,7 Prozent der Steuerpflichtigen.

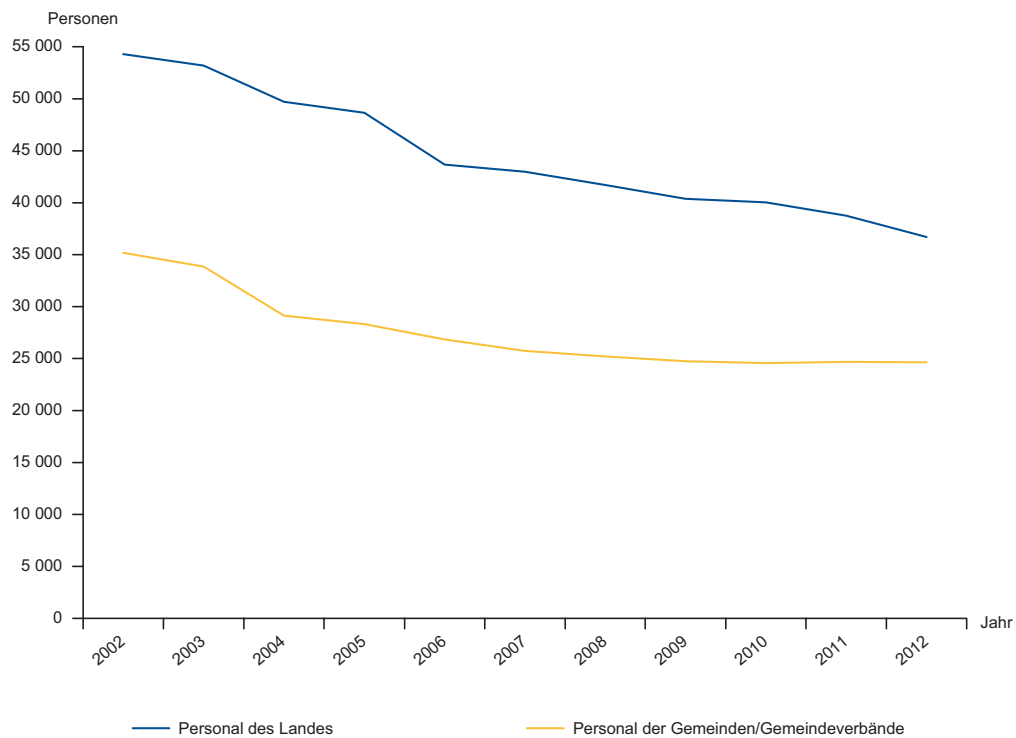
In Mecklenburg-Vorpommern erzielten 2,0 Prozent (1 124) der Unternehmen mit Lieferungen und Leistungen (als Hauptbestandteil des steuerbaren Umsatzes) von jeweils mehr als 5 Millionen EUR 57,4 Prozent des Gesamtumsatzes (25,5 Milliarden EUR). Damit übertrafen 43 Unternehmen mehr als im Jahr 2011 die 5-Millionen-Umsatz-Marke. 81 Unternehmen verzeichneten sogar Lieferungen und Leistungen von mehr als 50 Millionen EUR. 27,2 Prozent der Unternehmen (15 188) hingegen hatten Lieferungen und Leistungen von weniger als 50 000 EUR zu verbuchen und trugen damit nur zu 1,1 Prozent (492,2 Millionen EUR) zum Gesamtumsatz bei.

## Finanzen

### Umsatzsteuer 2012



### Personal des Landes und der Gemeinden/Gemeindeverbände



## Ausgewählte Merkmale und Indikatoren

Merkmal/Indikator	Maß- einheit	2000	2010	2011	2012	2013
<b>Bevölkerung <sup>1)</sup>, Haushalte, Familien</b>						
Bevölkerungsstand am 31.12.	Anzahl	1 775 703	1 642 327	r 1 606 899	r 1 600 327	s 1 596 000
männlich	Anzahl	877 698	813 283	r 791 637	788 106	...
weiblich	Anzahl	898 005	829 044	r 815 262	812 221	...
Einwohner je km <sup>2</sup>	Anzahl	77	71	r 69	r 69	s 69
Ausländer (Ausländerzentralregister)	%	1,6	1,8	r 2,0	2,1	s 2,4
Durchschnittsalter der Bevölkerung	Jahre	40,7	45,5	45,8	46,1	...
Durchschnittliche Kinderzahl je Frau	Anzahl	1,28	1,48	...	...	...
Lebendgeborene	Anzahl	13 319	13 337	12 638	r 12 715	s 12 600
Gestorbene	Anzahl	17 460	18 738	18 572	r 18 912	s 19 850
Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	30 829	31 745	34 107	r 34 690	37 799
Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	40 307	35 375	35 801	r 35 305	34 930
Eheschließungen je 1 000 Einwohner	Anzahl	4,5	6,5	r 6,5	r 6,7	s 6,5
Ehelösungen je 1 000 Einwohner	Anzahl	2,2	2,0	2,1	2,0	1,8
Bevölkerung mit überwiegendem Lebensunterhalt durch						
Erwerbstätigkeit	%	41,8	44,8	44,8	44,2	43,6 <sup>2)</sup>
ALG I/II	%	9,9	9,8	8,0	8,6	8,0 <sup>2)</sup>
Rente, Pension	%	26,2	27,2	27,7	28,0	28,9 <sup>2)</sup>
Unterhalt durch Angehörige	%	20,0	15,9	16,4	16,4	16,4 <sup>2)</sup>
sonstige Unterstützungen	%	2,0	2,3	3,1	2,8	3,1 <sup>2)</sup>
Privathaushalte	Anzahl	820 100	853 100	850 600	855 700	847 900 <sup>2)</sup>
mit						
1 Person	%	34,1	40,4	40,8	41,0	41,1 <sup>2)</sup>
2 Personen	%	33,5	37,5	37,2	38,2	38,0 <sup>2)</sup>
3 Personen	%	17,1	13,8	13,8	13,1	12,9 <sup>2)</sup>
4 und mehr Personen	%	15,3	8,3	8,2	7,7	8,1 <sup>2)</sup>
Familien	Anzahl	297 700	221 700	217 200	212 100	206 500 <sup>2)</sup>
mit						
1 Kind	%	53,9	64,0	65,4	65,8	63,1 <sup>2)</sup>
2 Kindern	%	37,2	29,1	27,7	27,0	29,8 <sup>2)</sup>
3 und mehr Kindern	%	8,9	6,9	6,9	7,2	7,1 <sup>2)</sup>
Ehepaare mit Kindern	Anzahl	197 800	132 000	125 600	118 400	117 500 <sup>2)</sup>
Lebensgemeinschaften mit Kindern	Anzahl	28 000	29 900	32 600	30 700	32 400 <sup>2)</sup>
allein Erziehende	Anzahl	71 900	59 900	59 100	63 000	56 600 <sup>2)</sup>
Kinder in Familien	Anzahl	471 100	319 500	311 900	306 200	301 600 <sup>2)</sup>
darunter unter 18 Jahre alt	Anzahl	312 800	207 900	209 400	214 000	218 200 <sup>2)</sup>
<b>Gesamtwirtschaftliche Entwicklung</b>						
Bruttoinlandsprodukt	Mill. EUR	29 193	34 475	35 640	36 650	37 061
Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen	EUR	38 570	46 768	48 844	50 487	51 563
Deutschland = 100	%	74,2	76,1	77,0	78,8	78,8
Bruttoinlandsprodukt je Einwohner	EUR	16 373	20 941	21 761	22 473	22 817
Deutschland = 100	%	65,7	68,6	68,2	69,0	68,4
Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer	EUR	19 781	22 676	23 588	24 336	24 604
Deutschland = 100	%	78,0	79,4	80,0	80,2	79,3
Erwerbstätige am Arbeitsort (AO)	1 000	756,9	737,2	729,7	725,9	718,8
je 1 000 Einwohner	Anzahl	424,5	447,8	445,5	445,1	442,5
Erwerbstätige am Wohnort (WO)	1 000	803,5	789,7	782,4	776,8	...
je 1 000 Einwohner	Anzahl	450,6	479,7	477,7	476,3	...
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (AO) am 30.6.	Anzahl	590 661	525 751	529 185	531 989	533 174
darunter						
Vollzeitbeschäftigte	%	87,5	76,0	75,7	74,1	73,4
mit Berufsausbildung	%	68,2	63,1	63,0	.	67,1
mit Fach- und Hochschulabschluss	%	8,4	9,0	9,2	.	11,6
ohne Berufsausbildung	%	11,4	8,2	7,3	.	5,5
Arbeitslose	Anzahl	163 039	109 851	107 534	101 891	98 950
Männer	Anzahl	79 480	61 755	59 658	56 555	55 688
Frauen	Anzahl	83 559	48 096	47 877	45 336	43 262
Jugendliche bis unter 25 Jahren	Anzahl	20 611	11 964	10 976	9 950	8 990

## Ausgewählte Merkmale und Indikatoren

Merkmal/Indikator	Maß- einheit	2000	2010	2011	2012	2013
<b>Noch: Arbeitslose</b>						
im Rechtskreis SGB II	Anzahl	x	76 352	77 032	71 619	68 973
im Rechtskreis SGB III	Anzahl	x	33 499	30 502	30 272	29 977
Arbeitslosenquote	%	17,8	12,7	12,5	12,0	11,7
Männer	%	16,5	13,7	13,3	12,8	12,6
Frauen	%	19,1	11,6	11,7	11,2	10,7
Jugendliche bis unter 25 Jahren	%	.	11,3	11,2	11,1	11,1
<b>Einkommen</b>						
Verfügbares Einkommen je Einwohner	EUR	12 904	16 245	16 675	17 036	...
Deutschland = 100	%	81,5	84,0	83,1	83,1	...
Sparquote	%	...	8,3	7,6	7,4	...
<b>Verbraucherpreise</b>						
Verbraucherpreisindex	2010 = 100	86,6	100	102,4	104,2	105,9
Jahresteuerrate	%	+ 1,1	+ 1,1	+ 2,4	+ 1,8	+ 1,6
<b>Gesundheit, Soziales und Rechtspflege</b>						
Einwohner je Arzt	Anzahl	296	248	r 236	232	...
Einwohner je Zahnarzt	Anzahl	1 171	1 111	r 1 098	1 098	...
Empfänger von ... je 1 000 Einwohner						
laufender Hilfe zum Lebensunterhalt	Anzahl	29,5	5,6	5,9	6,3	...
Leistungen nach dem 5. - 9. Kapitel						
SGB XII	Anzahl	14,3	21,5	22,3	22,6	...
bedarfsorientierter Grundsicherung im						
Alter und bei Erwerbsminderung	Anzahl	x	10,3	10,9	11,9	...
Leistungen nach SGB II	Anzahl	x	129,8	122,2	121,2	...
davon						
Arbeitslosengeld II	Anzahl	x	99,5	92,8	91,3	...
Sozialgeld	Anzahl	x	30,3	29,4	29,9	...
Wohngeldempfänger am 31.12.	Haushalte	105 849	38 995	34 047	30 601	...
Erfasste Straftaten	Anzahl	182 508	129 489	128 426	126 677	...
Rechtskräftig Verurteilte	Anzahl	.	17 928	17 414	17 431	...
Gefangene und Verwahrte	Anzahl	1 236	1 264	1 245	1 189	1 119
<b>Bildung</b>						
Kinder in Kindertagesbetreuung	Anzahl	.	94 337	96 488	98 738	100 551
Besuchsquote der unter 3-Jährigen	%	.	50,8	51,7	53,6	54,5
Besuchsquote der 3- bis unter 6-Jährigen	%	.	95,2	95,8	96,0	96,0
Schüler an allgemein bildenden Schulen	Anzahl	227 420	129 444	132 677	134 876	p 136 693
Schulabsolventen/-abgänger	Anzahl	28 543	10 486	9 452	10 184	10 366
mit						
Hochschulreife	%	22,5	35,0	32,7	32,7	32,1
Fachhochschulreife	%	1,5	3,1	3,1	3,7	3,8
mittlerer Reife	%	44,9	36,9	38,9	39,7	41,6
Berufsreife	%	20,2	11,3	11,0	11,4	11,4
ohne Berufsreife	%	10,9	13,7	14,2	12,4	11,1
Schüler an beruflichen Schulen	Anzahl	71 394	44 445	39 509	35 762	...
Studierende	Anzahl	27 171	39 562	40 471	39 906	39 274
Bestandene Abschlussprüfungen	Anzahl	2 767	5 736	6 194	6 515	...
<b>Tourismus</b>						
Gästeankünfte	1 000	5 051	6 667	r 6 798	6 993	7 081
Übernachtungen	1 000	21 342	27 670	r 27 599	r 27 941	28 158
Übernachtungen je 1 000 Einwohner	Anzahl	12 175	16 805	16 866	17 122	17 633
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer	Tage	4,2	4,2	4,1	4,0	4,0
<b>Gastgewerbe</b>						
Umsatz real	2010 = 100	.	100	100,2	100,8	p 101,3
Beschäftigte	2010 = 100	.	100	102,6	106,9	p 107,4

## Ausgewählte Merkmale und Indikatoren

Merkmal/Indikator	Maß- einheit	2000	2010	2011	2012	2013
<b>Landwirtschaft</b>						
Betriebe	Anzahl	5 176 <sup>3)</sup>	4 725	.	.	4 700
darunter mit ökologischem Landbau	Anzahl	450 <sup>3)</sup>	712	.	.	700
Arbeitskräfte	Anzahl	23 661 <sup>3)</sup>	19 266	.	.	18 800
Getreide						
Erntemenge	t	3 940 032	3 746 568	3 443 970	4 151 731	4 314 121
Hektarertrag	dt/ha	63,4	67,0	60,3	69,5	78,7
Winterraps						
Erntemenge	t	720 487	1 011 601	545 234	779 115	1 102 683
Hektarertrag	dt/ha	38,8	40,2	26,6	39,3	41,4
Gesamtschlachtmenge (gewerblich)	1 000 t	163 <sup>4)</sup>	182 <sup>4)</sup>	90	87	84
<b>Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe, Bautätigkeit</b>						
<b>Verarbeitendes Gewerbe</b>						
Betriebe am 30.9.	Anzahl	.	700	690	679	695
Beschäftigte am 30.9.	Anzahl	.	56 205	57 055	57 292	55 928
Umsatz	Mill. EUR	.	11 870	12 979	12 729	13 344
Exportquote	%	.	24,8	26,6	28,8	28,9
<b>Bauhauptgewerbe</b>						
Betriebe am 30.6.	Anzahl	1 828	1 462	1 395	1 407	1 345
Beschäftigte am 30.6.	Anzahl	34 553	16 323	16 215	16 471	15 913
Baugewerblicher Umsatz im Vorjahr	Mill. EUR	2 953	1 551	1 564	1 749	1 708
<b>Ausbaugewerbe</b>						
Betriebe am 30.6.	Anzahl	909	393	365	401	376
Beschäftigte am 30.6.	Anzahl	19 745	8 548	8 218	9 015	8 640
Baugewerblicher Umsatz im Vorjahr	Mill. EUR	1 367	773	743	909	888
<b>Bautätigkeit</b>						
Genehmigte Wohnungen	Anzahl	10 777	4 678	5 839	5 536	5 693
darunter in neuen Gebäuden	%	89,2	90,1	87,5	88,1	85,7
Fertig gestellte Wohnungen	Anzahl	12 182	3 743	4 503	5 273	4 513
darunter in neuen Gebäuden	%	89,5	89,4	89,9	89,9	89,2
Bestand an Wohnungen am 31.12.	Anzahl	853 588	897 075	...	...	...
Wohnfläche je Wohnung	m <sup>2</sup>	71,4	73,2	...	...	...
Wohnfläche je Einwohner	m <sup>2</sup>	34,3	40,0	...	...	...
<b>Handel</b>						
<b>Außenhandel</b>						
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. EUR	2 396,6	6 033,9	7 205,4	6 156,3	p 7 058,6
Einfuhr (Generalhandel)	Mill. EUR	2 205,5	3 931,3	4 487,8	4 459,1	p 4 408,2
<b>Einzelhandel</b> (ohne Kfz-Handel, einschließlich Tankstellen)						
Umsatz real	2010 = 100	.	100	93,6	97,3	p 96,7
Beschäftigte	2010 = 100	.	100	94,6	96,7	p 97,3
<b>Großhandel</b>						
Umsatz real	2010 = 100	.	100	101,1	102,4	p 96,6
Beschäftigte	2010 = 100	.	100	100,4	95,8	p 100,6
<b>Verkehr</b>						
Seegüterumschlag	Mill. t	26,7	28,2	26,8	25,1	25,6
darunter im Fährverkehr	Mill. t	8,5	8,2	8,8	7,9	7,7
Beförderte Passagiere über See	1 000	5 445	2 876	2 916	3 000	2 998
Personenbeförderung im Liniennahverkehr						
Fahrgäste	1 000	.	109 406	107 738	108 668	107 117
Beförderungsleistung (Personenkilometer)	1 000	.	927 064	927 378	939 677	924 385
Kfz-Bestand (Stand: 1.1. des Folgejahres)	Anzahl	1 041 001	974 944	983 970	988 768	993 121
darunter Pkw-Bestand	Anzahl	882 658	815 906	819 575	820 717	821 255
Pkw je 1 000 Einwohner	Anzahl	493	494	499	502	513
Neuzulassungen von Kfz	Anzahl	66 237	48 733	51 192	47 903	44 774
darunter Pkw	Anzahl	53 503	39 501	40 703	38 236	35 350

## Ausgewählte Merkmale und Indikatoren

Merkmal/Indikator	Maß- einheit	2000	2010	2011	2012	2013
<b>Noch: Verkehr</b>						
Straßenverkehrsunfälle (einschließlich Bagatellunfälle)	Anzahl	66 607	r 59 874	55 773	54 909	54 610
darunter mit Personenschaden	Anzahl	9 698	5 301	5 469	5 212	5 189
Verunglückte Personen	Anzahl	1 292	6 800	6 999	6 604	6 720
darunter Getötete	Anzahl	365	108	143	83	80
Getötete je 1 Million Einwohner	Anzahl	205	66	87	51	50
<b>Gewerbeanzeigen und Insolvenzen</b>						
Gewerbebeanmeldungen	Anzahl	14 813	13 373	13 081	11 330	11 570
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	15 220	12 867	12 622	11 610	12 530
Insolvenzen	Anzahl	1 300	3 372	3 249	3 032	2 786
darunter von Unternehmen	%	76,8	13,5	13,3	12,4	11,2
privaten Verbrauchern	%	16,3	67,1	67,7	69,7	69,0
<b>Umwelt und Energie</b>						
<b>Abfall- und Wasserwirtschaft</b>						
Haus- und Sperrmüllaufkommen je Einwohner	kg	255	230	237 <sup>4)</sup>	233	...
Wasserverbrauch von Haushalten und Kleingewerbe je Einwohner am Tag	l	101 <sup>5)</sup>	106	.	.	...
Wasserkosten der privaten Haushalte bei Bezug von 80 m <sup>3</sup> im Jahr						
Trinkwasser	EUR	.	211	215	217	216
Abwasser <sup>6)</sup>	EUR	.	313	306	308	307
Wassereinsatz im Produzierenden Gewerbe je 1 000 EUR Bruttowertschöpfung	m <sup>3</sup>	.	10,9	.	.	...
<b>Umweltschutz</b>						
Umweltschutzinvestitionen im Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe	Mill. EUR	.	133,1	108,2	p 156,8	...
Anteil an den Gesamtinvestitionen	%	.	16,6	13,5	...	...
Umweltschutzbezogener Umsatz	Mill. EUR	174,7 <sup>7)</sup>	1 971,4	1 431,0	p 1 769,0	...
<b>Energiewirtschaft</b>						
Bruttostromerzeugung	1 000 MWh	4 905,2	8 962,2	10 224,7	11 228,6	...
Anteil der erneuerbaren Energien an der Stromerzeugung	%	16,9	46,0	51,8	54,3	...
Stromverbrauch aus dem Netz zur allgemeinen Versorgung <sup>8)</sup>	1 000 MWh	6 113,3	6 484,1	6 606,5	6 803,6	...
Gasverbrauch	1 000 MWh	14 790,1	14 985,1	13 620,5	14 010,3	...
<b>Nachhaltigkeitsindikatoren <sup>9)</sup></b>						
Flächenproduktivität	1992 = 100	122,7	111,6	111,7	113,1	...
Rohstoffproduktivität	1994 = 100	169,4	190,5	168,6	...	...
Wasserproduktivität	1995 = 100	105,7 <sup>5)</sup>	119,0	.	.	...
Energieproduktivität	1991 = 100	140,3	...	...	...	...
Emissionen von Treibhausgasen	1995 = 100	99,0	...	...	...	...
<b>Finanzen und Steuern</b>						
Steuereinnahmekraft je Einwohner	EUR	307	490	528	572	620
Realsteueraufbringungskraft je Einwohner	EUR	188	289	311	334	362
Schuldenstand je Einwohner am 31.12. <sup>10)</sup>	EUR	5 481	r 7 167	7 052	7 111	7 040

1) ab 2011: Daten auf Basis Zensus 2011

2) vorläufiges Ergebnis

3) 1999

4) mit Geflügel

5) 2001

6) Abwasser- oder Schmutzwasserentgelt je Kubikmeter und jährliche Grundgebühr

7) ohne Bereich Klimaschutz

8) Summe aus Stromabsatz an Endabnehmer und Betriebsverbrauch der Energieversorgungsunternehmen

9) Produktivitäten als Verhältnis von Wirtschaftsleistung (Bruttoinlandsprodukt) zum Umwelteinsatzfaktor (Siedlungs- und Verkehrsfläche, Rohstoffverbrauch, Wassereinsatz bzw. direktem Energieverbrauch), jeweils mit aktuellem Berechnungsstand

10) Kernhaushalte ohne Kassenkredite

**Auf einen Blick:**

***Mecklenburg-Vorpommern***

***im***

***Ländervergleich***

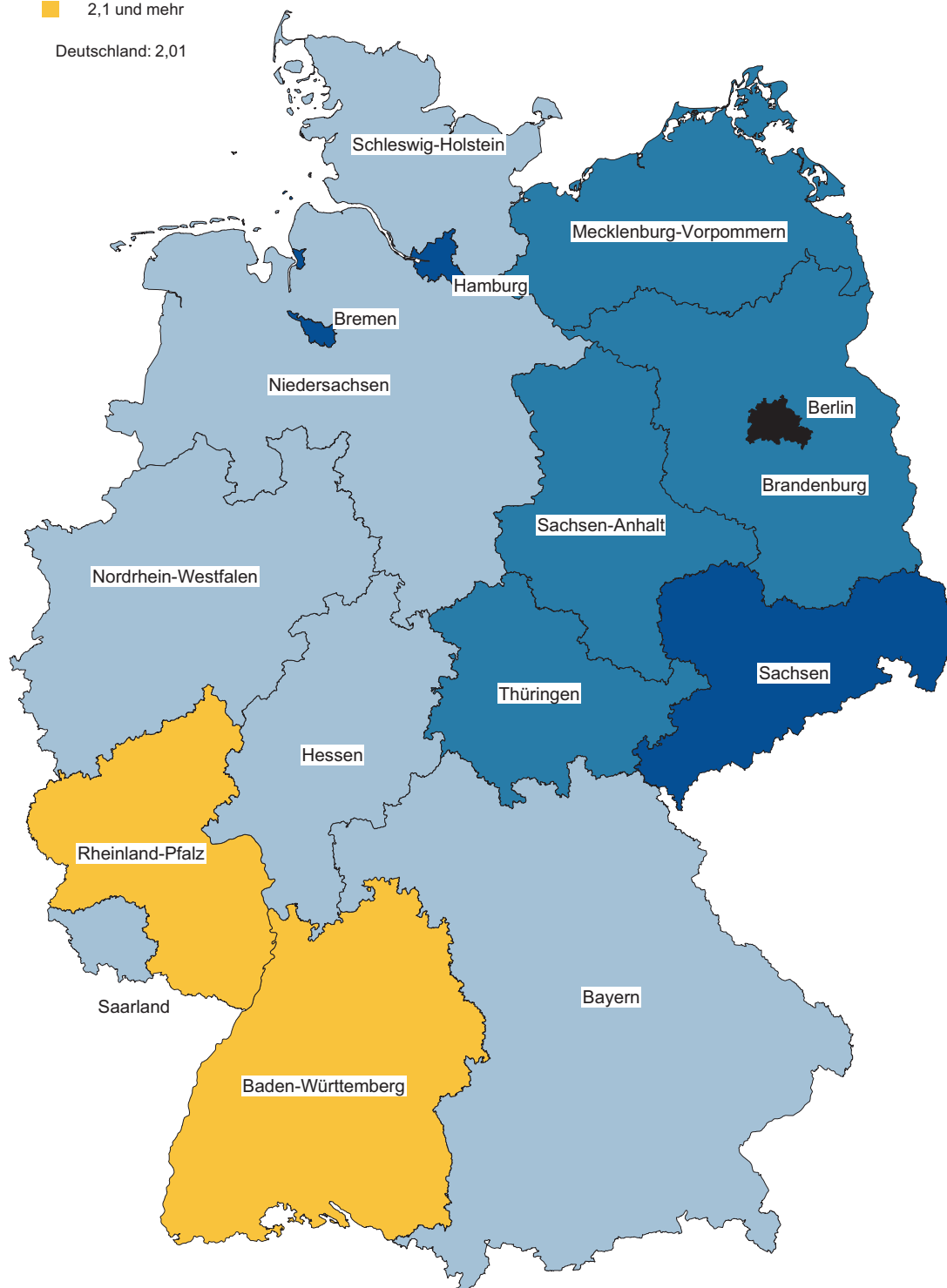


# Durchschnittliche Haushaltsgröße im Jahresdurchschnitt 2012 <sup>\*)</sup>

Personen je Haushalt

- unter 1,8
- 1,8 bis unter 1,9
- 1,9 bis unter 2,0
- 2,0 bis unter 2,1
- 2,1 und mehr

Deutschland: 2,01



© StatA MV

# Anteil der Einpersonenhaushalte im Jahresdurchschnitt 2012 <sup>\*)</sup>

- unter 40 %
- 40 % bis unter 50 %
- 50 % und mehr

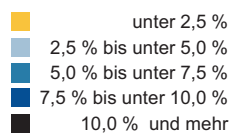
Deutschland: 40,5 %



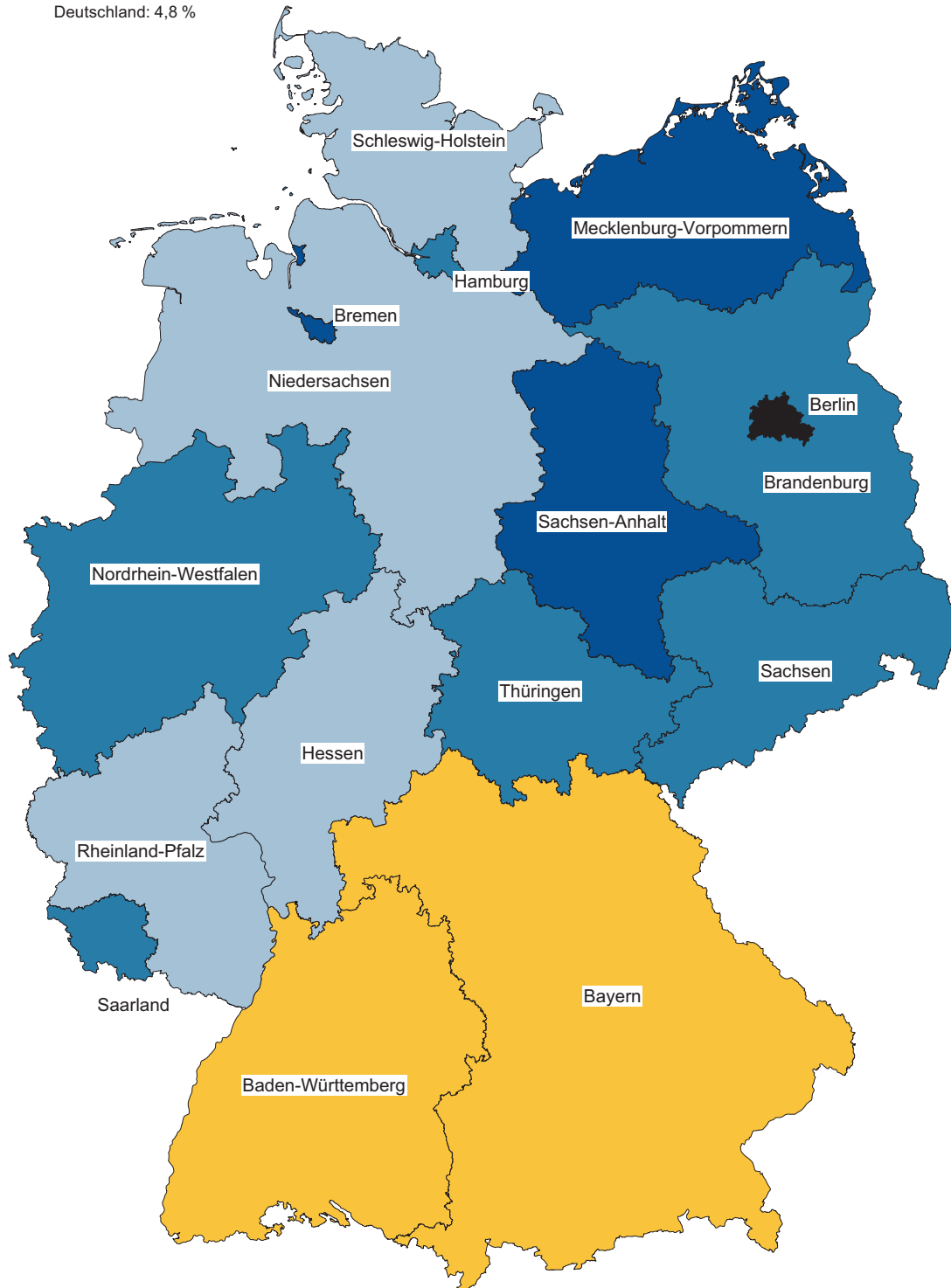
<sup>\*)</sup> Ergebnis des Mikrozensus

© StatA MV

Anteil der Bevölkerung mit überwiegender Lebensunterhalt durch Arbeitslosengeld I und Hartz IV im Jahresdurchschnitt 2012 <sup>\*)</sup>



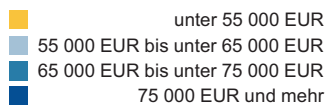
Deutschland: 4,8 %



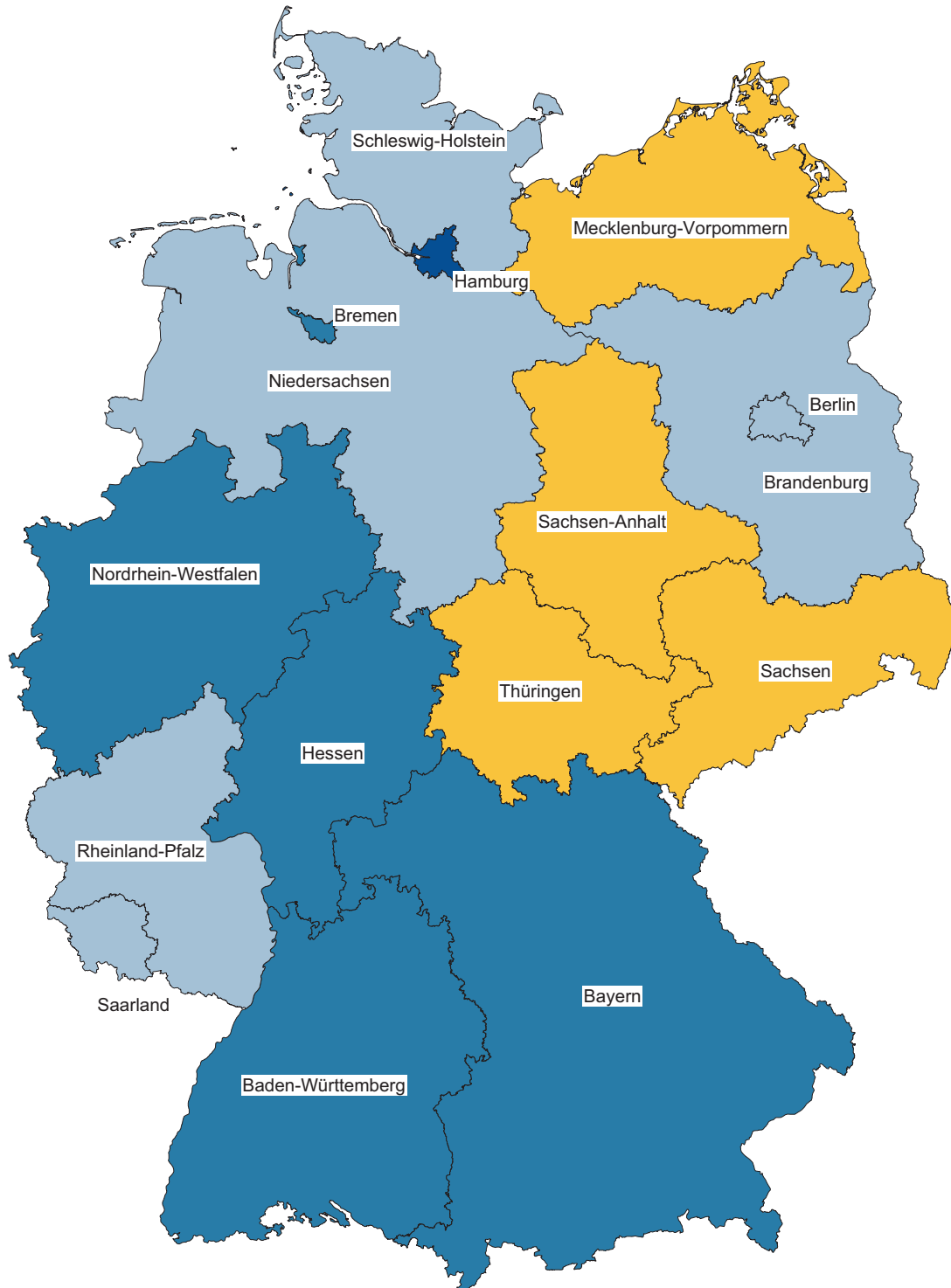
\*) Ergebnis des Mikrozensus

© StatA MV

# Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen (Arbeitsproduktivität) 2013



Minimum: Thüringen 49 544 EUR  
 Maximum: Hamburg 82 916 EUR  
 Mecklenburg-Vorpommern: 51 563 EUR  
 Deutschland: 65 429 EUR



# Durchschnittliche Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer in der Gesamtwirtschaft 2013

- unter 25 000 EUR
- 25 000 EUR bis unter 29 000 EUR
- 29 000 EUR bis unter 32 000 EUR
- 32 000 EUR bis unter 35 000 EUR
- 35 000 EUR und mehr

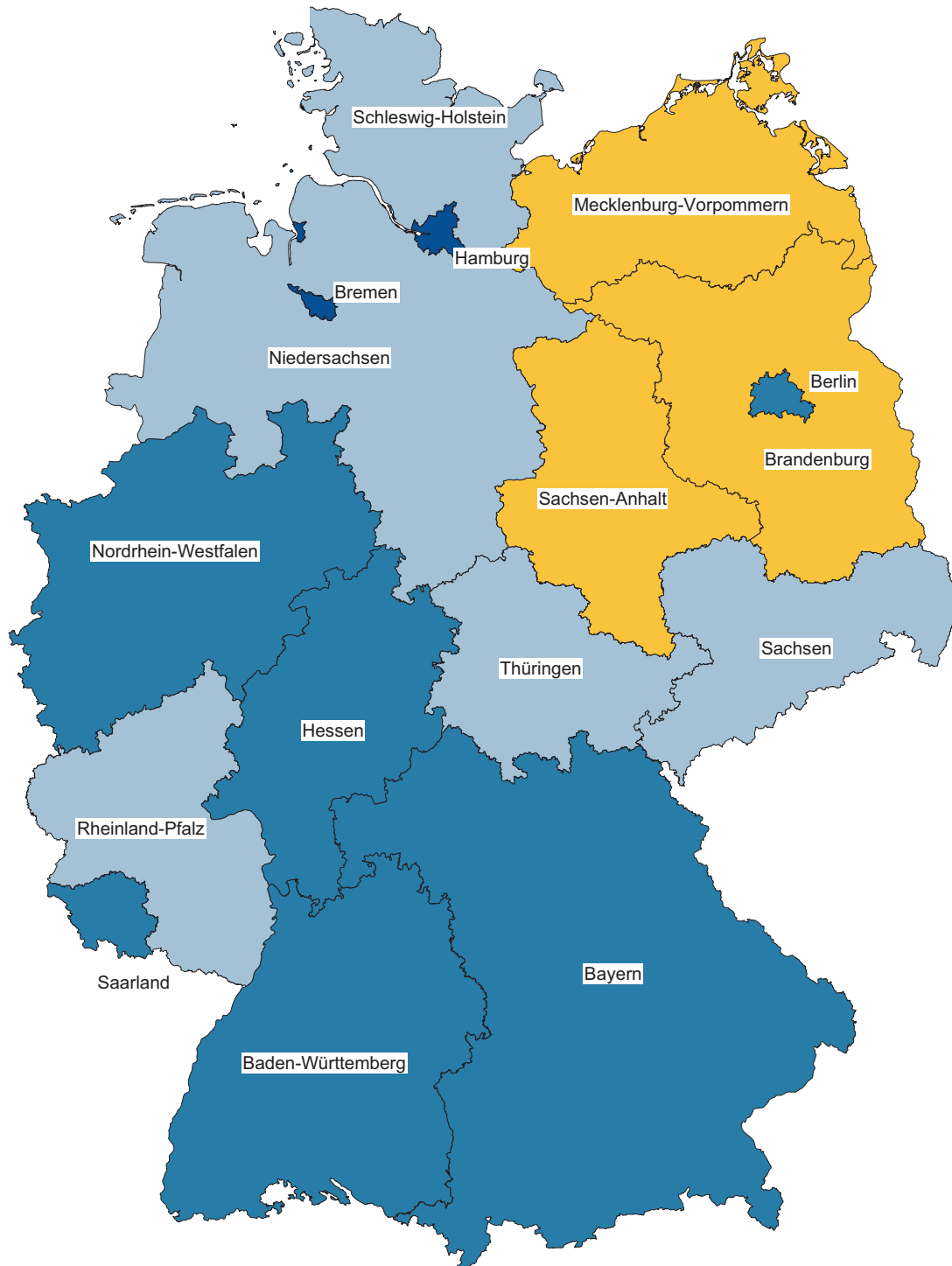
Minimum: Mecklenburg- Vorpommern 24 604 EUR  
 Maximum: Hamburg 36 757 EUR  
 Deutschland: 31 019 EUR



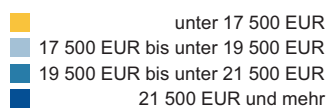
# Arbeitsplatzdichte (Erwerbstätige am Arbeitsort je 1 000 Einwohner) 2013

- unter 450
- 450 bis unter 500
- 500 bis unter 600
- 600 und mehr

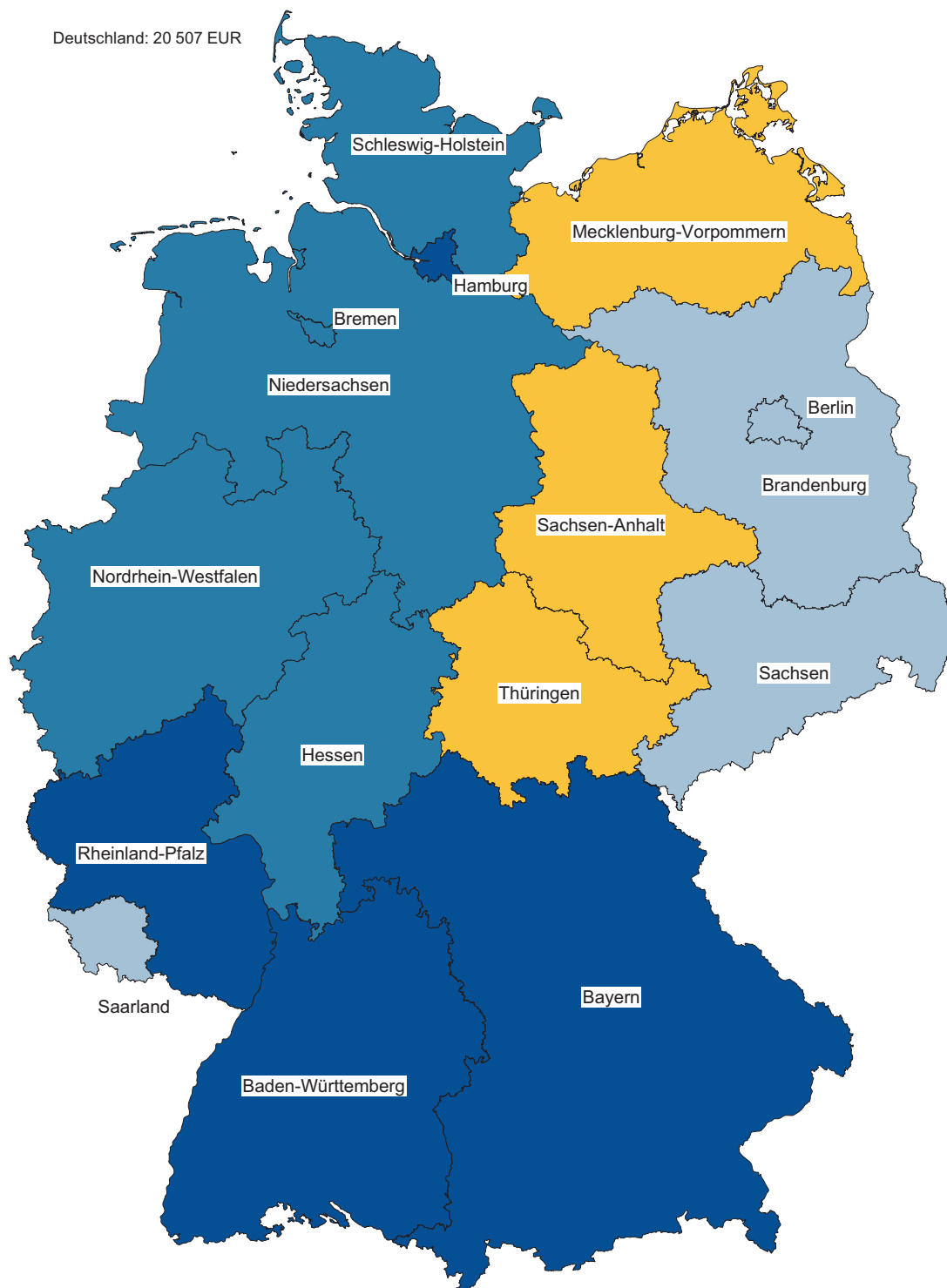
Minimum: Brandenburg 430  
Maximum: Hamburg 647  
Mecklenburg-Vorpommern: 443  
Deutschland: 510



# Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte je Einwohner 2012



Deutschland: 20 507 EUR



© StatA MV



Durchschnittlicher Kaufwert für baureifes Land 2012

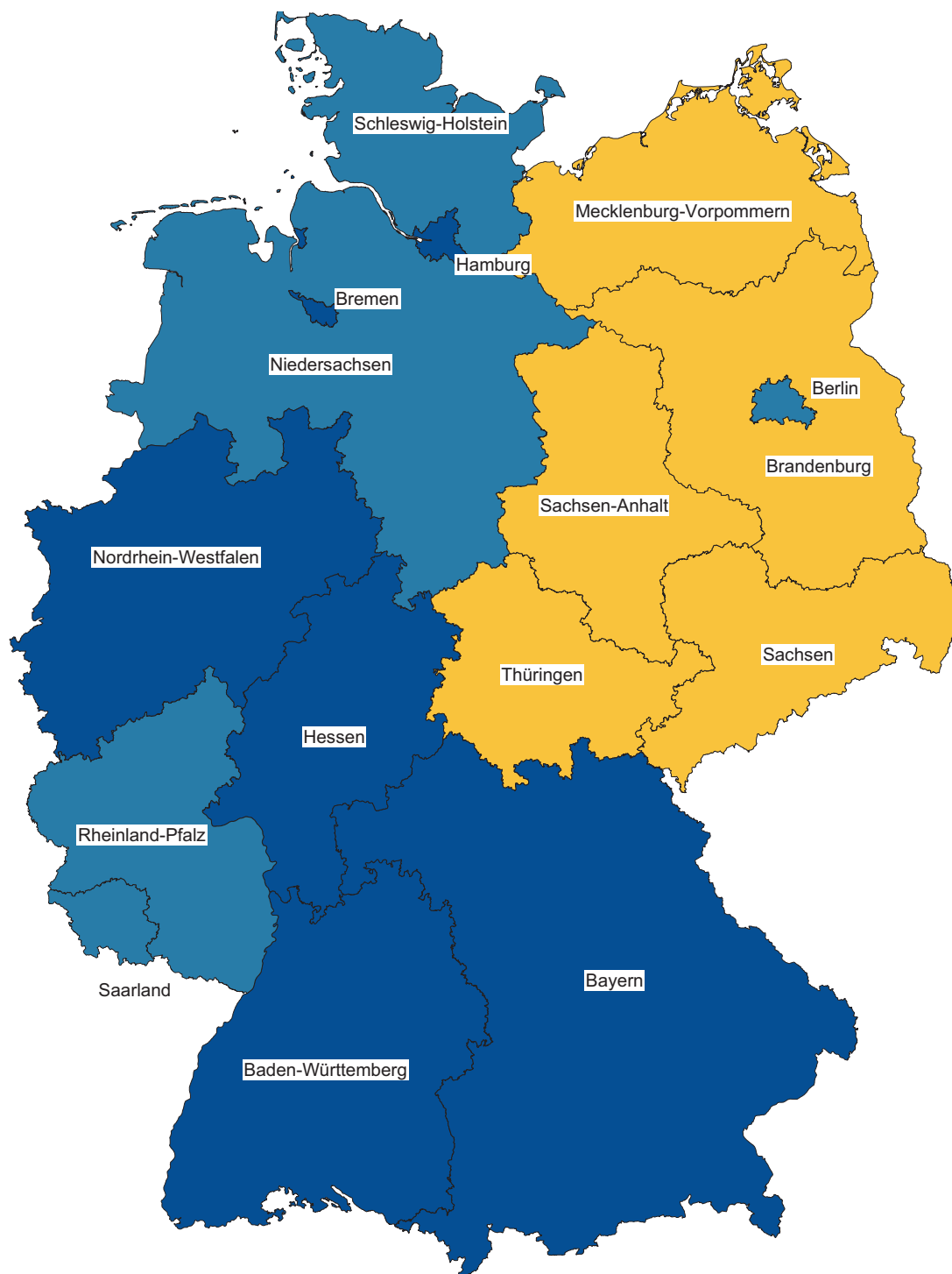


© StatA MV

# Bruttostundenverdienste 2013 <sup>\*)</sup>

- unter 16,00 EUR
- 16,00 EUR bis unter 20,00 EUR
- 20,00 EUR und mehr

Deutschland: 19,65 EUR



Quelle: Vierteljährliche Verdiensterhebung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich  
<sup>\*)</sup> Bruttostundenverdienst (ohne Sonderzahlungen) von Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigten

© StatA MV

**Tourismus 2013 - Anteil der Gäste aus dem Ausland an den Gästeankünften insgesamt**

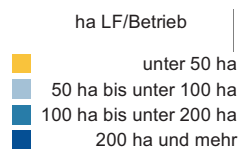
- unter 10 %
- 10 % bis unter 20 %
- 20 % bis unter 30 %
- 30 % und mehr

Deutschland: 20,3 %

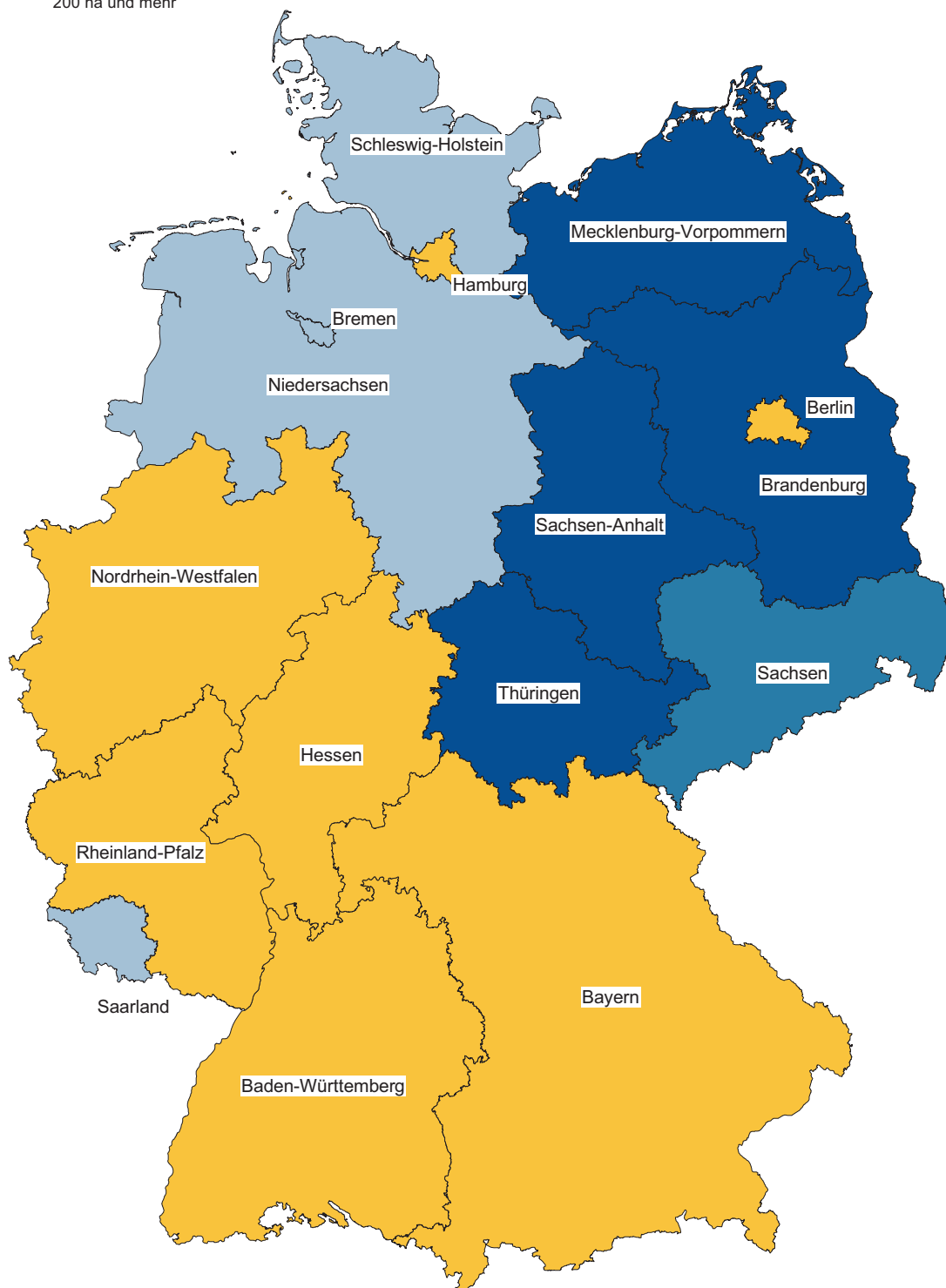


© StatA MV

# Durchschnittliche Flächenausstattung der Landwirtschaftsbetriebe 2013



Maximum: Mecklenburg-Vorpommern 284 ha  
 Minimum: Bayern, Baden-Württemberg je 34 ha  
 Deutschland: 59 ha



# Durchschnittlicher Kaufwert landwirtschaftlicher Grundstücke ohne Gebäude und ohne Inventar 2012



\*) Stadtstaaten Berlin, Bremen und Hamburg keine Angaben

# Durchschnittlicher Viehbesatz in den Landwirtschaftsbetrieben 2013



© StatA MV

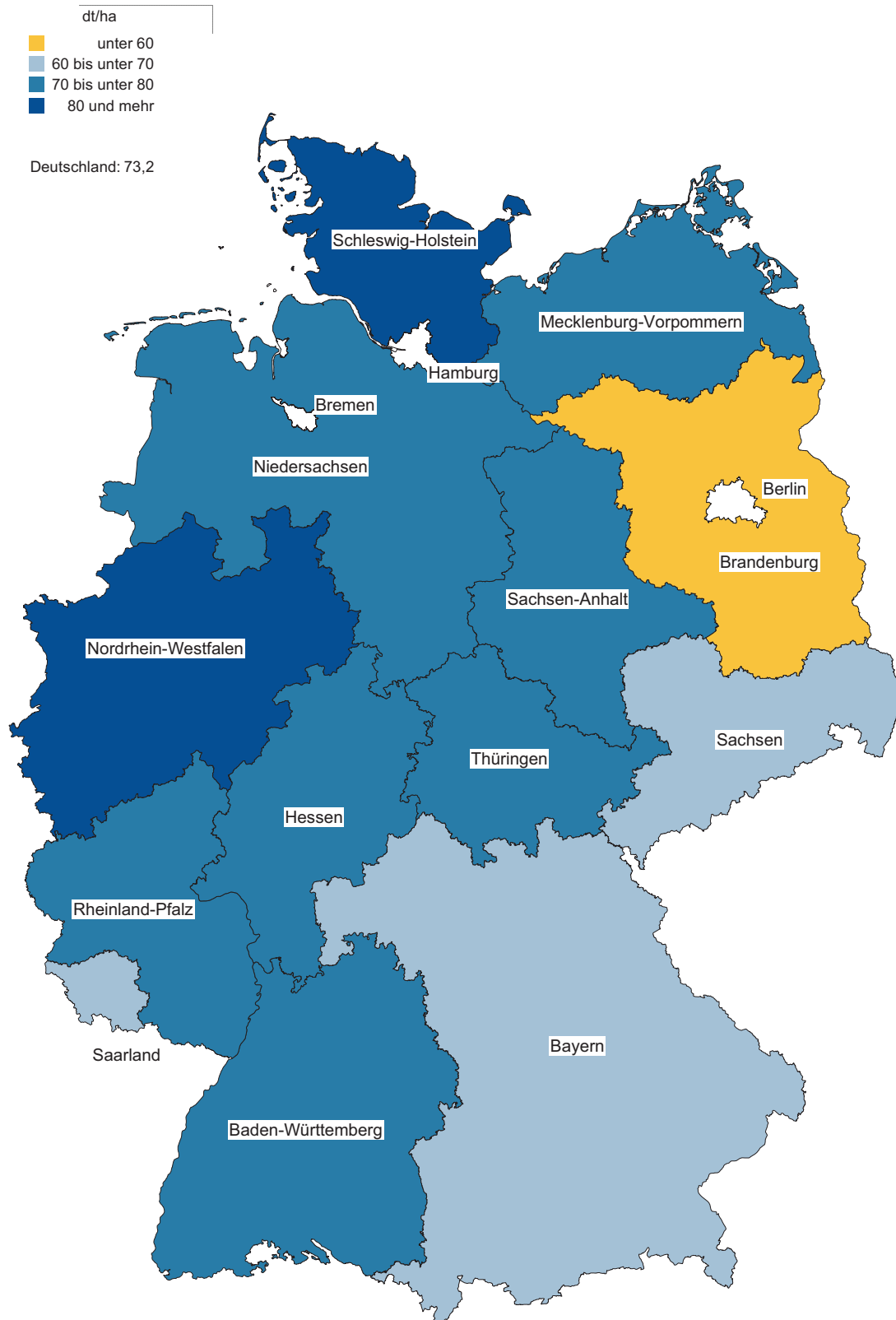
Durchschnittlicher Anteil des Anbaus von Winterraps am Ackerland der Landwirtschaftsbetriebe 2013



© StatA MV



Durchschnittlicher Hektarertrag von Getreide in den Landwirtschaftsbetrieben 2013 <sup>\*) \*\*)</sup>



<sup>\*)</sup> ohne anderes Getreide zur Körnergewinnung (z. B. Hirse, Sorghum, Kanariensaat)

<sup>\*\*)</sup> Stadtstaaten Berlin, Bremen und Hamburg nicht ausgewiesen

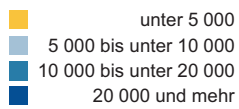
© StatA MV

# Bruttowertschöpfung je Hektar LF 2012

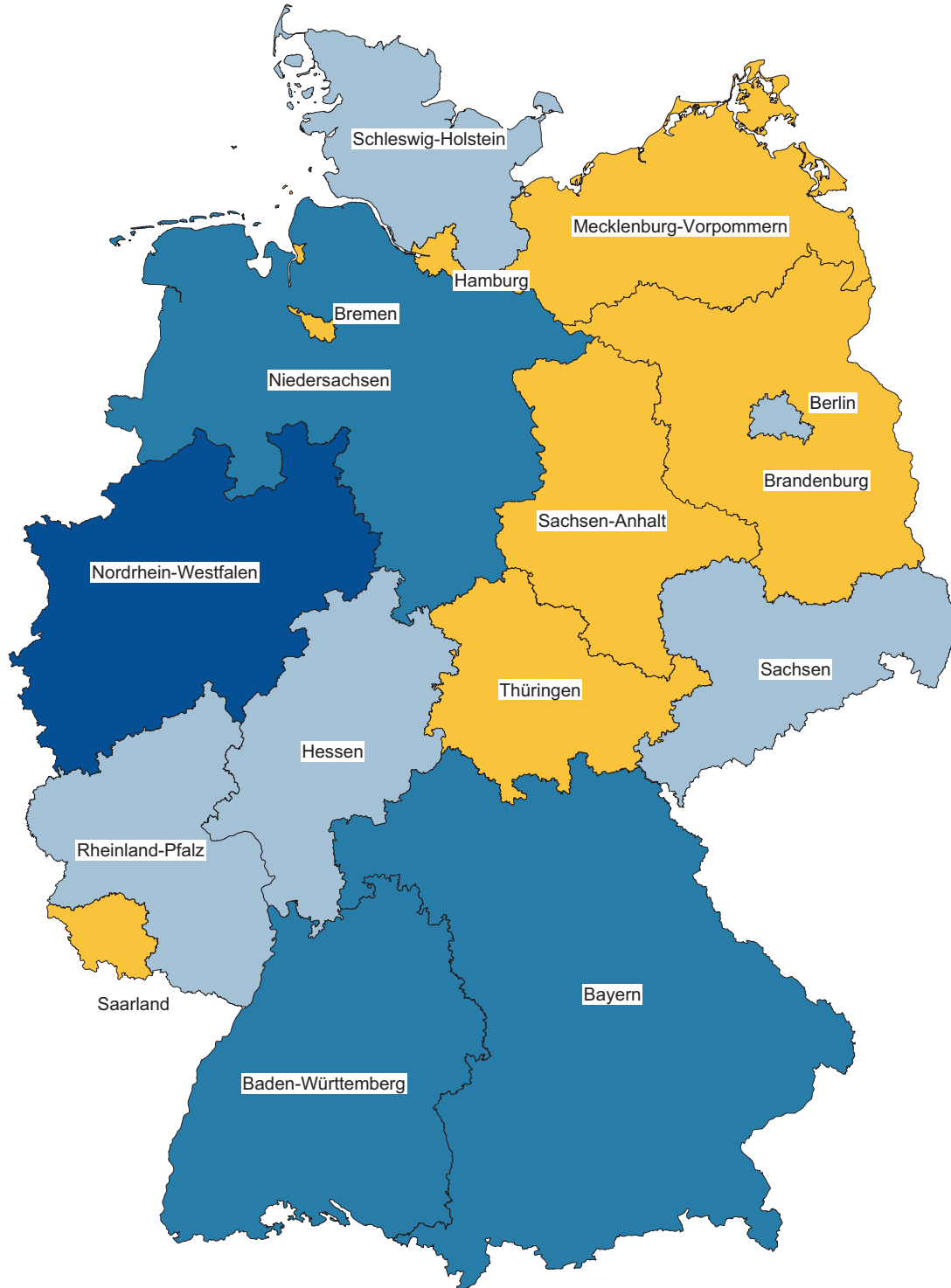


\*) Stadtstaaten Berlin, Bremen und Hamburg ohne Angaben

# Insolvenzverfahren 2013

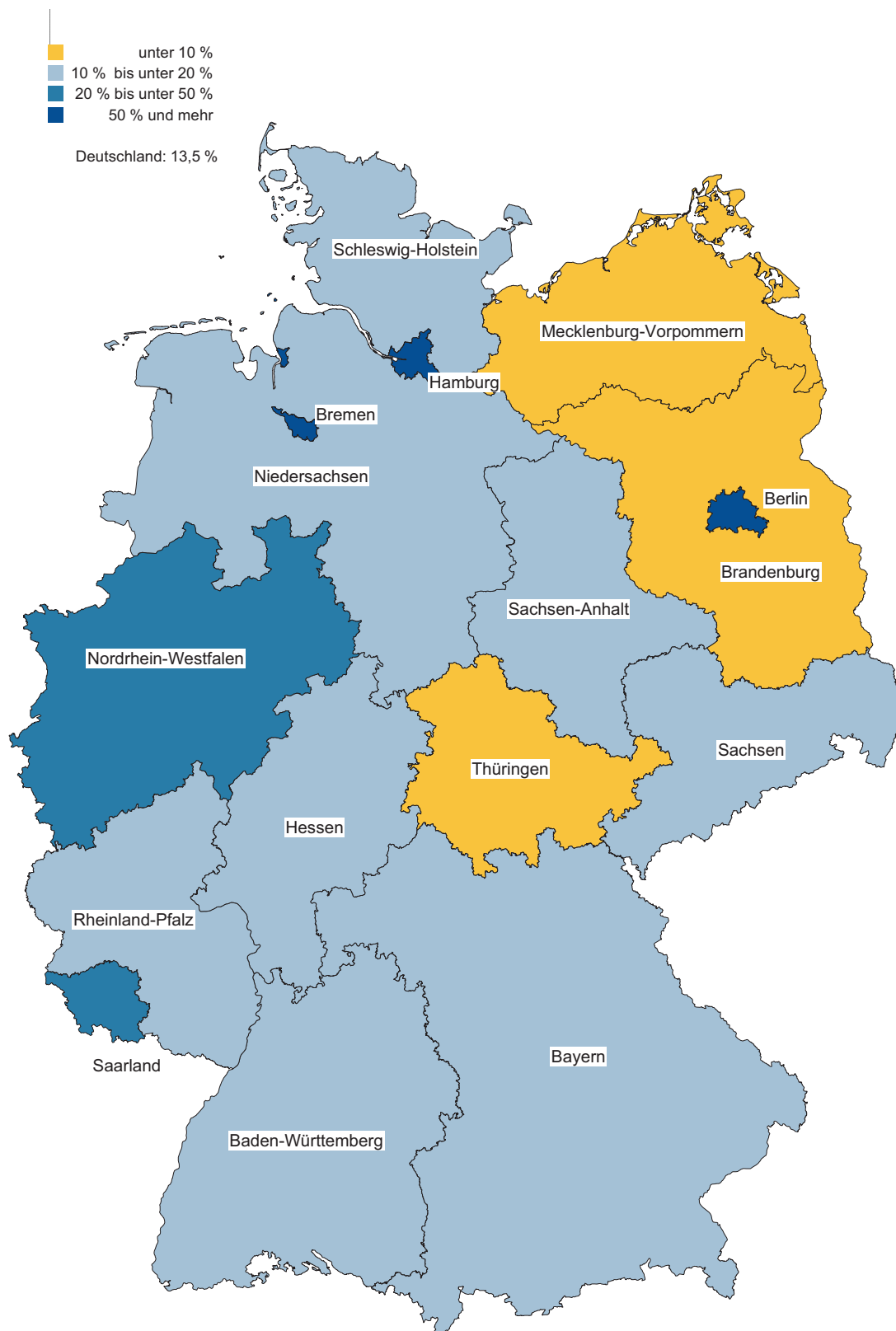


Deutschland: 141 332



© StatA MV

Durchschnittlicher Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche 2012 an der Bodenfläche insgesamt



## Ansprechpartner

**Reinhard Jonas**

Telefon: 0385 588-56042  
E-Mail: dezernat42@statistik-mv.de

- Bevölkerung
- Gesundheitswesen

**Frauke Kusenack**

Telefon: 0385 588-56421  
E-Mail: dezernat42@statistik-mv.de

- Privathaushalte
- Familien
- Arbeitszeiten

**Dr. Margit Herrmann**

Telefon: 0385 588-56041  
E-Mail: dezernat41@statistik-mv.de

- Gesamtwirtschaftliche Entwicklung
- Arbeitsmarkt

**Dr. Dieter Gabka**

Telefon: 0385 588-56044  
E-Mail: dezernat44@statistik-mv.de

- Preise
- Landwirtschaft
- Verkehr

**Inge Albrecht**

Telefon: 0385 588-56043  
E-Mail: dezernat43@statistik-mv.de

- Verdienste
- Unternehmensregister, Gewerbeanzeigen  
und Insolvenzen

**Gabriele Kleinpeter**

Telefon: 0385 588-56422  
E-Mail: dezernat42@statistik-mv.de

- Soziales, Kinder- und Jugendhilfe
- Bildung

**Dr. Detlef Thofern**

Telefon: 0385 588-56431  
E-Mail: dezernat43@statistik-mv.de

- Tourismus und Gastgewerbe
- Handel und weitere Dienstleistungen
- Baugewerbe und Bautätigkeit

**Birgit Weiß**

Telefon: 0385 588-56441  
E-Mail: dezernat44@statistik-mv.de

- Umwelt und Energie
- Industrie/Verarbeitendes Gewerbe
- Handwerk

**Heidi Knothe**

Telefon: 0385 588-56442  
E-Mail: dezernat44@statistik-mv.de

- Öffentliche Finanzen und öffentlicher Dienst